Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 703. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 6. October 1888.

Die deutsche Reichsverfassung.

Die Verfassung des Norddeutschen Bundes und später die Verfassung des deutschen Reiches ist ein Compromiß zwischen verschiedenen Strömungen der politischen Thätigkeit, die einander Jahrzehnte lang auf das lebhafteste bekämpft hatten. Sie wurde willig hingenommen als ein Abschluß dieser Kämpfe, der für längere Zeit Ruhe verhieß. Sie wurde hingenommen als das unter den gegebenen Verhältnissen relativ Beste, aber nicht als etwas schlechthin Vollkommenes. Ein bestehendes Gesetz muß man ehren und achten, aber man hat nicht die Pflicht, es zu bewundern. Man hat nicht die Pflicht und man hat nicht einmal das Recht dazu. Jedes menschliche Werk ist der Verbesserung bedürftig und der Verbesserung fähig. In jedem civilisirten Staate giebt es einen gesetzgeberischen Apparat, der dazu bestimmt ist, das bestehende Gesetz auf dem Wege des Gesetzes selbst abzuändern. Es giebt keine Bestimmung, vor welcher der Versuch, die Gesetzgebung zu verbessern, Halt zu machen verpflichtet wäre. Die Sprache der byzantinischen Kaiser, welche jedem ihrer Gesetze die Vorschrift voranzuschicken pflegten, dasselbe solle unverändert für ewige Zeiten gelten, ist längst als ein Ausdruck menschlicher Vermessenheit erkannt worden.

Die „Breslauer Zeitung“ gehört zu denjenigen Blättern, welche in den Jahren 1867 und 1871 für die Annahme der Verfassungen des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches nicht allein ohne Vorbehalt, sondern mit wahrer Freude eingetreten sind. Sie hat niemals verkannt, welch unermeßlicher Fortschritt durch dieselbe herbeigeführt werde. So viel sie auch zu wünschen übrig ließ, so haben wir es doch für einen unannehmbaren Gedanken gehalten, durch die Zurückweisung dieses Werkes dem alten Chaos den Raum zu schaffen, wieder einzudringen. Wir haben seit jener Zeit viele herbe Enttäuschungen erlebt, aber trotzdem sind wir an unserer damaligen Haltung niemals irre geworden. Wir würden uns so ausgesprochen haben, wie wir es gethan haben, auch wenn wir Alles, was in den letzten zwanzig Jahren geschehen ist, hätten voraussehen können. Aber wie wir heute noch treu zu unserem damaligen Bekenntniß halten, daß die Annahme der Reichsverfassung eine Nothwendigkeit war, halten wir mit gleicher Treue auch an der Ueberzeugung fest, daß diese Reichsverfassung etwas Vollkommenes nicht war und ihre Verbesserung eine Nothwendigkeit ist.

Aus dem Tagebuche des Kaisers Friedrich ersehen wir, daß schon in jener Zeit auch in den herrschenden Kreisen die Ansichten über dasjenige, was erreichbar war und was hätte unternommen werden sollen, weit auseinander gegangen sind. Gott bewahre uns vor der Uebertreibung, zu behaupten, daß, wenn Kaiser Friedrich und Fürst Bismarck damals über gewichtige Punkte verschiedener Ansicht gewesen sind, Kaiser Friedrich überall im Rechte und Fürst Bismarck überall im Unrechte gewesen sein müsse. Die Zeit, um welche es sich handelt, liegt viel zu weit hinter uns, als daß es recht und weise wäre, die Vorgänge derselben mit der Fieberhitze der Parteileidenschaft zu betrachten. Kaiser Friedrich, ein so hervorragender Mensch er war, war doch eben auch ein Mensch und menschlichen Irrthümern unterworfen und wir nehmen für ihn keine Unfehlbarkeit in Anspruch. Aber indem wir uns vor Einseitigkeit behüten, möchten wir doch auch der Einseitigkeit derer entgegentreten, welche behaupten, bei jenen Differenzpunkten müsse überall der Kaiser Friedrich im Unrecht und der Fürst Bismarck im Rechte gewesen sein. Fehlt es ja doch in unserer gesinnungstüchtigen Cartellpresse nicht an Stimmen, welche dem Kaiser Friedrich, wie er in jener Zeit war, jede Reise, jedes Urtheil, ja sogar den unbefangenen Wahrheitssinn absprechen. Das ist unklug, selbst vom Standpunkte derjenigen aus, die also sprechen, denn wenn Kaiser Friedrich auch mit einigen seiner Bestrebungen unterlegen ist, so fehlt es doch in dem Tagebuche selbst nicht an Beweisen dafür, daß er mit anderen seiner Bestrebungen durchgedrungen ist. Man macht dem Kaiser Friedrich seinen Idealismus zum Vorwurf; wir rechnen ihm denselben zum Verdienste an. Das Uebermaß, das er daran besessen haben mag, war ein sehr nützliches Gegengewicht zu dem Uebermaß an Realismus, das Andere besessen, die gleichzeitig wirkten. Die Geschichtsschreibung hat die Aufgabe, ein Urtheil zu fällen über die, welche damals die Verhältnisse Deutschlands neu ordneten, ihre Verdienste und ihre Versäumnisse gegen einander abzuwägen. Und mit der Lösung dieser Aufgabe zu beginnen, ist es jetzt wahrlich nicht zu früh und es erscheint uns beklagenswerth, daß man denjenigen Schwierigkeiten bereitet, welche das Material zusammen zu tragen beginnen.

Bei Feststellung der Reichsverfassung waren zwei verschiedene Gesichtspunkte zu erwägen. Einmal handelte es sich um den Gegensatz zwischen Stärkung der Reichsgewalt und Wahrung der Sonderinteressen der Einzelstaaten und andererseits um den Gegensatz zwischen der starken monarchischen Gewalt und den Rechten der Volksvertretung. Es sind die alten Schlagworte der Einheit und der Freiheit. Je stärker der unitarische Gedanke ausgeprägt wurde, desto freiheitlicher mußte sich auch das Verfassungswesen gestalten. Aus dieser Betrachtung erklärt es sich, daß bis zum Jahre 1866 die conservative Partei eine entschiedene Gegnerin aller auf die deutsche Einheit gerichteten Bestrebungen gewesen ist; aus dieser Betrachtung erklärt es sich, daß Fürst Bismarck so lange Zeit eine Reform des deutschen Bundestags für vorzüglicher gehalten hat, als die Gründung eines neuen Reiches. In dem ganzen Verlaufe der Verhandlungen über die deutsche Verfassung hat der Fürst Bismarck stets daran festgehalten, daß es besser sei, dem Unitarismus etwas zu wenig einzuräumen, als dem Parlamentarismus etwas zu viel. Und so kam es dahin, daß die Einsetzung von verantwortlichen Reichsministerien abgelehnt wurde. Und an diesem Punkte der Verfassung soll nun in keiner Weise gerührt werden; wird vom freiheitlichen Standpunkte die Fortbildung der Verfassung gefordert, so wird darauf erwidert, daß die verfassungsrechtliche Stellung der Einzelstaaten dem im Wege stehe.

Damit ist die Fortbildung der Verfassung auf verfassungsrechtlichem Wege überhaupt zum Stillstand verurtheilt, und einen solchen Stillstand verträgt kein Staatswesen, insbesondere das deutsche nicht. Die Umgestaltung Deutschlands, welche vor zwanzig Jahren erfolgt ist, hat unseren Durst nach Einheit und Freiheit für geraume Zeit stillen können, aber nicht für die Ewigkeit. Eine Fortbildung der Gestaltung der obersten Reichsbehörden wird wahrscheinlich nur so lange hintanzuhalten sein, als Fürst Bismarck selbst am Ruder bleibt; später wird sich die Nothwendigkeit von Umgestaltungen herausstellen. Und weil man das fühlt, weil man weiß, daß diese Entwicklung in Gang kommen wird, sobald das Bestreben aufhört, derselben künstliche Hemmnisse in den Weg zu werfen, darum regte sich ein so leidenschaftliches Interesse dafür, zu erfahren, wie ein so weitblickender, so hochstrebender und bedeutender Herr, wie Kaiser Friedrich es gewesen ist, über die Entwicklung der deutschen Verfassungsverhältnisse gedacht hat.

Deutschland.

♁ **Berlin**, 4. Octbr. [Geffcken.] Die gewaltsamen Versuche, den conservativen Professor Geffcken in irgend einer Form der freisinnigen Partei an die Rockschöße zu hängen, machen nachgerade einen grotesken Eindruck. Zuerst stand in aller Welt fest, daß nur ein Mitglied der freisinnigen Partei das Tagebuch Kaiser Friedrichs veröffentlicht haben könne. Dann, als man entdeckte, daß Professor Geffcken der Urheber der Veröffentlichung sei, suchte man diesen Mann wenigstens zum Freihändler oder Frondeur gegen den Fürsten Bismarck zu stempeln. Jetzt ist aus den Schriften Geffcken's nachgewiesen, daß derselbe in allen Fragen, welche durch das Tagebuch zur öffentlichen Erörterung gestellt sind, in allen Streitfragen des Jahres 1870, auf Seite des Fürsten Bismarck gestanden, daß er eine Broschüre, wenn nicht im Auftrage des Kanzlers, so doch im Geiste desselben gegen die Ansichten des damaligen Kronprinzen geschrieben hat. Man hatte zuerst die falsche Anschuldigung erhoben, Geffcken habe sein Leben lang die nationale Einheit bekämpft, er sei Großdeutscher gewesen und sehe, wie vor 1870, so nachher, als seine Lebensaufgabe an, das Deutsche Reich zu Grunde zu richten, und dennoch sollte er auf Betreiben des Kronprinzen in die Professur gebracht worden sein. Jetzt, da nachgewiesen ist, daß Geffcken überall im Gegensatz zu dem Kronprinzen stand, also schwerlich von diesem seinem politischen Gegner für die Professur empfohlen sein wird, jetzt heißt es, was Herr Geffcken im Jahre 1870 geschrieben habe, könne nicht für seine heutige Stellung ins Gewicht fallen. Aber ist denn Herr Geffcken inzwischen ein Anderer geworden? Wer Geffcken's Schriften kennt, muß wissen, daß er genau dieselben Ansichten wie damals auch heute noch vertritt. Daß er mit dem Septennat nicht einverstanden ist, geht schon aus jener Broschüre von 1870 hervor. Damals hat auch Fürst Bismarck kein Septennat verlangt, sondern die Pauschquantumswirthschaft unter Zugrundelegung eines Satzes von 225 Thalern pro Kopf der Armee, ganz wie es Geffcken in seiner Broschüre empfohlen hat. Bezüglich der Militärpräsenzziffer sagt er schon in seiner damaligen Broschüre: „Das Provisorium eines eisernen Budgets läßt sich nicht halten; die Friedenspräsenzstärke des Heeres, welches selbst das corps législatif des kaiserlichen Frankreichs zu votiren ein Recht hatte, muß im Wege der ordentlichen Gesetzgebung festgestellt werden. Gesteht man diese rückhaltlos zu, so würde ein Pauschquantum von 225 Thalern pro Kopf schwerlich im Reichstage Bedenken finden ....“ Es kann also gar nicht Wunder nehmen, wenn Geffcken auch noch neuerdings das Septennat gemißbilligt hat, wie übrigens bei Beginn der Verhandlungen über diese Vorlage fast die gesammte conservative Presse, einschließlich der Kreuzzeitung und des „Reichsboten“. Alle diese Blätter haben damals ausgeführt, daß zwischen drei und sieben Jahren kein grundsätzlicher Unterschied vorhanden sei. Ist denn aber Geffcken auf anderen Gebieten in neuerer Zeit ein Gegner des Fürsten Bismarck geworden? Die officiöse Presse hat er bekämpft, das ist nicht zu leugnen. Aber er hat das auch im Jahre 1870 bereits gethan. Und seine Ausführungen über die preußische Verfassung enthalten höchst lesenswerthe Betrachtungen über die officiöse Publicistik. Im Uebrigen ist er heute ein solcher Bewunderer des Fürsten Bismarck, wie im Jahre 1870, und theilt er im Wesentlichen heute die Ansichten des Kanzlers genau wie damals. Im Jahre 1881 ist eine ausgezeichnete Schrift Geffckens „Zur Geschichte des orientalischen Krieges“ erschienen, und dieselbe schließt mit einer Lobpreisung der Politik des Kanzlers und des deutsch-österreichischen Bündnisses, welches seine „größte diplomatische Leistung“ genannt wird, und in diesem Jahre sind von dem „Allgemeinen Verein für deutsche Litteratur“, welcher unter dem Protectorat des Großherzogs von Sachsen-Weimar und des Prinzen Georg von Preußen steht, Geffckens „Politische Federzeichnungen“ erschienen, welche ebenfalls durchweg die Anschauungen des Fürsten Bismarck wenn nicht ausdrücklich, so doch in der Sache vertheidigen und lobpreisen. Ganz mit Bismarck bekämpft Geffcken Gladstone, und fortwährend beruft er sich auf den deutschen Reichskanzler, den er als einen wahrhaften Staatsmann im Gegensatz zu den englischen Epigonen feiert. Es ist daher ganz willkürlich und ungerecht, heute Geffcken zu einem Frondeur und Reichsfeinde zu stempeln. Die Unwahrhaftigkeit dieser Anschuldigung hat schon derartige Excesse der Leidenschaft hervorgerufen, daß der Redacteur der Kreuzzeitung für die in der That unqualificirbaren Angriffe der freiconservativen „Post“ Genugthuung verlangt hat, und da er dieselbe nicht erlangen konnte, diesem Blatte die „feige Erbärmlichkeit einer anonymen Revolverpresse“ vorwirft. Diesen Ausschreitungen gegenüber ist es wahrhaft erquickend, endlich auch in dem freiconservativen „Deutschen Wochenblatt“ eine durchaus würdige und objective Betrachtung über die Haltung der officiösen Presse und auch über das Immediatgesuch des Reichskanzlers zu finden. In dem Aufsatz wird ehrlich zugestanden, die Vermuthung, die freisinnige Partei habe mit der Veröffentlichung des Tagebuches irgend etwas zu thun, könne nicht mehr aufrecht erhalten werden.

* **Berlin**, 5. October. [Tages-Chronik.] Unter dem Titel „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ ist, noch vor dem Erscheinen des Tagebuches, eine kleine Schrift erschienen, welche die Kreuz-Ztg. theilweise abdruckt. Der anonyme Verfasser schleudert gegen die freisinnige Partei die unglaublichsten Beschuldigungen. Ein Bündniß mit England, um dasselbe in seinen Zukunftsverwicklungen mit Rußland zu unterstützen, und Rückgabe der Reichslande, um eine Versöhnung mit Frankreich herbeizuführen, das soll das geheime Programm der freisinnigen Partei während der Regierungszeit des Kaisers Friedrich gewesen sein! Die Battenbergische Heirath, die Reise der Königin von England und die Entlassung des Herrn v. Puttkamer — Alles soll von der freisinnigen Partei eingefädelt worden sein, um den Reichskanzler zu stürzen. Die Battenbergische Heirath soll man haben benutzen wollen, um den Kaiser Friedrich gegen den Kanzler aufzureizen und um es so darzustellen, als wenn des Kaisers Wille durch den eigensinnigen Kanzler vergewaltigt worden wäre. Das Erscheinen der Königin Victoria in Berlin soll ebenfalls dem freisinnigen Einfluß zuzuschreiben sein, aber die Königin „habe sich allen Plänen versagt, welche man an ihre Ankunft in Berlin geknüpft hatte“. Zwischen Richter und Windthorst soll in den 99 Tagen eine Annäherung stattgefunden haben; der Regent von Braunschweig sollte abberufen, Braunschweig also den Welfen überlassen werden. Solcher Unsinn wird anonym vorgebracht, und die Kr.-Ztg. giebt ihn wieder und bemerkt sogar dazu: „Es fehlt keineswegs an Anhaltspunkten dafür, daß die Sache sich im Wesentlichen so oder ähnlich verhalten hat.“ Wir sind in der That weit gekommen!

Durch die Blätter war kürzlich eine Meldung gegangen, nach welcher der Landrath des Kreises Pyritz, Graf von Schlieffen, einem Amtsvorsteher des Kreises von einem Verbot für die Landräthe, betreffend die Wahlagitation, Mittheilung gemacht hätte. Herr Landrath Graf von Schlieffen theilt jetzt dem Kreisblatte seines Kreises mit, daß er von einer derartigen Verfügung „durchaus keine Kenntniß habe und selbstverständlich von dem Erlaß einer solchen einem Amtsvorsteher nicht Mittheilung gemacht haben könne“. Im Uebrigen weisen conservative Blätter, wie schon gemeldet, darauf hin, daß der kaiserliche Erlaß vom 4. Januar 1882 auch heute noch in Kraft sei.

In der Verwaltung des Congostaates stehen nach englischen Quellen einige Aenderungen bevor. An Stelle des Generals Strauch, welcher von dem Posten als Generaladministrator zurücktreten will, soll der Generalgouverneur des Staates, Herr Janssen, treten. Der Generalgouverneurposten soll künftig ein doppelter werden; der eine Generalgouverneur soll an Ort und Stelle des Amtes warten, der andere die Geschäfte des bisherigen Generaladministrators in Brüssel versehen und ein dritter stets bereit sein, für den einen oder den anderen der beiden bereits genannten als Stellvertreter einzuspringen. Capitän Thys soll sich künftig ausschließlich der Finanzverwaltung des Staates widmen, während Capitän Coquilot die Eingeborenen-Angelegenheiten, die Rekrutirung der Truppen und den Transportdienst versehen soll.

[Ueber den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein] bringt die „Voss. Ztg.“ noch folgende Mittheilungen: „Der „Evangelisch-kirchliche Hilfsverein“, um den es sich bei den von Herrn v. Dechend verlangten Zeichnungen handelte, ist ein Ergebniß der sattsam bekannten Versammlung beim Grafen Waldersee vom November vorigen Jahres. Man kennt den peinlichen Eindruck, welchen diese Versammlung hervorrief. Um diesen Eindruck zu verwischen, wurden andere, gemäßigtere Elemente herangezogen und so entstand mit Beiseitelassung des Herrn Stöcker der „Evangelisch-kirchliche Hilfsverein“, dessen Tendenz in jener Versammlung hinlänglich gekennzeichnet worden ist. Im vorliegenden Falle handelt es sich um den „Berliner Localverein“ des „Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins“, zu dessen Unterstützung die Vertreter hiesiger Banken und Bankfirmen von Herrn von Dechend veranlaßt wurden; dabei aber wurde, wie es nahe lag, die bestimmte Frage an den Präsidenten der Reichsbank gerichtet, ob Herr Stöcker ebenfalls an dem „Berliner Localverein“ des „Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins“ betheiligt sei, was allerdings mit Fug verneint werden konnte. Wie weit sich indessen hinter den Coulissen der Einfluß des Herrn Hofpredigers Geltung zu verschaffen vermag, da es sich dabei doch thatsächlich um Zwecke der Berliner Stadtmission handelt, ist eine andere Frage. Daß dieser Einfluß ausgeschlossen sein sollte, ist bei der Entstehungsgeschichte des Vereins nicht anzunehmen und die „N. Pr. Ztg.“ hat denn auch gestern Morgen schon eine bestimmte Erklärung dahin in Aussicht gestellt, daß man nicht daran gedacht habe, Herrn Stöcker etwa durch die Börse „auskaufen“ zu lassen. Nachdem aber die Versammlung ihr Gewissen durch die Erklärung des Herrn v. Dechend beruhigt sah, erfolgten unter dem Eindruck der von so wichtiger Stelle ergangenen Einladung Zeichnungen in Höhe von ca. 130 000 Mark als „Beiträge zu dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein (Berliner Localverein)“. Außerdem soll auf Vorschlag eines Betheiligten in dem nächster Tage erscheinenden Aufruf der Passus „für humanitäre Zwecke“ noch besonders eingeschaltet werden. Indem wir durch diese in thatsächlicher Beziehung völlig verbürgte Darstellung des Hergangs die erste Mittheilung erläutern, können wir nicht umhin, die Form, in welcher Herr von Dechend hier seine amtliche Stellung zum Ausgangspunkt für eine zu kirchlichen Parteizwecken bestimmte Geldsammlung unter Financiers gemacht hat, als befremdlich und nach mehr als einer Richtung hin anfechtbar zu bezeichnen. Da ein allgemeiner Aufruf für den in Rede stehenden kirchlichen Localverein in Berlin ergehen soll, konnte man auch der Finanzwelt, wie dem übrigen Publikum, überlassen, sich nach freier Ueberzeugung an den ausgeschriebenen Sammlungen zu betheiligen, wenn sie das Bedürfniß dazu empfand. Die durch den Reichsbankpräsidenten persönlich und in besonderer Conferenz erfolgte Aufforderung zu solcher Betheiligung zeigt eine Auffassung von den Aufgaben amtlicher Wirksamkeit, der man gerade an dieser Stelle zu begegnen am wenigsten hätte vermuthen sollen.“

[Zum Amerikanistencongreß.] Am Mittwoch fand, wie die „Post“ berichtet, die zweite Sitzung des Congresses statt. Den Vorsitz führte Director Netto. Der erste Verhandlungsgegenstand betraf einige jüngst vom Museum erworbene Alterthümer aus Mexiko und Südamerika. Die Erläuterung der Gegenstände gab Dr. Heger. Eine Glasperle jener Art, die man wohl als Agriperlen bezeichnet, führte zu einer längeren Erörterung, an welcher sich verschiedene der Gelehrten betheiligten. Dr. Tischler-Königsberg, welcher dem Studium dieser Perlen, wie der farbigen Glasflüsse überhaupt besondere Aufmerksamkeit widmet, gab einen Ueberblick über den Stand der betreffenden Kenntnisse. Früher habe man die Agriperle als einen Sonderbesitz der alten Welt angesehen, wo sie namentlich auch in Afrika auftrete; aber neuerdings seien ähnliche Perlen in allen Theilen Amerikas aufgefunden worden; habe man diese nun als ein Erzeugniß der ursprünglichen Landescultur oder als einen Einfuhrartikel anzusehen? Redner will diese Frage selbst nicht beantworten, sondern nur einen Beitrag liefern durch Untersuchung der Herstellungsart, bez. der Zusammensetzung der Perlen. Er hat gefunden, daß die ganze Anordnung der verschiedenen farbigen Glasflüsse bei den Agriperlen genau stimmt mit derjenigen der bunten Stäbchen, mit welchen die venetianischen Millefiori-Gläser belegt sind, die Perlen entstammen also muthmaßlich der Zeit der beginnenden Renaissance — die Millefiorigläser der römischen Kaiserzeit sind jedenfalls ganz anderer Art. De la Espada machte Mittheilungen, welche sehr wohl mit dieser Angabe stimmen; es seien die Perlen in Amerika an Schnüren aufgereiht verwendet worden und zwar

als Schmuck für Pferde, nicht aber für Menschen. Das würde sagen, daß dieselben erst nach der Entdeckung Eingang gefunden haben, da ja doch das Pferd erst durch die Spanier nach der neuen Welt gebracht ist. Auch Dr. Seler, Hamy-Paris u. A. sprachen zu der Frage. Der Herausgeber der Internationalen Revue für Ethnologie, Schmeltz-Leyden, setzte Zweck und Bedeutung dieses litterarischen Unternehmens auseinander und verbreitete sich im Besonderen über die Nummer des Blattes, welche dem Congresse als Festgabe überreicht worden ist. Dr. Strebel sprach über Alterthümer von Vera-Cruz unter Hinweis auf sein Werk „Alt-Merico". Dr. Seler-Berlin legte eine Anzahl bemerkenswerther Stücke — Thonbildnisse und Gefäßscherben — vor, die er von seiner jüngsten Mericoreise heimgebracht hat. Sodann sprach Dr. Andree über altmericanische Mosaikverzierung auf Menschenknochen. Bastian legte einen Bericht über die letzten Copan-Expeditionen vor, der dem Congreß von Seiten des Herrn Schönlanck zugesandt worden ist. Endlich sprach Morse über eine Schrift von Cushing: Bemerkungen über Zweck und Methode der archäologischen Expedition „Hemenway" im Südwesten von Mittelamerika. Sodann wurde die Sitzung geschlossen (2½ Uhr) und der Rest der Tagesordnung der nächsten Sitzung überwiesen. Es sei hier aber noch, namentlich mit Rücksicht auf die amerikanische Sonderausstellung, welche das Museum veranstaltet hat, und in der auch eine besondere Gruppe die „Tschibtscha-Völker" betrifft, in Kürze auf die Ausführungen des Dr. Uhle vom Tage zuvor zurückgegriffen. Nach den neueren Forschungen gewinnt Columbia, das Land der Tschibtscha, des drittbedeutendsten Volkes im vorcolumbischen Amerika, dadurch eine besondere Bedeutung, weil es zur Zeit der Entdeckung dasjenige Gebiet war, welches die Berührung der mexikanischen Cultur mit der peruanischen hinderte. Redner führte den (linguistischen) Nachweis, daß die Tschibtscha, die im Herzen Columbias angesessen waren, keineswegs von vornherein das abgesonderte Volk gewesen sind, als welches sie eines der Räthsel der neuen Welt bildeten. Vielmehr besitze die Tschibtscha nahe Verwandte in Völkern Costaricas und des nördlichen Columbias. Völker von Tschibtscha- und mexikanischer Abkunft begegneten sich in Costarica. Geschichtlich ist nach den vorgeführten Belegen die Verstreuung der Tschibtscha-Völker so aufzufassen, daß diese, ursprünglich in der Nähe Cundimarcas ansässig, später sich ausbreiteten und noch später durch das Eindringen wilder brasilianischer Völker zersprengt und in die Gebirge gedrängt wurden, wodurch ihr Zusammenhang verloren ging.

Einer Einladung des Schatzmeisters des Congresses, des General-Consuls **William Schönlank** folgend, vereinigten sich am Mittwoch Abend die Mitglieder des Amerikanisten-Congresses zu einem **Festmahle im Zoologischen Garten**. Die Gesellschaft, die sich dort zusammenfand, unterschied sich, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, nur wenig von der gestrigen im Rathhause: dieselben marcanten Typen der „exotischen" Congreßmitglieder, nur etwas mehr untermischt von den Vertretern der modernen Künste und Wissenschaften, der Beamtenwelt und der hohen Finanz. Cultusminister von Goßler brachte den ersten Toast auf den Kaiser aus. Wir Preußen, so führte er aus, neiden Niemandem die Luft, in der er lebt, wir lassen den Verdiensten Jedermanns die gerechte Würdigung widerfahren, und haben auch diesmal die Vertreter der Wissenschaft aus allen Ländern mit offenen Armen hier empfangen. Preußen hat sehr schwere Zeiten durchgemacht, aber niemals ist es so tief gesunken, daß es je den Künsten und Wissenschaften eine Pflegstätte versagt hätte. Als Preußen gänzlich darniederlag und Alles aus dem Geleise gehoben schien, da sprach Friedrich Wilhelm III. das große Wort: Was Preußen an materiellen Kräften verloren, müssen wir durch ideelle zu ersetzen suchen. Das war unser Talisman, der uns über alle Schwierigkeiten hinweghalf und dessen wir allen wissenschaftlichen Bestrebungen gegenüber stets eingedenk blieben. — Der Gastgeber Herr William Schönlank, Generalconsul der Republik Salvador, machte darauf die Mittheilung, daß seine Regierung kürzlich eine Expedition unter Führung des Dr. Barbilleno nach Cuban ausgeschickt habe und daß es dieser gelungen sei, in der Tiefe der Erde hochinteressante Spuren uralter Culturvölker zu entdecken, von denen man bisher keine Ahnung hatte. Da er mit „seiner" Regierung zum Glück sehr gut stehe, so hoffe er, daß sie ihm auch Einiges von den jüngst entdeckten Schätzen überlassen werde. Er wisse einen Ort, wo dieselben sehr gut aufgehoben sein werden, im ethnologischen Museum, der Schöpfung unseres Cultusministers von Goßler. Er habe die selbstlose Hingabe der Männer der Wissenschaft kennen gelernt, denen der Handel und Verkehr, die Bildung der Völker so viel zu danken haben; er sehe so viele ausgezeichnete Vertreter der Wissenschaft hier versammelt, und diesen — so wiederholte er englisch und französisch — den Mitgliedern des 7. Amerikanisten-Congresses gelte sein Hoch. — Ihm erwiderte Virchow: Da der Festgeber die einzelnen Mitglieder des Congresses eingeladen und jeden „in seiner Zunge" angeredet habe, so gezieme es wohl, in der gleichen Weise zu antworten. Er überlasse es den fremden Gästen, sich in ihren Idiomen abzufinden, und wolle hier nur im Namen der deutschen Gelehrten antworten. Wir Deutschen können stolz darauf sein, daß unser Vaterland jetzt in einen Zustand so allgemeinen Wohlseins gelangt ist, daß wir unter unsern Kaufleuten solche Männer wie Schönlank aufzuweisen haben. Es gab Zeiten, wo die Großkaufleute bei uns ausgestorben zu sein schienen. Vor dem 30jährigen Kriege gab es bei uns noch die Fugger, die reichen Handelsherren von Augsburg und Nürnberg, welche nicht nur Feldherren, sondern auch Künstler und Gelehrte auf eigene Kosten ausschicken konnten. Das Alles habe der 30jährige Krieg vernichtet und mehr als zwei Jahrhunderte dauerte es, ehe wir uns von den Wunden erholen konnten, die jener Krieg uns geschlagen. Jetzt seien wir wieder dahin gelangt, wo wir vor dem 30jährigen Kriege waren, jetzt interessiren sich auch unsere großen Kaufleute für Kunst und Wissenschaft und werden dessen eingedenk, daß sie der Allgemeinheit etwas von dem, was sie erworben, wieder zu erstatten haben. Wir können stolz sein auf den idealen Sinn, der in unseren Kaufleuten, ihnen unbewußt, schlummert, und er trinke auf das Wohl dieser ganzen „Race" und deren Hauptvertreter Herrn Schönlank. Virchows Herausforderung, daß jeder Vertreter der auswärtigen Staaten in „seiner" Sprache antworten solle, entfesselte nun ein wahrhaft internationales polyglottes Rede-Turney. Man war gerade beim „Böhmischen Fasan" angelangt, als der Ministerresident von Uruguay, Don Frederico Susviela Guarch, in spanischer Sprache zu reden begann. Ihm folgte der Vertreter Italiens, Prof. Cora-Turin, der in italienischer Sprache einen sehr launigen Vergleich der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Congreß-Schatzmeisters Schönlank vorbrachte und allen folgenden Amerikanisten-Congressen ein solches „Modell" eines Schatzmeisters wünschte. Für Brasilien sprach Dr. Netto aus Rio de Janeiro portugiesisch und dann französisch. Englisch sprach für Nordamerika Professor Morse aus Boston, der die deutschen Tugenden feierte und gestand, daß er kein Wort deutsch verstehe, aber in ganz Amerika dem deutschen Idiom begegne, es sei dieselbe Musik, die ihn überall begleite. Den Beschluß dieser polyglotten Toaste machte der Vertreter Frankreichs, Prof. Gaffarell aus Dijon, der auf die Fortdauer der wissenschaftlichen Confraternität ohne Unterschied der Grenzen und der Nationalitäten anstieß. Dieser letzte Toast, der eine directe Erwiderung auf einen Passus in der Rede des Cultusministers bildete, erregte in der Versammlung große Befriedigung und wurde allerseits mit lebhaften sympathischen Kundgebungen aufgenommen. Dann erklärte Prof. Virchow die „séance" für aufgehoben.

[Eine Beleidigungsklage.] Die 100. Abtheilung des Schöffengerichts war am Donnerstag der Sammelpunkt einer großen Anzahl Mitglieder der königlichen Oper. Es handelte sich um eine Privatklage des Theateragenten von Selar gegen seinen Berufsgenossen, den Theateragenten und Commissionsrath Ludwig Fränkel. Gegenstand der Klage war eine Mittheilung, welche der Beklagte an einem Märztage in einem Kreise von Künstlern gemacht hatte, während diese am Stammtische saßen. Er hatte erzählt, daß ihm ein höherer Intendanturbeamter der königlichen Oper die Mittheilung gemacht habe, daß Fräulein von E., welche durch die Vermittelung des Herrn von Selar eine dreimalige Gastrolle gegeben, thränenden Auges sich darüber beklagt habe, daß sie bei dem Gastspiele noch 300 Mark zugesetzt habe. Ihrer Einnahme von 900 Mark stehe eine Ausgabe von 1200 Mark gegenüber, und das Mißverhältniß sei durch die Geschäftspraxis des Klägers herbeigeführt worden, der außer der ihm zustehenden Provision sich auf Kosten der jungen Künstlerin noch anderweitige Vortheile verschafft habe. Die Letztere habe für jede Vorstellung 100 Mark für die Claque opfern, eine theuere Wohnung beziehen und ihre Einkäufe bei den ihr vom Kläger empfohlenen Geschäften machen müssen. Wahrscheinlich lasse derselbe sich von den Wirthsleuten und Geschäftsinhabern für die Zuweisung der Kunden Procente zahlen. Es sei dies ein höchst verderbliches Ausbeutungssystem. Diese Bemerkungen kamen Herrn v. Selar zu Ohren, welcher sich auf gerichtlichem Wege Genugthuung zu schaffen suchte. Der Beklagte behauptete, daß er nur in hypothetischer Form gesprochen habe, und daß er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe, weil sein Gewährsmann die Mittheilung mit den Worten eingeleitet habe: „Was macht ihr Agenten wieder für Geschichten!" Die Beweisaufnahme bestätigte diese Aussage nicht. Die Hauptzeugin, Fräulein v. E., gab allerdings die Thatsache zu, daß ihr Gastspiel an der königlichen Oper ihr 300 Mark Kosten verursacht habe, dies sei aber eine Folge unvorhergesehener Umstände gewesen, und nicht dem Herrn v. Selar zuzuschreiben. Dieser habe nur die ihm zustehende Provision, 10 pCt. der Gage, also 90 Mark erhalten und weiter nichts. Richtig sei, daß sie, dem allgemeinen Brauche folgend, zu ihrem jedesmaligen Auftreten eine Anzahl Billets habe kaufen und verschenken lassen, der von ihr dazu bestimmte Betrag sei aber nicht überschritten worden. Niemals habe sie aber zu irgend Jemandem über ihr kleines Mißgeschick „thränenden Auges" Klage geführt; es könne dagegen sein, daß ihre Schwester sich dritten Personen gegenüber in diesem Sinne geäußert habe. Der Beklagte wurde der Beleidigung durch üble Nachrede für schuldig erachtet, aber unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er nur Vernommenes weiter getragen, eine Geldstrafe von fünfzig Mark für ausreichend erachtet.

⁑ **Berlin,** 4. October. [Berliner Neuigkeiten.] Das vielerwähnte Christuspanorama von Pielheim soll demnächst von München hierher kommen und im Panorama-Gebäude am Thiergarten-Bahnhof ausgestellt werden.

Die Kaiserin Augusta Victoria hat auf den Wunsch König Humberts die Pathenschaft bei dem demnächst in Anwesenheit des Deutschen Kaisers vom Stapel laufenden Panzerschiff „Umberto" angenommen. Sie wird von der Königin Margerita vertreten sein.

Das Restaurant Julitz unter den Linden, wegen guter Küche und Keller weit bekannt, ist eingegangen. Kränklichkeit des Besitzers ist der Anlaß.

a. **Königsberg,** 3. October. [Zur Wahlbewegung.] Die letzthin als in Aussicht stehend gemeldete Einigung der hiesigen Freisinnigen und Nationalliberalen mit Bezug auf die Landtagswahlen ist nunmehr, wie Ihnen bereits telegraphisch gemeldet, auf etwas veränderter Grundlage perfect geworden. Nachdem gestern die Freisinnigen und heute die Nationalliberalen, welche zu einer Versammlung vereinigt waren, in der Minister Hobrecht der Hauptredner war, sich für das Compromiß ausgesprochen haben, ist die Candidatenfrage dahin erledigt worden, daß nominirt werden: Gutsbesitzer Papendieck-Dahlheim (freis.), Geheimrath Kieschke (freis., aber aus Gründen persönlicher Natur aus der Partei ausgetreten), und Rechtsanwalt Dr. Krause (nationallib.).

Frankreich.

s. **Paris, 3. October.** [**Das Edict gegen die Fremden. — Die Coalition gegen die Republik. — Nachrichten aus Süd-Oran.**] Das Edict Herrn Floquets, daß in Zukunft alle in Frankreich ansässigen oder anlangenden Fremden bei den Maires der verschiedenen Städte bezw. in Paris und Lyon bei den Polizeipräfecten sich melden, Beglaubigungspapiere vorzeigen und ihre Existenzmittel nachweisen müssen, ist hier ganz unerwartet gekommen und hat vielseitig sehr unangenehm überrascht. Diese Maßregel muß in der That, vor der Weltausstellung getroffen, besonders für die Metropole als sehr nachtheilig bezeichnet werden. Denn gerade die Freiheit der Bewegung ist einer der Hauptreize der Seinecapitale. Daß sich diese in der gewählten Form wohl kaum zu diplomatischen Reclamationen Veranlassung bietende Verordnung nicht in erster Linie gegen Deutschland richten soll, ist wohl am Besten daraus zu schließen, daß die Regierung vor Kurzem geflissentlich die Ergebnisse der letzten Volkszählung in allen Details sämmtlichen Blättern zur Reproduction übergab, Ergebnisse, welche beweisen, daß die deutschen Reichsangehörigen incl. Elsaß-Lothringer procentual nur den vierten Platz unter den Fremden in Frankreich einnehmen und meistens sich in gesicherter Lebensstellung befinden. Dagegen ist es zweifellos, daß man mit dieser Maßregel die in Frankreich ansässigen Italiener treffen will, die, größtentheils nur zeitweilig beschäftigt, schwer den Nachweis werden liefern können, daß ihre Existenz gesichert ist. Gewiß werden viele derselben bei Ausführung dieses Edictes an die Grenze geschafft werden, wodurch natürlich eine Verschärfung der Feindschaft zwischen Italien und Frankreich sich ergeben wird und diplomatische Zwischenfälle zu befürchten sind. Werden die Vorschriften Herrn Floquets mit der nöthigen Unparteilichkeit gegen alle Nationen ausgeführt, so müssen die Belgier — die beinahe eine halbe Million Köpfe stark meistens als Fabrikarbeiter in den Norddepartements thätig sind — und die Schweizer gleichfalls sehr schwer von dieser Maßregel betroffen werden. Ob diese Maßnahmen nur deshalb angeordnet werden, um das inter-

---

Vom Lago Maggiore.

Pallanza, Ende September.

Mephisto hat sein Handwerk schlecht verstanden, da er Faust kraft eines höllischen Theaterstreiches nicht geradeaus und kurzweg aus seiner Wittenberger Studirstube an die Gestade des Langensees, zu den „blühenden Pyramiden" der borromäischen Inseln, zu diesen „Prachtkegeln der Natur", auf den „Thron des Frühlings" versetzt hat: denn dem ersten Eindruck dieses Zaubers entzieht sich der nordische Wanderer niemals. Zu den Lorbeerhainen und Kamelienwäldern, auf Magnolien und Palmenhaine schauen die Eisriesen des Monte Rosa herüber und Niemand widersteht dem Reiz dieses einzigen Gegensatzes. Niemand verlernt diesem wundervollen Contrast gegenüber dankbare Empfänglichkeit. Als ich vor — allzu langen — Jahren auf dem Wege von Sevilla nach Granada begeistert aufjauchzte, da unversehens über Palmen- und Orangen-Alleen die Schneegipfel der Sierra Nevada emporstiegen, hielt ich es kaum für möglich, ein andermal von demselben Kunststück der Natur gleicherweise überrascht zu werden. Und doch ward ich gestern, aus der Felseinsamkeit des Gotthard jählings in diese Farbensymphonie des Südens versetzt, aus der strengen Welt schweizerischen Hochgebirgs in dies lachende Gewusel wälschen Volksgetümmels hinübergetragen, nicht weniger ergriffen von dem Reichthum dieser schönen Erde, die aus den schärfsten Widersprüchen die schönste Einheit auferbaut. In solchem Augenblick drängt sich wohl Jedem der Ruf auf die Lippen: „Verweile doch, Du bist so schön!"

Glücklich der Genußmensch, der sich Tag für Tag, jeder momentanen Eingebung folgend, diesen Wechsel der Scenerie und Stimmung schaffen kann; noch glücklicher ein Arbeitssclave, wie Unsereiner, der nur selten auf Fausts Zaubermantel ausfliegen darf, dann aber gedankenschnell aus dem Reußthal zum Bernardinofluß, vom Gotthard-Hospiz an die italienischen See-Ufer, von den Fremden-Almen der Schweiz in die Trauben-Paradiese der Borromäer eilt. Schweigend genießt man solche Feierstunden am Besten, und wenn wir eingangs diesem Wohlgefühl ein paar Worte widmen, geschieht es nur, um anderen geplagten Leuten in Amtsstube und am Schreibpult wohl eindringlich die Mahnung ans Herz zu legen, ihre verstäubten Gemüther, ihre verdrossenen Mienen desto eher, je lieber doch wenigstens einmal hier in des Südens lieblichsten Uebergangs-Gebieten auszuheilen. „Intra" (d. h. Zwischenland) heißt eine der freundlichsten Ortschaften dieses gesegneten Gestades. Intra wäre auch der richtigste Name für die ganze Gegend selbst, die zwischen den Eiswüsten der Hochalpen und den Bruthitzen der Campagna, als die mittlere Zone Wälschlands, romanische Fruchtbarkeit mit nordischer Größe, Rebengärten und Gletscherblicke, Naturgeist und die Kunst vollendeten Lebensgenusses auf einen und denselben Fleck vereinigt. An dieser Stelle hat es unser lieber Herrgott den Menschen besonders wohl sein lassen wollen, mögen sie das nur recht beherzigen und ausnutzen!

Wohl möglich, ja wahrscheinlich, daß der ersten berauschenden Wirkung kritisch zergliedernde Nachprüfung Eintrag thut: an Vergleichen mit Alpenseen und wälschen Landschaftsbildern hat's ohnehin nie gefehlt: nach und trotz alledem sei jeder Landsmann zufrieden, hier lange und behagliche Einkehr halten zu dürfen. Denn das ist ja der Sieg unserer modernen Verkehrsmittel: was ehedem nur das Vorrecht der Großen und Reichen gewesen, ist heute Gemeingut der Massen geworden. Eine italienische Reise vor einem Jahrhundert noch für einen Auserwählten vom Schlage Goethes als Glücksfall begrüßt, ist heute fast ein unentbehrliches, nicht besonders kostspielig zu erreichendes Bildungsmittel für den Durchschnittsmenschen geworden. Ja, wie lange wird es währen und wir haben — wozu in der Schweiz schon hübsche Anläufe genommen werden — in den Schulen die obligatorische Einrichtung, daß Reich und Arm jahraus, jahrein eine Woche unter Leitung des Lehrers selbander vom Heimaths- in den Nachbar-Gau, aus dem engeren Vaterland in das nächstgelegene Reich zu Fuß, zu Wagen, im Dampfschiff und auf der Eisenbahn reisen müssen. Feriencolonien und gemeinsame Wanderungen bürgern sich mehr und mehr in dem eisernen Bestand aller Lehrpläne ein: bald werden Staatsbahnen Schülertrains ebenso häufig befördern, wie Soldatenzüge. Nicht bald aber werden solche Studienreisen ergiebiger und erquicklicher sich gestalten, als wenn sie — wie unser Ausflug — von Gegensatz zu Gegensatz, von unwirthlichem Hochalpenthal in das reichste Cultur-Land, aus schwerer Entbehrung zu vollem Ueberfluß, aus germanischem Quellengebiet zu romanischem See-Land überführen. Auf Schritt und Tritt könnte ein tüchtiger Pädagog seine Reisezöglinge hier über den Unterschied in der Entwicklung von Menschen und Dingen unterweisen: welch himmelweite Gegensätze offenbaren nicht — allerdings in mäligem Uebergang — die Hospize des Gotthard, des Grimsel und des Bernhard zu den Raubnestern an den Fels-Engen, zu den Villen und Lustsitzen der Kirchenfürsten, zu den Voluptuaren der Börsengewaltigen! Die „Spittler", die ehedem, auf milde Gaben angewiesen, auf den Höhen der Alpenpässe wütheten, unterscheiden sich — nicht immer zu ihrem Nachtheil — von den erfindungsreichen Meistern der modernen Fremden-Ausbeutung kaum schärfer, als die Säumer und Kaufherren der alten Zeit, die nur Noth und Nothwendigkeit über die Alpen trieb, von unseren landläufigen und landfahrenden Touristen. Wo ehedem ein Mailändisches Adelsgeschlecht, die Borromäer, mit den ungeheuersten Kosten, in erster Linie nur dem eigensten Vergnügen zu lieb, Kunstbauten, Sommerschlößchen, Idyllen und Prunkanlagen schufen, botanische und architektonische Liebhabereien zu Ehren kommen ließen, da erquicken sich heute jahraus, jahrein Hunderttausende müder und kranker Menschen; da regt sich mit nimmermüden Händen ein Volk der Winzer, Bauern, Schiffer und Fischer. Wo vormals nur russische Fürsten, Millionäre und Sonderlinge ihren Haushofmeistern mit unbeschränktem Credit ungemessenen Spielraum für sehenswerthe Anlagen und alberne Phantastereien gewährten, da bauen heutzutage nüchterne Geschäftsleute Schiffswerften, Hafenquais und Fremdenhäuser — nicht immer zum Heil der Schönheit, des Edelmuthes und der Kunst, fast immer aber zum Vortheil des Landes und wohl auch der Gesammtheit.

In Pallanza z. B. hat ein deutscher Wirth, Seyschab, vor Jahren ein fünf Stock hohes Kurhaus aufgeführt, das, mit Wintergarten, Bade-Einrichtungen, Pensionssystem ꝛc. ausgerüstet, ein bedeutendes Wagniß an Capital und Unternehmungsgeist erforderte: heute ist der Besitzer, allerdings fast ausnahmslos von deutschen Aerzten und Besuchern gefördert, nicht blos längst außer aller Gefahr: er war in der Lage, stattliche Villen und Parks neu zu erwerben, seinen neidenswerthen Besitz zu mehren und sein Haus in vieler Hinsicht zu verbessern. Grundsätzlich sind mir diese Massen-Abfütterungs-Anstalten und Riesenkarawansereien im Stil des Luzerner Schweizerhof nicht gerade sympathisch: es liegt mir auch völlig fern, dem ebenso theuren als preiswürdigen Hause ein besonderes Loblied zu singen, wie das der selige Berlepsch gethan. Der Wahrheit soll aber nicht nahe getreten werden: man ist im Grand Hotel Pallanza für gutes Geld gut aufgehoben: das Haus hat (und verdient) einen Weltruf; an unserer Table d'hôte und vor Allem in dem an spanische Patios gemahnenden Riesenhof finden sich neben vielen grundhäßlichen alten Engländerinnen bildhübsche Damen aus aller Herren Ländern zusammen. Und in der großen Nische des Speisesaals, der den herrlichsten Blick auf die Palmen des Parks, auf den Seespiegel und die unzähligen Ortschaften, Capellen, Klöster des gegenüberliegenden Ufers bietet, machen es sich junge, ausnahmslos deutsche Hochzeitspaare bequem, die — ihrem Glück und ihrer äußeren Erscheinung nach zu schließen — vollkommen würdig sind, ihre Flitterwochen, diese schönste Zeit des Lebens, an einem der herrlichsten Punkte dieser Erdenwelt zu genießen. Aerzte aus allen deutschen Gauen, Pariser (unverfängliche) Gräfinnen, Bostoner und Amsterdamer Kaufherren, kosmopolitische alte Jungfern finden sich auf den gastlichen Ruf der Tischglocke zusammen: es ist entschieden Leben und Bewegung in den weiten Hallen unseres Gasthofes und nur ab und zu erinnert eine Leidensgestalt daran, daß Pallanza neuerdings ganz ausnehmend als klimatischer Kurort bevorzugt wird.

So frisch es aber in unserem Hotel auch zugeht, mit dem Leben und Treiben in unserem gewerbereichen Städtchen am See selbst hält es nicht den entferntesten Vergleich aus. Herzstärkend ist schon frühmorgens auf den Markt zu gehen. Gemüse und Fische, Trauben und Polenta, Kämme und Korallen, Nippes und Hausgeräth, Kinderspielzeug und Musterstahlwaaren, Unentbehrliches und Ueberflüssiges wird mit derselben Geschäftigkeit und Anmuth ausgeboten. Es ist eine Lust, mit diesen hübschen Obstverkäuferinnen zu feilschen; die guten Kinder können trotz der neuen Elementarschulen schwerlich leidlich lesen und schreiben; in Rede und Haltung geben sie sich aber so sicher und überlegen, so voll freien Anstandes und gewinnenden Entgegenkommens, daß manche hochgeborene Frau ihnen etwas ablernen könnte.

Der geschicktesten Menschenbehandlung gesellen die Leute von Pallanza — Krämer, Beamte, Barkenführer, Handwerker ꝛc. — zudem das feinste Kunstverständniß. So habe ich gestern in dem übrigens ganz reizenden Theater von einer Wandertruppe den „Trovatore" aufführen hören, mit einer Leonore, der greisen Fratze einer italienischen Primadonna, wie sie die Gallmeyer darstellte, einem Luna, der wie ein Ellenritter aussah und wie ein Metzger brüllte, einer leiblichen Azucena und einem männlichen, stimmgewaltigen Manrico. Die Zuhörer benahmen sich als echte Kunstrichter. Sie plauderten und lächelten, so oft Ungenügendes oder Komisches vorkam (so z. B., als die Sopranistin sich ein armseliges Lorbeerreis werfen ließ in dieser Gegend, in welcher der edle Baum fast wild wächst), aber Alles schwieg und applaudirte zum Schlusse, als der Chor sang. Der Männergesang ist ja im italienischen Landvolk tief eingewurzelt, und die Prachtkerle, welche die rohen Hammerschmiedlieder des jungen Verdi zum Besten gaben,

nationale Gaunergesindel aus Frankreich zu entfernen, wie das die Regierungsorgane behaupten, ist durchaus unwahrscheinlich. Nach Allem, was Herr Floquet bisher gethan, muß man vielmehr annehmen, daß er mit diesem Edicte sich populär machen will; da man in Frankreich seit geraumer Zeit die prekäre Lage der Industrie und der Arbeiter der Gegenwart der zahlreichen Ausländer zuschreibt, glaubt er wahrscheinlich hierdurch sich die Sympathien weiter Kreise zu gewinnen. Er fühlt, daß die Entscheidung bevorsteht und daß das Volk sich nicht mehr mit Versprechen abfinden läßt, daß es Thaten verlangt. Die getroffene Maßregel ist wahrscheinlich nur das Vorspiel zur Einführung der bereits so oft angedrohten und so viel discutirten Fremdensteuer, deren Folgen viel ernstere und nachhaltigere sein würden. Indessen kann heute kaum ein Zweifel mehr darüber bestehen, daß dergleichen Mittel die Katastrophe abzuwenden nicht mehr ausreichend sind. — Die Coalition der Monarchisten, Bonapartisten und Boulangisten gegen die Republik wird täglich drohender: keine dieser Parteien scheut sich mehr, dieselbe einzugestehen mit dem cynischen Bemerken, daß sie zeitweilig selbst ihre eigenen Prätendenten zur Resignation zwingen wollen, um zunächst ihr Hauptziel, den Sturz der Republik, zu erreichen. Die Orleanisten stiften einen „Rosenbund", eine Frauenliga unter dem Vorsitz der Gräfin von Paris, mit ausgesprochen politischen revolutionären Tendenzen; die Bonapartisten erklären freimüthig, sich dem Votum des Volkes unterwerfen und dem ihnen von diesem bezeichneten Herrscher treu ergeben sein zu wollen, wenn auch ihre Herzenswünsche durch dasselbe nicht erfüllt werden sollten, und der Boulangist Naquet sagt offen heraus, er sei stolz, mit den Bonapartisten zusammenzugehen! Dem gegenüber müssen wohl selbst dem so selbstbewußten Herrn Floquet alle Illusionen schwinden! — Trotz aller officiösen Dementis und Beruhigungen erregen die Zustände in Süd-Oran täglich größere Besorgnisse: man sieht einem allgemeinen Araberaufstand entgegen, der von der unabhängigen Oase Fignig aus verbreitet wird, und bei dem wahrscheinlich das Sultanat Marokko die Hand im Spiele hat. Es wird deshalb von den radicalen Zeitungen die Occupation dieser Oase verlangt, eine Occupation, welcher Marokko sich sicherlich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln widersetzen wird.

[Ein französisches Urtheil über die französische und die deutsche Armee.] Ein Franzose, der vorurtheilsfrei über deutsche Angelegenheiten urtheilt, ist selten genug anzutreffen. Gleichwohl giebt es oder vielmehr gab es einen solchen Franzosen, wenigstens wird dessen vom Londoner „Globe" Erwähnung gethan; derselbe diente während der Belagerung von Metz als Hauptmann unter den Befehlen Bazaine's, und starb vor ein paar Jahren als Oberst. Aus seinem hinterlassenen Tagebuch theilt der Gewährsmann des genannten Londoner Blattes mancherlei auch heute noch interessante Daten mit. Ueber die militärischen Fähigkeiten und die Charaktereigenschaften des Marschalls Bazaine fällt der Tagebuchschreiber ein eben so strenges wie abfälliges Urtheil, spottet aber über die Manie seiner Landsleute, Bazaine mit aller Gewalt zum Verräther zu stempeln. Die in französischem Munde immer wiederkehrende Behauptung, daß die Deutschen bei Metz den französischen Truppen numerisch weitaus überlegen gewesen wären, erklärt der Tagebuchschreiber einfach für unwahr. Bei Beginn der Belagerung hätten die in und um Metz vereinigten französischen Corps beinahe 200 000 Mann gezählt, die Auslese der gesammten regulären Armee, trefflich bewaffnet und ausgerüstet. Allerdings sei die deutsche Artillerie der französischen überlegen gewesen, dafür aber besaßen die Franzosen eine dem deutschen Zündnadelgewehr in jeder Hinsicht durchaus überlegene Handfeuerwaffe, während die Deutschen an Truppenzahl viel schwächer, und dazu auch durch die Feldzugs- und Belagerungsstrapazen hart mitgenommen waren. Das numerische Mißverhältniß glich sich erst gegen Ende der Belagerung einigermaßen aus. Der französische Kritiker ist der Ansicht, daß, wenn seine Landsleute in Metz gut geführt und gut disciplinirt gewesen wären, eine Million Soldaten nicht zu viel gewesen sein würde, um einen Durchbruch zu hindern, da das Belagerungs-Corps den Ausbrechenden immer nur einen Theil seiner Kräfte entgegenwerfen konnte. Er berechnet die zu solchem Zweck verfügbar gewesene deutsche Truppenzahl auf höchstens 50 000 Mann. Diese hätten es mit der dreifachen Feindeszahl zu thun bekommen, welche sich obendrein noch auf eine der stärksten Festungen der Welt stützen konnte.

Ueber den seinerzeitigen Stand der beiderseitigen Wehrkraft wird Folgendes bemerkt:

„Bei der Mehrzahl der Franzosen herrscht die irrige Meinung vor, daß bei Ausbruch eines neuen Krieges zwischen Frankreich und Deutschland alle Siegeswahrscheinlichkeit auf der Seite des ersteren liege. Sie behaupten, und das mit Recht, daß sie 1870 nicht kriegsbereit gewesen seien. Aber waren denn die Deutschen so sehr viel besser daran? Damals gab es noch kein geeinigtes Deutschland, denn bei Ausbruch des Krieges war noch kein unbedingter Verlaß auf all die Kleinstaaten, welche 1866 gegen Preußen gefochten. Zudem war die Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung der meisten kleinen deutschen Truppencontingente damals noch recht mangelhaft. Sehr viele Soldaten waren noch mit dem altmodischen Vorderlader bewaffnet. (?) Gewiß wird Niemand, der die neuen französischen Manöver beachtet hat, leugnen, daß bei uns ungeheure Fortschritte erzielt worden sind. Aber sind die Deutschen in dieser ganzen Zeit müßig geblieben?

Zum Schluß heißt es: Der Krieg von 1870 wurde Deutschland von Frankreich unter dem lächerlichsten und nichtigsten, jemals ausgeheckten Vorwande aufgezwungen. Die Franzosen sind von den Deutschen in ehrlichem Kampfe überwunden, und so hart es sie zu hören ankommen mag, sie sollten ihr Loos wie Männer tragen. Die Schuld ihrer Niederlagen fällt der ganzen Nation zur Last, und es ist ein im höchsten Grade unwürdiges und unmännliches Schauspiel, wenn eine große Nation die Bürde ihrer eigenen Thorheit und Verderbniß auf die Schultern einiger unglücklichen Individuen, wie Trochu, Bazaine ꝛc. abzuwälzen sich bemüht. Vom französischen Standpunkte aus thut man am klügsten, wenn man möglichst wenig über den deutsch-französischen Krieg redet."

Belgien.

a. **Brüssel**, 2. October. [Der Handelsrecht-Congreß. — Clericale und liberale Kundgebungen Italien gegenüber. — Eine Pariser Erfindung.] Die hervorragenden Kräfte, welche sich aus allen Ländern diesmal zum internationalen Congresse für das Handelsrecht in Brüssel eingefunden haben, lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß gediegene Entwürfe für das internationale Wechselrecht und Seerecht aus diesen Berathungen hervorgehen werden. Zu bedauern ist, daß Deutschland, Oesterreich und England nicht amtlich vertreten sind. Der Vorsitzende des Hauptbureaus ist der Staatsminister Baron Lambermont. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt Professor Asser, vortragender Rath im Auswärtigen Amte Hollands, Advocat Meck, Delegirter der Anwaltskammer des deutschen Reichsgerichts, Professor Lyon-Caen von der Rechtsfacultät der Pariser Universität, russischer Geheimer Rath von Thur, Delegirter der italienischen Handelskammern Lebano aus Neapel, der Director im spanischen Justizministerium Oliver Y. Esteller, der Präsident des Instituts für internationales Recht, Professor Rivier, der Präsident der Association für das Völkerrecht, Sir Travers-Twiß, die Gesandten der Vereinigten Staaten, der Türkei und der Argentinischen Republik. Für die Abtheilung für das Seerecht wurden gewählt zum Vorsitzenden der Deputirte Jacobs, zu stellvertretenden Vorsitzenden Professor Mollengraaf von der Universität Utrecht, der Präsident des hanseatischen Apellationsgerichtes, Dr. Sieveking, der englische Advocat Dr. Wendt, der General-Staatsanwalt v. Montgomery, der Rath am obersten norwegischen Gerichtshofe Platou, und der Generalsecretär des Instituts für Völkerrecht, Rolin-Jäquemyns. In der Abtheilung für das Wechselrecht sind gewählt worden zum Vorsitzenden Staatsminister Pirmez, zu stellvertretenden Vorsitzenden der Vertreter der englischen Handelskammern der Barrister Aitaw-Barclay, der hanseatische Appellations-Gerichts-Rath Dr. Martin, der Rath am obersten Gerichtshofe Rumäniens Degré, der Rath am französischen Cassationshofe Gonsé, der italienische Advocat Norsa, die Bank-Directoren Speiser aus Basel und Würth aus Luxemburg. Die Stellen der Generalsecretäre und Secretäre wurden mit hervorragenden Mitgliedern der belgischen Advocatur besetzt. Da bei dem ersten in Antwerpen stattgehabten Congresse bei den Abstimmungen die zahlreichen Belgier und Franzosen den Ausschlag gaben, so ist nunmehr bestimmt worden, daß man auch diesmal nach der Zahl der Anwesenden abstimmen, aber im Protokoll die Stimmen nach den Staaten feststellen wird. — Unter dem Vorsitze der Prinzen Arenberg hat gestern in der Stadt Löwen unter großem Pompe die Einweihung der neuen clericalen „Maison des Métiers", in welcher die Arbeiter der socialistischen Bewegung abgewendet und der katholischen Sache zugeführt werden sollen, stattgefunden. Die clericalen Führer, auch der holländische Deputirte Schäpman waren erschienen, 42 clericale Vereine, darunter aus Aachen und Luxemburg, waren anwesend, Zustimmungs-Adressen des rheinischen Bauernvereins und aus Irland waren eingegangen. Natürlich wurde in den Reden und in den an den Papst beschlossenen Adressen gründlichst die italienische Regierung angegriffen und für die weltliche Macht des Papstes eingetreten. Während die clericalen Blätter von dieser Feier übermäßiges Aufhebens machen, wird ihnen zu ihrem nicht geringem Verdrusse eine zweifache Abfertigung zu Theil. Bei der gestrigen Eröffnungssitzung des obersten Cassationshofes hielt der Generalstaatsanwalt Herr Mesdach de Ter Kiele eine sehr beifällig aufgenommene juristische Rede über die Beziehungen des Staates zur Kirche, in welcher er ausführte, daß dem Staate eine unbedingte Oberhoheit über die Kirche, auch über die kirchlichen Güter zusteht und die weltliche Macht mit der Religion Nichts zu thun habe. Andrerseits haben die liberalen Verbände des Bezirks Wavre dem italienischen Gesandten in Brüssel eine Adresse überreicht, in welcher sie gegen die „unverschämte" Einmischung der Clericalen in die inneren Angelegenheiten des befreundeten Italiens protestiren und versichern, daß Belgien Italien und sein Herrscherhaus verehrt. — Der Pariser „Gil Blas" veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung mit dem belgischen Minister des Auswärtigen Fürsten Chimay voll der erstaunlichsten Enthüllungen über die Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien. Der Fürst erklärt, daß der ganze Bericht erfunden ist und daß er keinerlei Unterredung mit einem Journalisten gehabt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. October.

Aus juristischen Kreisen wird uns geschrieben: Der § 30 des Gesetzes über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke bestimmt, daß dem Hypothekengläubiger kraft des Gesetzes auch die dem Eigenthümer zufallenden Versicherungsgelder für seine Hypothek haften, und durch diese Bestimmung glaubt der Darleiher sich im Allgemeinen gegen die Gefahr, durch eine Zerstörung seines Pfandgegenstandes durch Feuer um seine Forderung zu kommen, vollständig gedeckt. Vorsichtige Gläubiger pflegen allerdings auch wohl von ihrem Schuldner regelmäßig den Nachweis der noch bestehenden und bezw. durch fortlaufende Prämienzahlung gesicherten Versicherung zu verlangen. Nun liegt es in der Natur des Versicherungsvertrages, und pflegt zum Ueberfluß noch in allen Versicherungspolicen oder den Satzungen der betreffenden Gesellschaften ausgesprochen zu werden, daß jeder Anspruch auf Entschädigung erlischt, wenn der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nahmen sich dabei aus, wie Gesellen aus der Schmiede Vulcans, oder, um ein näher liegendes Beispiel zu gebrauchen, wie die Stein- und Eisenarbeiter, die ich Tags zuvor auf dem Gotthard Pfähle einrammen sehen und ihre harte Arbeit mit fröhlichem Gesang hatte begleiten hören. Wohl von ihnen meinte mein parruchiere, als er mich in das Theater geleitete: sono bravi! Bei alledem zweifle ich, daß man in einem deutschen Städtchen von 4000 Einwohnern leicht eine verhältnißmäßig so vortreffliche Opernvorstellung hören kann. Das Feuer, mit welchem die Stretta vorgetragen und aufgenommen wurde, läßt auch andererseits kaum vermuthen, daß hier zu Lande der Boden für Richard Wagner bereitet ist oder werden kann. Denn deutsch war in der gestrigen Komödie nur die Meiningerei zum Schluß des zweiten Actes: die Mannen Manrico's wurden mit Luna's Gesellen in einem regelrecht gestellten Schlachtgetümmel handgemein. Das Publikum aber war geschmackvoll genug, die Spielerei im eigentlichen Wortsinn rechtschaffen auszulachen.

Als ich das Theater verließ, leuchtete heller Mond- und Sternenschein und ich wanderte noch hinaus gen Intra, wo sich Standbilder zu Ehren Garibaldi's, Simonetta's und Victor Emanuels, Marmorgestalten und Erzfiguren erheben. Von einer Anhöhe erschaute ich die Eiszacken des Monte Rosa: der See lag unbewegt im Lichtgeriesel: nur da und dort wurde ein Ruderschlag laut und von Baveno tönte der Pfiff des Dampfwagens herüber, der seine nächtliche Eilfahrt durch den Gotthard antrat: Eindrücke und Bilder, die zu stillem Sichversinnen leiten. Auf dem Steinweg traf ich einen Trupp munter schwatzender Offiziere: sie redeten von — (dem Helden aller Gespräche dies- und jenseits der Alpen) Otto v. Bismarck, vom nächsten Römerzug eines Deutschen Kaisers ꝛc. und sie waren recht angenehm berührt, als der Fremde ihr Geplauder mit einem kräftig empfundenen Evviva Italia! unterbrach. In der nächsten Birraria wurden wir bald näher vertraut.

Eckart.

Aus Lichtenbergs Gemäldeausstellung im Museum.

Im Jahre 1884 trat in Berlin unter Führung des Directors der Königlichen National-Galerie, Dr. Max Jordan, eine „Vereinigung der Kunstfreunde" zusammen, die ein bemerkenswerthes Glied in der Kette aller auf die Pflege der Kunst in der deutschen Familie abzielenden Bestrebungen zu bilden versprach. Die Vereinigung hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die hervorragendsten Werke der Malerei, insbesondere die der Nationalgalerie, in würdiger Weise zu vervielfältigen und durch niedrige Bezugspreise dafür zu sorgen, daß jeder kunstliebende Mann ohne die Aufwendung ungewöhnlicher Mittel in den Stand gesetzt würde, eins oder mehrere der von dieser Seite veröffentlichten Kunstblätter, sei es für die Mappe, sei es als Zimmerschmuck, zu erwerben. Gleich das erste Blatt, eine Reproduction des geistvollen Passini'schen Aquarellbildes „Chorherrn in der Kirche", ließ erkennen, daß das von der „Vereinigung" gewählte Vervielfältigungsverfahren wohl geeignet sei, die Originalbilder in befriedigender Weise zu vergegenwärtigen. Die Genauigkeit in der Wiedergabe der Zeichnung war, dank der dem Verfahren gegebenen photographischen Grundlage, eine unanfechtbare; in Bezug auf die Frische und Schönheit, Wärme und Leuchtkraft der Farbe erweckte gerade dieses erste Blatt die höchsten Meinungen von der neuen, verbesserten Technik. Nach einem weniger gelungenen zweiten Blatt folgte O. Geblers humorvolles Thierstück „Kunstkritiker im Stalle", das den weichen, warmen, stimmungsvollen Gesammton des in der Nationalgalerie befindlichen Originals in ausgezeichneter Weise wiedergab. Von den in rascher Folge herausgegebenen weiteren Nummern ragten Gabriel Max' „Jesus heilt ein krankes Kind", Andreas Achenbachs „Holländischer Hafen", Heinrich Hofmanns figurenreiches Bild „Christus predigt am See", Fr. Ittenbachs „Heilige Familie" durch besonders gelungene Herstellung hervor. Es war nun nicht mehr in Abrede zu stellen, daß das neue Verfahren die Möglichkeit gewährte, in einer auch strenge Anforderungen erfüllenden Weise die Schätze unsrer öffentlichen Kunstsammlungen gleichsam in die Wohnungen der Kunstfreunde zu tragen. Die Direction der Nationalgalerie wollte durch die Pflege der neuen Technik weder die zahlreichen, auf den Kunstmarkt gekommenen photographischen Reproductionen, noch die auf dem Wege des Radirverfahrens hergestellten Kunstblätter verdrängen, sie verlangte nur neben den Erzeugnissen dieser beiden Reproductionszweige die Anerkennung des Existenzrechts auch des farbigen Lichtdrucks, und diese Anerkennung hat sie in den wenigen Jahren, in welchen unter ihrer Aegide die „Vereinigung der Kunstfreunde" besteht, für ihre Vereinsgaben erzwungen. Die den letzten Saal der Lichtenberg'schen Ausstellung füllende Sammlung von Blättern, die seitens der „Vereinigung" bis jetzt herausgegeben sind, zeugt von der Rührigkeit, mit welcher die Leitung an der Erfüllung der gestellten Aufgabe bisher gearbeitet hat und weiter zu arbeiten verspricht. Den Hauptantheil an den Bildern hat die kgl. Nationalgalerie in Berlin; es sind aber aus der Dresdener Galerie vervielfältigt worden: Guido Reni's Christus mit der Dornenkrone und Heinrich Hoffmann's zwölfjähriger Jesusknabe unter den Schriftgelehrten im Tempel nach Lucas 2, 46—47. Nach der in dem Gemälde niedergelegten Auffassung sind fünf Schriftgelehrte dem schönheitsvollen, geistdurchleuchteten Antlitz des jungen Heilands mit gespannter Theilnahme zugewandt. In sich versunken, lauschend, fragend und deutend sind die charaktervollen, im Dienste der alten Weisheit ergrauten Männer „ahnungsvoll von der höheren Kunde der neuen Offenbarung betroffen". Aus dem Museum Wallraf-Richartz in Köln findet sich B. Plockhorsts, erhabene Schönheit athmendes Bild wieder: „Der Erzengel Michael kämpft mit dem Satan um den Leichnam Mosis", das eine durch die Epistel St. Judae (Vers 9) und die altjüdischen Sagen im Talmud über den Tod des Moses angeregte wundervolle Apotheose des großen Gesetzgebers der Juden darstellt. „In ruhiger Majestät wird der gewaltige Körper des Entschlafenen hoch über dem Lande seiner Sehnsucht von den geflügelten Himmelsboten zum Reiche der Seligkeit emporgetragen. Der Erzengel Michael, der Beschützer des jüdischen Volkes, von Jehovah beauftragt, die Seele des Moses zur Ewigkeit abzurufen, erhebt sich siegesbewußt und schützend über ihm. Mit dem Schilde in der Linken das hehre Haupt deckend, wehrt er mit dem Flammenschwerte in der Rechten die Angriffe des Satans ab, der vergeblich auf die Seele des Dahingeschiedenen Anspruch erhebt". Die Reproduction dieses nach Composition nnd Gedankengehalt zu den schönsten Werken Plockhorsts zählenden Bildes ist vorzüglich gelungen. Das Schlesische Museum ist vorderhand durch die Reproduction von Angeli's Portrait des Kaisers Friedrich III. und der Kaiserin Friedrich vertreten. Es ist aber vor Kurzem Delobbes anmuthiges Gemälde „Die Töchter des Oceans" behufs Vervielfältigung durch das unter Aufsicht der Direction der Kgl. Nationalgalerie arbeitende Troitz'sche Institut nach Berlin gebracht worden, so daß wir auch dies Bild bald den übrigen angereiht finden werden. Bei einem Besuch der Lichtenberg'schen Ausstellung schenke man den Publicationen der „Vereinigung der Kunstfreunde" die verdiente Aufmerksamkeit; auch entschließe man sich, die gute Sache durch den Beitritt zur „Vereinigung" zu fördern!

K. V.

Geschichte der deutschen Kunst. I. Die Baukunst von R. Dohme. II. Die Plastik von W. Bode. III. Die Malerei von H. Janitschek. IV. Der Kupferstich und Holzschnitt von C. von Lützow. V. Das Kunstgewerbe von Jacob von Falke. Mit über 1000 Text-Illustrationen, Tafeln und Farbendrucken.

Von diesem nationalen Prachtwerk liegen die Bände I und II bereits seit längerer Zeit vollendet vor. Wir haben nicht verabsäumt, auf die großen Vorzüge dieser Geschichte der Baukunst und der Plastik im Feuilleton unsres Blattes hinzuweisen. Die Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin, welche das schöne und bedeutende Sammelwerk zur Belebung des Verständnisses für die deutsche Kunst, unterstützt von Fachmännern ersten Ranges, herausgiebt, hat sich dadurch ein nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst um die Erweckung der Freude an den Werken alter und neuer Kunst erworben. Jetzt, wo uns fernere fünf Lieferungen des ausgezeichneten Werkes vorliegen, können wir nur immer wieder die Anschaffung desselben allen Gebildeten empfehlen, um so mehr, als die Verlagshandlung neuerdings außerordentlich bequeme Bezugsbedingungen gestellt hat. Durch die letzten in unsre Hände gelangten Lieferungen wird die **Geschichte der deutschen Malerei** von Proffessor Dr. H. Janitschek fortgesetzt. Von der Beschreibung der sächsischen, hessischen und westfälischen Miniaturen geht der Verfasser zur Schilderung der ersten Leistungen der Wandmalerei in den verschiedenen Gegenden Deutschlands über; alsdann widmet er dem malerischen Schmuck in Burgen und Häusern seine Aufmerksamkeit, um sich nach einer kurzen Betrachtung der Tafelmalerei im 13. Jahrhundert dem großen Hauptcapitel „Herrschaft und Blüthe des nationalen Styls" zuzuwenden, in welchen Bilderchroniken, Illustrationen der Rechtsbücher, Armenbibeln, Liederhandschriften, die Buchmalerei, die Wandmalerei im 14. Jahrhundert, der Aufschwung der Tafelmalerei, die Werke der altkölnischen Schule eingehend und in ebenso anregender wie belehrender Weise behandelt werden. Es folgt die von den Brüdern Hubert und Jan van Eyck eingeleitete neue Epoche der Malerei, die in ihren glanzvollsten Vertretern bis zu Michael Wohlgemuth uns anschaulich vorgeführt wird. Ueber Wohlgemuth hinaus werden die folgenden Lieferungen gehen. Von den prachtvollen Kunstbeilagen, durch welche die zahlreichen im Text angeordneten Illustrationen ergänzt werden, erwähnen wir den „Reigentanz", Wandmalerei in Schloß Runkelstein, Initial L aus dem Evangeliar des Johann von Troppau, die Ehebrecherin vor Christus von Lucas Cranach d. Ae., Bildniß des Sebastian Münster von Christoph Amberger, Madonna mit dem Veilchen von Stephan Lochner, Werke von Albrecht Dürer, Hans Holbein d. Ae. und d. J., Bartel Beham — sämmtlich in tadellosen Reproductionen (Holzschnitt und Farbendruck). — Vom Band V des Sammelwerks, der **Geschichte des deutschen Kunstgewerbes** von Jacob von Falke, einem der bahnbrechenden Führer der kunstgewerblichen Bewegung unsrer Zeit, liegen die beiden ersten Lieferungen vor. Es ist in denselben zuerst die Vorgeschichte des Kunstgewerbes bis zur Zeit der Karolinger in ihren Grundzügen entworfen; dann wendet sich der kundige Verfasser der Epoche der Karolinger und der sächsischen Kaiser, sowie des romanischen und gothischen Styls zu, überall den Text durch mustergiltige Beispiele mittelalterlicher kunstgewerblicher Thätigkeit erläuternd. Auch hier fehlt es nicht an vollendet ausgeführten Kunstbeilagen, welche u. A. in glänzendem Farbendruck vorführen Kelche, Buchdeckel, Schränke, Thüren, innere Ansicht eines Zimmers ꝛc. Der billige Preis der einzelnen Lieferung steht zu dem darin Gebotenen in gar keinem Verhältniß. Für das deutsche Haus, minder für Schulbibliotheken ist das Grote'sche Sammelwerk ein wahrer Schatz.

***

Damen-Mäntel-Fabrik. Max Rosenbaum

Ring 51, Naschmarktseite.

Neuheiten,

sehr chic! [4001]

Strengste Reellität.
Feste Preise.

Julius Hainauer's
Musikalien-Leih-Institut
in diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maassstabe vergrössert.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis.

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

!!! Erkältung fast unmöglich !!!
bei Gebrauch von
Gloria-Unterzeugen
(Hemden, Beinkleider, Jacken für Herren, Damen u. Kinder), durchschnittlich jedes Stück 3,50.
Allein zu beziehen durch
Hoflieferant **Albert Fuchs,**
Schweidnitzerstr. 49.

Münchener-Bürger-Bräu
Breslau
Eröffnung
des neuen Special Ausschankes
Zum grünen Baum
Ketzerberg 1-2
Dienstag den 9. October.

Schutz-Marke.

Münchener Bürger Bräu.
Ernst Strubell.

P. S. Unser bisheriger Ausschank Schweidnitzerstraße 9 bleibt bis auf weiteres beibehalten, während die Kellereien nebst Faß- und Flaschen-Versandt sich gleichzeitig von jetzt ab Ketzerberg ½ befinden.

[1720]

Ernst Wecker's Seife
„Monopol"
beste knochenharte Hausseife.
Gallseife.
Zur Pflege der Haut:
ff. Teint-Seife
in allen Farben und Gerüchen.
Cocosnussöl-Seife
in allen Farben u. Pressungen.
Alle **medicinischen** Seifen, hergestellt aus besten pilirten Seifen, empfiehlt [3268]
Ernst Wecker,
Haus- und Toiletteseifenfabrik mit Dampfbetrieb,
Klosterstraße Nr. 8.

Wie neu! 3655
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

COLONIA-CACAO.

Dieses reine, vollständig lösliche Cacao-Pulver übertrifft jedes andere Präparat sowohl in feinem und angenehmem Aroma, als auch in kräftigem Geschmack, und wird dasselbe von anerkannten Autoritäten als

das in seiner Art vollkommenste Erzeugniss

empfohlen. Preis per ¹⁄₁ Pfund-Büchse Mark 3,—, ½ Pfund-Büchse Mark 1,55, ¼ Pfund-Büchse 80 Pfg.

Haupt-Niederlage für Schlesien
bei Herrn **Erich Schneider,** Kgl. Hoflieferant in Liegnitz.
Cacao- und Chocoladen-Fabrik:
BARTHEL MERTENS & CIE. Köln.

Schutz-Marke. Colonia Cacao. Reines entöltes vollständig lösliches Cacao-Pulver aus der Chocoladenfabrik Barthel Mertens & Co. Köln. Netto ½ Kilo Preis

Zu haben in Breslau bei:
Rob. Geisler, Gartenstrasse.
" " Grosse Feldstrasse.
Traugott Geppert, Kaiser-Wilh.-Str.
H. Gude's Nachf. Albrecht Rossé, Klosterstrasse.
E. Huhndorf, Schmiedebrücke.
Carl Micksch, Schweidnitzerstr.
Theod. Molinari's Erben, Albrechtsstr.
Robert Schlabs, Ohlauerstrasse.
Erich & Carl Schneider, Kgl. Hoflief., Schweidnitzerstrasse.
Eduard Scholtz, Ohlauerstrasse.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz.
" " Tauentzienstr.
Carl Sewa, Neue Schweidnitzerstr.
" " Gartenstrasse.
Herm. Zahn, Zwingerplatz.
Paul Zimmer, Neue Taschenstrasse.

in Beuthen bei:
Heinr. Kaller.
Carl Letzel, Drognenhandlung.

in Bunzlau bei:
Fritz Lessig.
J. Kahl's Conditorei.

in Brieg bei:
J. Gartl, Conditor.
Goldmann & Sattig Nachf. E. Häckel.
M. Herrmann.
Carl Kube.
Carl Mohaupt.

in Canth bei:
Heinr. Paetzold.

in Glatz bei:
A. Dürig.
Carl Kitschler.
Ernst Müller.

in Gleiwitz bei:
S. A. Huldschiner.
Carl Wetz Nachf. Jos. Jelin.

in Glogau bei:
Brethschneider & Co.
Paul Hanemann.
Otto Janke, Conditor.
Adolf Krause.

E. Sauer & Co.
Carl Tronke.
August Wernitz.
Reinh. Woehl Nachf.

in Görlitz bei:
C. A. Greilich.
Emil Hartmann.
Gustav Thon.
Waaren-Einkaufs-Verein.

in Hirschberg bei:
Ed. Bettauer.
Carl Osc. Galle's Nachf. R. Lundt.
J. Mertin's Conditorei.

in Jauer bei:
Robert Anders.
Theodor Meissner.

in Kattowitz bei:
Louis Bock.

in Liegnitz bei:
Gebr. Müller, Conditor.
Paul Schirmeisen.
Erich Schneider, Kgl. Hoflief.

in Lüben bei:
F. Pesch, Conditor.
Gust. Otto Weber.

in Neisse bei:
Georg Kobylecki.
R. Mohrenberg.

in Oppeln bei:
J. Hahn & Co. Nachf. Otto Schultz.

in Ratibor bei:
Paul Ackermann.
L. Breitbarth.

in Saarau bei:
Gustav Paetzold.

in Schweidnitz bei:
Reinhold Biestert.
Oscar Buchwald.
Oscar Goldmann.
Bruno Marx.
Reinhold Müller. [1504]
H. F. Nitschke.
J. G. Scheder seel. Sohn.

in Waldenburg bei:
Adolf Madautz.

KLASSISCHER BILDERSCHATZ

[3994] In **Breslau:**
Buchhandlung **H. Scholtz,** Stadttheater.

Hermine Spies.

Nr. 18 der **„Neuen Musik-Zeitung"**
enthält Biographie, Portrait und Facsimile der gefeierten Sängerin Frl. **Hermine Spies,** ausserdem eine Fülle interessanter Beiträge von **C. Gerhard, Elise Polko, Sacher-Masoch, L. Erbach** etc., sowie eine Gratisbeilage: Fortsetzung von **Dr. Svoboda's illustrirter Musikgeschichte.**

Gratisnummern
der „Neuen Musik-Zeitung" (vierteljährl. Abonnementspreis **80** Pf.) durch jede Buch- und Musikalien-Handlung, sowie direct vom Verleger **Carl Grüninger** in **Stuttgart.** [1719]

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [940]

Tapeten.
Vor Schluß der Saison
offeriren wir zurückgesetzte Tapeten, speciell
Reste
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Nicolai & Schweitzer,
Breslau, Tauentzienplatz 1,
Eingang: Neue Schweidnitzerstr. 1, gegenüber Hotel Galisch.
Die geehrten Reflectanten auf Reste werden höflichst gebeten, die nöthige Rollenzahl genau feststellen zu lassen.
3687

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

H. A. P. A. G.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **Jul. Sachs, Breslau,** Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler, Berlin N.,** Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jun., Kempen.**

Nr. 692 [793]

Gegründet 1846. **W. Müller's** Prämiirt 1881.
Erste Special-Gardinen-Waschanstalt
Breslau, Klosterstraße 29,
empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften zur Reinigung aller Arten von [3622]
Crême-, bunten u. weißen Gardinen.
Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche ist alles in Anwendung gebracht, was zur Conservirung dient, auch durch die neuesten Einrichtungen die schnellste Bedienung gesichert.
Anerkannt beste Ausführung, bei billigster Preisstellung.
Abholen und Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich.

Harzer Sauerbrunnen,
Grauhof bei **Goslar,**
frische Sendung ist angelangt und empfiehlt [5394]
das General-Depôt **J. Löwy,**
Breslau, Ohlauerstr. 80.

Gesucht Neuheiten aller Branchen
für die Wintersaison
von einem Hamburger Cassa-Hause. Anstellung unter Chiffre H. E. 1455 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten. [1723]

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich hierselbst ein [3498]
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
unter der Firma
Otto Hantke,
Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage,
vis-à-vis dem Christophoriplatz
(in den früher **B. Schlesinger & Co.**'schen Räumen),
errichtet habe.
Ich werde mich bemühen, durch strenge Solidität und Rechtlichkeit mir Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.
Durch meine zehnjährige Thätigkeit in dem Möbelgeschäft des Hoflieferanten Herrn **Joseph Bruck,** hier, habe ich mir hinreichende Kenntnisse und Erfahrungen angeeignet und werde deshalb, gestützt auf die Verbindung mit den bewährtesten Fabriken und technischen Hilfskräften im Stande sein, allen gerechten Ansprüchen zu genügen.
Otto Hantke,
Ohlauerstr. 65, 1. Etage, am Christophoriplatz.
Telephon-Anschluß Nr. 634.

Feld-, Forst- und Gruben-Bahnen mit Wagen etc.
von **Fried. Krupp** in **Essen**
empfehle und liefere Kostenanschläge gratis. [2810]
H. Humbert, Moritzstrasse 4,
Breslau.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Eigenthümer selbst den Brand aus Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat. Es pflegt indeß, wenigstens in dem ersterwähnten Falle, diese Entziehung gar nicht mehr den Eigenthümer zu treffen, sondern die Hypothekengläubiger oder wenigstens den oder die letzten derselben. Denn ehe Jemand zu diesem verzweifelten Mittel, seine Vermögensverhältnisse aufzubessern, greift, pflegt er doch vorher seinen und des Grundstücks Credit bis zur letzten Mark des Feuerkassenwerthes ausgenutzt zu haben — zumal in der Zeit einer so starken Nachfrage nach Hypotheken wie heute. In der That sind solche Fälle der Brandlegung, bei denen schließlich die Hypothekengläubiger ihre ganze Forderung verloren, da dem Eigenthümer die Versicherungssumme mit Recht abzusprechen war, in der letzten Zeit in unserer Provinz nicht selten vorgekommen. Nun hat aber — ob auch noch eine andere Feuerversicherungs-Gesellschaft eine solche Bestimmung als Regel aufgenommen hat, ist uns unbekannt — die Provinzialständische Feuer-Societät zu Gunsten der Hypothekengläubiger es allgemein für zulässig erklärt, auch in solchen Fällen, in denen der Eigenthümer selbst den Anspruch auf Entschädigung durch eigene Schuld verwirkt hat, den dadurch geschädigten Hypothekengläubigern die Versicherungssumme bis zur Deckung ihrer Forderungen auszuzahlen. Es liegt auf der Hand, wie wichtig einerseits für den Real-Credit überhaupt diese Bestimmung ist, und daß andererseits es nur eines gewissen Druckes seitens der Hypothekar-Gläubiger auf ihre Schuldner bedürfte, um auch alle anderen Versicherungsgesellschaften zur Abänderung ihrer Statuten für diesen Fall zu zwingen. Bis dahin freilich wird über jeder für noch so sicher geltenden Hypothek, deren wesentliche Sicherheit in Gebäuden besteht, das Damoklesschwert schweben, daß, wenn der eigene Eigenthümer mit Absicht oder aus grober Fahrlässigkeit den bekannten „rothen Hahn" fliegen ließe, ihr Werth vollständig ebenfalls in Rauch aufgeht — falls die Versicherung nicht bei einer Gesellschaft genommen wird, welche den Hypotheken-Gläubigern gleiche Vergünstigung gewährt, wie die Provinzialständische Feuer-Societät.

— In Beuthen fand am 2. d. Mts. eine Versammlung der Vertrauensmänner der Cartellparteien statt. In derselben wurde der Wahlaufruf berathen und ein Candidat zu den Landtagswahlen aufgestellt. Als solchen empfiehlt man, wie der „Oberschl. Grenz-Ztg." mitgetheilt wird, den Grafen Hugo II. Henckel von Donnersmarck. Zu dieser Versammlung hatten die Veranstalter derselben auch eine Anzahl freisinniger Herren eingeladen, die indessen bis auf wenige Ausnahmen nicht erschienen. Von Seiten der Cartellparteiler wurde nun wiederum ein Compromiß zwischen den Cartellparteien und den Liberalen bezw. Freisinnigen angeboten. Man hatte auch bereits zwei Candidaten, die den Cartellparteien genehm sind, in Aussicht genommen: Director Menzel zu Kattowitz oder Dominialrath Klewitz zu Slawentzitz. Die Anwesenden, denen das Compromiß angeboten wurde, vermochten sich indessen nicht zu entschließen; doch sollen weitere Verhandlungen gepflogen werden. Hierzu schreibt die „Oberschl. Grenz-Ztg.": „Wir haben nur zu bemerken, daß kein freisinniger Mann einem Cartellcandidaten seine Stimme geben kann. Thut letzteres Jemand, so ist er der freisinnigen Partei nicht zuzuzählen. Die „Oberschlesische Grenz-Zeitung" wird mit Entschiedenheit gegen die Cartellparteien eintreten. Wir befinden uns hierbei im vollen Einverständniß mit der Centralleitung der freisinnigen Partei und fußen auf dem Beschlusse der freisinnigen Vertrauensmännerversammlung zu Breslau. Uebrigens dürfte wohl in nächster Zeit eine Versammlung der freisinnigen Vertrauensmänner des Wahlkreises einberufen werden. Die Nothwendigkeit hierzu liegt auf der Hand." Wir unsrerseits können gleichfalls nur wiederholen, was wir schon in früheren Jahren gesagt haben: Es ist Pflicht der wirklich Liberalen in Oberschlesien, sich auf eigene Füße zu stellen. Der letzte freisinnige Parteitag in Breslau hat dies, wie die „Oberschl. Grenz-Ztg." sehr richtig hervorhebt, ausdrücklich ausgesprochen.

— Aus Brieg, 4. Octbr., wird uns geschrieben: Am Dinstag Abend fand in Groß' Biersalon eine vom deutschfreisinnigen Wahlverein einberufene und zahlreich besuchte Wählerversammlung statt. Es wurde eine Besprechung über die bevorstehende Landtagswahl abgehalten, wobei zur sorgfältigen Nachsicht der ausliegenden Urwählerlisten, zur Zeichnung von Beiträgen zur Bestreitung der Kosten der Wahl und zum Beitritt in den Verein aufgefordert wurde.

—d. **Von der Universität.** Das Wintersemester beginnt am 15. d. M. In Gemäßheit der Vorschriften für die Studirenden sind Aufnahmegesuche von dem genannten Tage ab bis zum 5. November, und zwar im Secretariat der Universität persönlich anzubringen. Nach dem 5. November werden Gesuche um Aufnahme nur dann berücksichtigt, wenn von dem königl. Universitäts-Curatorium, dem hinreichende Entschuldigungsgründe nachzuweisen sind, eine besondere Erlaubniß zur nachträglichen Immatriculation ertheilt worden ist.

* **Vom Stadttheater.** Das Schauspiel „Eva" von Richard Voß kommt morgen Sonnabend, den 6. October, zum letzten Male zur Aufführung. Sonntag geben die „Hugenotten" in Scene. Herr Heuckeshoven singt darin zum ersten Male in Breslau den Raoul. — Montag, den 8. October, kommt das Lustspiel „Der letzte Brief" von Sardou zur Darstellung.

* **Vom Thalia-Theater.** Sonntag, den 7. October: „Die Waise von Lowood", Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer. — Die Ausgabe der Billets zu dieser Vorstellung erfolgt morgen Sonnabend von 10—3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10 und 11 (Eingang Blücherplatz), sowie Sonntags an der Kasse des Thalia-Theaters von 12—1 Uhr Mittags und Abends von 6¾ Uhr ab.

ββ **Ordensverleihung.** Dem Polizei-Commissarius Gärtner wurde die königliche Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Verdienstkreuzes des herzoglichen Sachsen-Ernestinischen Hausordens gegeben.

* **Reichs-Kursbuch.** Die wichtige October-Ausgabe mit den Winterfahrplänen ist so rechtzeitig erschienen, daß sie bereits am 30. September in allen Buchhandlungen erhältlich war. Es war dies sehr wichtig für das Publikum, weil eine größere Anzahl von Schnellzugsverbindungen, die dem vermehrten Reisebedürfniß im Sommer entsprechen, mit dem 30. September eingingen. Von den sonstigen zahlreichen Aenderungen wären die folgenden bemerkenswerth: Auf der Linie Berlin—Hamburg wird ein Nacht-Expreßzug von Berlin und ein Mittags-Expreßzug von Hamburg eingelegt. — Die Tagesschnellzüge zwischen Berlin und Eydtkuhnen verlieren vom 1. October ab — wie im Winter regelmäßig — die Kurierzugverbindung mit St. Petersburg, bleiben aber zwischen Berlin und Insterburg, anstatt sonst nur zwischen Berlin nnd Königsberg bestehen. — Die Abgangszeit des Morgenzuges aus London nach Queenborough (—Vlissingen—Bortel—Berlin bez. Hamburg u. s. w.) wird um 35 Minuten später gelegt, die durch Verkürzung der Fahrzeit auf den niederländischen bezw. deutschen Eisenbahnstrecken wieder eingeholt werden. — Die Verbindungen zwischen Deutschland und Athen sind in jüngster Zeit durch Einrichtung neuer Fahrten auf den betr. österreichischen, italienischen und griechischen Dampfschiffslinien vermehrt und beschleunigt worden. — Für die kürzlich eröffnete Strecke der transkaspischen Militärbahn von Amu-Darja bis Samarkand ist der Fahrplan im Kursbuch aufgenommen worden. Die ganze Bahn von Usun Ada bis Samarkand hat eine Länge von 1342 Werst oder 1431 km, also etwas mehr als Berlin—Florenz oder Wien—Sofia—Konstantinopel. Die Fahrzeit beträgt 3 Tage.

ββ **Militärisches.** Da die kältere Jahreszeit eingetreten ist, erfolgte gestern im Hofraume der Hauptwache, an der Nordseite des königlichen Palais, die Besichtigung der Wachtmäntel und die Vertheilung derselben an die Wachtposten stellenden Truppentheile.

⊙ **Schlesischer Hauptverein des evangelischen Bundes.** In der am 1. October cr. im Saale zum „König von Ungarn" anberaumten Generalversammlung des genannten Vereins begrüßte der Vorsitzende, Pastor Spieß, die Versammlung im Namen des Vorstandes. Er gab seine Freude darüber kund, daß der Verein schon so viele Anhänger gefunden habe, gedachte in warmen Worten der beiden in diesem Jahre dahingeschiedenen großen Kaiser und brachte zum Schluß ein dreimaliges Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Dieser Rede schloß sich ein Vortrag des Pastors Schafhirt über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit des evangelischen Bundes in der Provinz Schlesien an. Darauf ergriff der Schriftführer des Vereins, Diakonus Hoffmann, das Wort und zeichnete in kurzen Strichen das Entstehen und die bisherige Entwicklung des Vereins. Sodann schritt man zur Vorstandswahl und darauf wurde beschlossen, den nächsten Vereinsabend in dem Saale des Restaurants Casperke auf der Matthiasstraße am 13. November d. J. abzuhalten. Die von dem Kassirer des Vereins, Kaufmann Hecke, vorgelegte Jahresrechnung wies eine Gesammt-Einnahme von 966 M. 84 Pf. und eine Gesammt-Ausgabe von 179 M. 22 Pf. nach, sodaß der gegenwärtige Bestand 787 M. 62 Pf. beträgt. Zum Schluß theilte der Vorsitzende des Vereins, Pastor Spieß, noch mit, daß an der vom 16. bis 18. d. Mts. in Halle stattfindenden Hauptversammlung des evangelischen Bundes auch vom hiesigen Vereine Delegirte Theil nehmen werden. Diese Versammlung wird u. A. die Organisation der Haupt- und Zweigvereine, sowie die Stellung beider zu einander festsetzen. Die Beschlüsse dieser Zusammenkunft werden dann entscheiden, ob die nächste Generalversammlung des hiesigen Hauptvereins schon im Januar 1889 oder erst in demselben Monat des Jahres 1890 stattfinden wird. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Der Vorstand des Schlesischen Haupt-Vereins des Evangelischen Bundes** zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, gez. Pastor Spieß, Vorsitzender, und Diakonus Lic. Hoffmann, Schriftführer, erläßt soeben einen Aufruf zum Beitritt zum Evangelischen Bunde. Der Mindestbeitrag beträgt für das Jahr 1 Mark. Bei einem Jahresbeitrage von mindestens 3 Mark wird die monatlich erscheinende „Kirchliche Correspondenz" kostenfrei geliefert.

Z. **Evangelische Männer- und Jünglingsvereine.** Unter zahlreicher Betheiligung fand am vergangenen Sonntage im Concerthause das dritte Verbandsfest der hiesigen drei evangelischen Männer- und Jünglingsvereine statt. Das Fest wurde um 4 Uhr durch ein Concert, ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm", eingeleitet. Hieran schloß sich ein von den Vereinsmitgliedern gesungener Chorgesang und der Vortrag eines Festgedichtes. Die Begrüßungs-Ansprache hielt Pastor Schubart. Chorgesang nebst religiösen Vorträgen wechselten im weiteren Verlaufe mit Concertmusik ab. Während des Singens der Bundeslieder wehten die Vereinsfahnen von den Galerien des Saales herab. Es folgte dann eine Ansprache des Justizraths Zenker, welche mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Den Schluß des Festes bildete eine Abendandacht.

* **Zur Unfall- und Kranken-Versicherung.** Als Handbuch für Behörden, Berufsgenossenschaften, Schiedsgerichte und Krankenkassen-Vorstände rc. geben mit Genehmigung des Reichsversicherungsamtes die an demselben angestellten Secretäre Buschmann und Götze einen „Taschenkalender für Behörden, Berufsgenossenschaften, Schiedsgerichte und Krankenkassenvorstände" heraus, in welchem vornehmlich die Unfallversicherungsgesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen auf Grund der amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes in der Weise erläutert werden, daß am Fuße der einzelnen Gesetzesparagraphen, auf welche sich Ausführungsbestimmungen (Rundschreiben, Bescheide und Recursentscheidungen) des Reichs-Versicherungsamtes beziehen, diese letzteren selbst ihrem wesentlichsten Inhalte nach angeführt werden. Den Verlag hat die Liebel'sche Buchhandlung in Berlin übernommen.

** **Alter Breslauer Turn-Verein.** Am 2. October c. fand unter lebhafter Betheiligung von Mitgliedern und Gästen die Eröffnung der 4. Abtheilung des Alten Breslauer Turn-Vereins in der Turnhalle Sadowastraße statt. Nachdem die Turner den Lionschen Aufmarsch ausgeführt hatten, sangen dieselben das Lied „Stimmt an mit hellem, hohem Klang". Hierauf begrüßte der Vorsitzende, Herr Geheimrath Schröter, die Anwesenden und wies auf die Bedeutung der Feier hin. Die Rede schloß mit einem „Gut Heil" auf die Turnsache. Freiübungen, Riegenturnen und ein Kürturnen am Barren und Reck bildeten das Programm, das sich ordnungsmäßig und präcise abwickelte. Die Uebungen wurden unter Leitung der Turnwarte Bernhard Baer und Paul Kretschmer ausgeführt. Diese Abtheilung des Turn-Vereins hält ihre Turnabende Dinstag und Freitag von 8—10 Uhr in der Turnhalle Sadowastraße ab, woselbst auch Beitritts-Anmeldungen entgegengenommen werden.

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** Die erste Versammlung nach den Ferien eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Wehlau, indem er an das Abscheiden Kaiser Friedrichs III. erinnerte und auf Kaiser Wilhelm II. ein dreifaches Hoch ausbrachte, welches lebhafteste Aufnahme fand. Aus den zunächst gemachten Mittheilungen ist zu erwähnen, daß vom Vorstande 100 Mark Beisteuer zum Besten der Kinder-Ferien-Colonien, 100 Mark zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und 50 Mark zum Besten der Ueberschwemmten aus der Vereinskasse bewilligt worden sind. Ferner werden von der Versammlung 200 Mark zum Besten einer vom Vereine zu veranstaltenden Weihnachtsbescheerung für arme Kinder des Bezirks aus der Vereinskasse bewilligt und der Vorstand ermächtigt, ein Comité für die Weihnachtsbescheerung unter dem Vorsitz des Apothekers und Stadtv. Dr. Pannes zu bilden. Ueber die im Vereinsbezirk vorzunehmenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen berichtete Fabrikbesitzer und Stadtv. Köbner und empfahl im Auftrage des Vorstandes die Aufstellung und Wahl folgender Candidaten: für den 8. Wahlbezirk (II. Abtheilung) den bisherigen Stadtverordneten Wehlau; für den 9. Bezirk (II. Abth.) den bisherigen Stadtverordneten Ehrlich; für den 10. Bezirk, der eine Vacanz aufweist, den Generalagenten Ziese; für den 11. Bezirk (II. Abth.) den bisherigen Stadtverordneten, Professor Dr. Auerbach, und an Stelle des bisherigen Stadtverordneten Kempner, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hat, den bisherigen Stadtv., Fabrikbesitzer Kleemann (derselbe hat erklärt, eine Candidatur für den 11. Bezirk anzunehmen und die ihm vom Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt angetragene Candidatur abzulehnen); für den 26. Bezirk (III. Abtheilung) den Maurermeister Beier und für den 27. Bezirk (III. Abtheilung) den Steinmetzmeister Laube. Der Referent erklärt, auf die von anderer Seite ergangenen Provocationen nicht eingehen zu wollen. Auch Apotheker und Stadtverordneter Müller, der inzwischen den Vorsitz übernommen, ersucht, bei der Debatte jede Polemik bei Seite zu lassen. Hierauf wurden nach kurzer Besprechung die vorgeschlagenen Candidaten theils einstimmig, theils mit großer Majorität zu Candidaten des Bezirksvereins erklärt. Bezüglich zweier Bezirke, und zwar des 7. (II. Abtheilung) und des 24. (III. Abtheilung) empfiehlt der Vorstand, da der diesseitige Verein nur mit wenigen Straßen an denselben betheiligt sei, dieselben dem Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt zu überlassen und dessen Candidaten, den Maurermeister Simon bezw. den praktischen Arzt Dr. Lietz, zu unterstützen. Auch hiermit erklärte sich die Versammlung einverstanden. Nach Beantwortung einiger Fragen gab zum Schluß der Vorsitzende einen Ueberblick über die wichtigsten Vorgänge unserer Communal-Verwaltung.

* **Breslauer Schwimm-Verein von 1885.** In der zum 6. October einberufenen Hauptversammlung wird u. A. der Antrag vorgelegt werden, das Alter der aufzunehmenden Mitglieder auf 16 Jahre (statt wie bisher 18 Jahre) herabzusetzen.

—ρ **Deichschau.** Für den Bezirk des Pilsnitz-Herrnprotscher Deichverbandes findet die diesjährige Herbst-Deich- und Grabenschau am 15. d. M. statt. Dieselbe nimmt Morgens 9 Uhr in Goldschmieden ihren Anfang. Sodann wird in Klein-Masselwitz eine Sitzung der Deichamtsmitglieder und Deichgeschworenen abgehalten werden.

—ρ **Kreistag.** Am 1. d. Mts. wurde unter dem Vorsitze des Kgl. Landraths von Heydebrand im Dienstgebäude der Kreisverwaltung ein Kreistag abgehalten, auf welchem u. A. Folgendes beschlossen worden ist: Gemäß § 84 der Kreisordnung wurde die Zahl der Kreistags-Abgeordneten für den Landkreis Breslau auf 35 normirt und durch das Loos bestimmt, daß der Wahlverband der größeren Grundbesitzer 18, derjenige der Landgemeinden aber 17 Kreistagsabgeordnete zu wählen hat. Ferner erfolgte die Vertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die neuen Wahlbezirke, sowie die Festsetzungen hinsichtlich der im Laufe dieses Jahres erforderlichen Ergänzungswahlen. — Der Chaussee-Verwaltungs-Etat pro 1889/90 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 132 495 M. festgestellt. — Der mit dem Rittergutsbesitzer Sachs-Wiltschau abgeschlossene Vertrag wegen Anlage einer stationären Feldeisenbahn auf der Kreischaussee zwischen Tschauchelwitz und Rothsürben wurde genehmigt. — Zu den Grunderwerbskosten zur Regulirung der Oder bis Breslau bewilligte der Kreistag einen Beitrag von 1000 M. — Sodann vollzog der Kreistag noch eine Reihe von Wahlen.

B. **Beerdigung des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Julius Kräcker.** Für heut Nachmittag 4 Uhr war das Begräbniß des am Dinstag im Hospital zu Allerheiligen verstorbenen Reichstags-Abgeordneten, früheren Sattlers Julius Kräcker angesetzt. Der Verstorbene war wenige Tage vor seinem Tode nach dem Hospital gebracht worden, von wo ihn seine Familie nach seinem Hinscheiden in seine Wohnung, Schuhbrücke Nr. 42, bringen ließ. Von hier aus sollte die Beerdigung nach dem neuen Communal-Friedhof bei Gräbschen stattfinden. Es war zu erwarten, daß die Parteigenossen und Freunde Kräcker's bei dieser Gelegenheit dem Scheidenden ihre Anerkennung zum Ausdruck bringen würden. Um etwaigen Ausschreitungen vorzubeugen, hatte der Polizei-Präsident Freiherr v. Uslar-Gleichen, wie wir bereits mitgetheilt haben, eine warnende Bekanntmachung durch rothe Plakate an den Anschlagstafeln anheften lassen. Etwa eine Stunde vor der für die Beerdigung festgesetzten Zeit begannen sich die Straßen, welche der Trauerzug passiren mußte, durch größere Menschenansammlungen zu füllen. Die Schuhbrücke entlang strömten Tausende von Menschen, theils um am Trauerzuge theilzunehmen, theils auch nur um ihre Neugierde zu befriedigen. Die zahlreich aufgestellte Schutzmannschaft ließ auf Anweisung der gleichfalls zur Stelle befindlichen Revier-Polizeicommissarien und des Polizei-Inspectors Schewenz den Fahrdamm in der Schuhbrücke überhaupt nicht mit Personen besetzen, von 3½ Uhr ab wurde das Terrain von der Ursulinerstraße bis zum Ausgang der Schuhbrücke an der Promenade für den Verkehr soweit gesperrt, als nur noch diejenigen Personen passiren durften, welche Kränze mit Schleifen trugen.

Punkt 4 Uhr wurde der weißlackirte, den Metallsärgen nachgebildete Sarg auf den Leichenwagen gehoben. Auf demselben ruhten Kränze und Bouquets, in denen die rothen Blumen vorherrschten. Am Fuße des Sarges befand sich eine weißseidene Schleife, gewidmet von den Parteigenossen aus Ratibor. Der Zug ordnete sich in der Weise, daß dicht hinter dem Sarge ein auf einem etwa 10 Fuß hohen Stabe befestigter, ausnehmend großer Palmenwedel getragen wurde, der Blattstiel endete in einem schön gearbeiteten, mit rothen Blumen gezierten Bouquet, von oben herab hing eine breite, weiße Atlasschleife, welche die Widmung enthielt: „Die socialdemokratische Fraction des deutschen Reichstages. Ihrem geschiedenen Freunde und Collegen am 5. October 1888."

Begleitet wurde der Palmenträger von den Reichstagsabgeordneten Bebel und Singer und einer Deputation Berliner Arbeiter. Es folgten noch etwa 50 Träger von Kränzen mit Schleifen, in vielen Kränzen waren wiederum rothe Blumen vorherrschend, die Schleifen waren zum Theil aus sehr kostbarem Bande gefertigt.

Die Gesinnungsgenossen des Verstorbenen aus Solingen hatten eine schwarze Sammetschleife gesandt mit der Inschrift: „Dem braven, treuen Freunde und Collegen" und mit folgenden Widmungs-Versen versehen:

„Wenn Du denn die Blume bist,
O bescheidenes Gemüth,
Tröste Dich! Beschieden ist
Segen allem, was da blüht.
Laß' den Sturm des Todes doch
Deinen Lebensstaub verstreuen,
Aus dem Staube wirst Du noch
Hundert Mal Dich selbst erneuen."

Die meisten der übrigen Widmungen lauteten: „Dem Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht." Es hatten ferner Kränze gesandt die „Berliner Freunde", die „Berliner Sattler", die „Berliner Tischler", die „Breslauer Tischler" im Westen, die „Breslauer Tapeziere", die „Cigarrenarbeiter Breslau-Westen", die „Genossen des XVI. sächsischen Reichstagswahlkreises", „Parteigenossen des IV., V. und VI. sächsischen Reichstagswahlkreises", „Frankfurter Socialdemokraten", „Breslauer Arbeiter" und „Seine Wähler Breslau-Westen". Die Inschriften der übrigen hervorragenden Kränze lauteten: „Dem muthigen Vertreter der deutschen Socialdemokratie, zur letzten Verehrung die Socialisten Geras." — „Ihrem treuen Mitarbeiter, Redaction und Verlag des Berliner Volksblattes." — „Dem muthigen Kämpfer für die Arbeitersache, die Breslauer Arbeiter." — „Dem Vertreter ihrer Interessen, die Ohlauer Arbeiter." — „Dem Vorkämpfer für die Arbeitersache, gewidmet von den Freunden aus den Rheinlanden" und „von Gesinnungsgenossen aus dem Eulengebirge". — „Dem Märtyrer für unsere heilige Sache, die Halberstädter Parteigenossen." — „Dem wackeren Kämpfer für die Arbeitersache, Redaction und Expedition der „Schlesischen Nachrichten"." Ferner bemerkten wir die Namen Cottbus-Spremberg — mit der Widmung: „Als ein Opfer seiner Ueberzeugung durch das Socialistengesetz betrauern wir den Tod unseres unvergeßlichen Freundes", — Liegnitz (Inschrift: „Wer dem Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten) Striegau, Freiburg, Schweidnitz, Halle. Hinter den Kranzträgern folgten eine große Zahl von Parteigenossen. Den Abschluß des Zuges bildeten eine Anzahl Equipagen und Droschken. Der Zug bewegte sich über die Schuhbrücke, Albrechtsstraße, Grüne Röhrseite des Ringes, Schweidnitzerstraße und Schweidnitzer Stadtgraben, Neue Graupenstraße, Gräbschnerstraße und Gräbschner Chaussee. Fast alle Straßen waren dicht vom Publikum besetzt, nur die Schweidnitzerstraße und der Schweidnitzer Stadtgraben bewahrten das gewöhnliche Gepräge, weil man hier den Zug nicht erwartet hatte. Um 5½ Uhr traf der Leichenconduct am Thore des Friedhofes bei Gräbschen ein. Die Polizeimannschaften hatten dem Zuge nur bis zur Accise das Geleit gegeben; von dort aus folgten zwei Gendarmen dem Trauergefolge. Der Kirchhof war besonders in der Umgebung des Grabes von Menschenmassen erfüllt, die Gendarmen öffneten den Leidtragenden nur mit Mühe den Weg zu dem mit Tannengrün und weißen Blumen geschmückten Grabe. Während der Sarg unter dem Wehklagen der Familienangehörigen hinabgesenkt wurde, intonirte der Kirchenchor „Ueber allen Wipfeln ist Ruh". Der Todtengräber forderte die Trauerversammlung auf, dem Verstorbenen mit ihm ein stilles Vaterunser zu weihen. Das Lied „Da unten ist Frieden" beendete die Feier. Noch einige Minuten standen Alle still am Grabe, dann senkte sich der Palmenzweig; dies schien das Zeichen für die Niederlegung der Kränze zu sein. Jede Schleife wurde abgenommen und den Angehörigen übergeben, die Kränze aber am Grabe zu einem Halbkreis geordnet. Bebel und Singer spendeten dem Todten zuerst drei Handvoll Erde, alsdann drängten sich alle Uebrigen an das Grab, um dem Geschiedenen ebenfalls diesen Liebesdienst zu erweisen. Inzwischen war es 6 Uhr geworden, die Dunkelheit brach an und die zur Bestattung Herbeigeströmten verließen in größter Ruhe den Friedhof.

ββ **Markthallen am Freiburger Bahnhof.** Wie schon bekannt, hat sich eine Anzahl schlesischer Dominien vereinigt, — es gehören zur Zeit 13 Dominien der Vereinigung an — um hierselbst eine Centralstelle für den Verkauf ihrer landwirthschaftlichen Producte zu begründen. Als Verkaufshallen sind bekanntlich geeignete Räume des Freiburger Bahnhofes, den Warte- und Expeditionsräumen gegenüber, miethsweise erworben. Die Eröffnung der Verkaufshallen soll am Mittwoch, 10. d. M., erfolgen. Leicht wahrnehmbare Schilder an der betreffenden Ecke des Hallengebäudes, wie über den Hallen selbst, bezeichnen die Zugänge. Zunächst betritt man die geräumige „Productenhalle", in welcher in den durch Drahtvergitterungen geschiedenen Verkaufsstellen die landwirthschaftlichen Marktproducte wie Gemüse, Butter, Eier, Geflügel rc., zum Verkauf gestellt werden. Neben der Productenhalle befindet sich die Halle für den Fleischverkauf. Ein besonderer Eingang führt zu dieser Fleischhalle, sowie zu den Räumen für die Wurstwaaren-Fabrikation und den Verkauf. Die Aufschrift des über diesem Eingange angebrachten Schildes lautet „Dominial-Fleisch- und Wurst-Verkauf." Neben der Verkaufshalle für geräucherte Fleisch- und allerlei Wurstwaaren befinden sich die Räume für die Wurstfabrikation und die Küchenräume. Die erforderlichen Fleisch-Zerkleinerungs-, Füll-Maschinen werden durch einen Motor betrieben. Der Verkauf soll, wie uns ein Berichterstatter mittheilt, sich nicht allein auf die übliche Marktzeit beschränken, sondern, dem Erforderniß entsprechend, auch auf die Nachmittagsstunden ausgedehnt werden.

* **Eine neue illustrirte Zeitschrift** für Topographie, Geschichte und Touristik des Riesen- und Isergebirges, des Jeschken- und Lausitzer Gebirges, Nordböhmens und des Spreewaldes erscheint unter dem Titel: „Gebirgsfreund", herausgegeben von Dr. Alfred Moschkau in Oybin (Sachsen), im Verlage von G. Schirach in Zittau. Die uns vorliegende erste Nummer bringt: die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in der

Oberlausitz; Johann Liebig, Lebensgeschichte eines nordböhmischen Industriellen (mit Porträt); die Burg Landeskrone bei Görlitz, mit zwei Illustrationen; Reiseärgernisse; Aus unserer Bergheimath; Alterthumsfunde; Aus den Gebirgsvereinen und Litterarisches. — Durch die Illustrationen erhält die Zeitschrift noch besonderen Werth — wenn dieselben, wie das Programm verspricht, aber die erste Nummer noch nicht gehalten hat, gut sind.

* **Ueber den Einbruchsdiebstahl bei dem Postamt in Rawitsch** wird officiell mitgetheilt: Der Einbruch ist bei der Ausgabestelle des genannten Postamts in der Nacht vom 20. zum 21. Juli d. J. verübt worden. Es sind dabei aus dem Werthgelaß, welches unter dem Schalterarbeitsplatz angebracht ist, zwei Werthpackete mit zusammen 30 085 Mark, vier Werthbriefe mit 7005 M. 25 Pf., vier Einschreibbriefe und Kassengelder in Höhe von 2187 M. 60 Pf. entwendet worden. Der Inhalt der Werthsendungen hat zum weitaus größten Theil in Banknoten und baarem Gelde bestanden. In keinem einzigen Falle konnten die Absender die Nummern der in den Sendungen enthaltenen größeren Scheine angeben, so daß dadurch von vornherein ein wichtiger Anhaltspunkt für die Untersuchung fehlte. Am Morgen des 21. Juli gegen 5¼ Uhr wurde festgestellt, daß das Werthgelaß offen stand, während die Verschlußvorrichtungen keinerlei Anzeichen von stattgehabter Gewalt aufwiesen und auch die nach außen führenden Fenster und Thüren des Ausgabezimmers verschlossen waren. Es mußte deshalb mit Sicherheit angenommen werden, daß die That nur von einem Postangehörigen, der in der Nacht Zutritt zu den Diensträumen gehabt hatte, ausgeführt sein konnte. Die Zahl der Verdächtigen war somit eine verhältnißmäßig geringe, und doch wollte es trotz der eifrigsten Bemühungen von Seiten der untersuchungsführenden Organe der Post-, Gerichts- und Polizeibehörden anfänglich nicht gelingen, den Thäter ausfindig zu machen bezw. zu überführen. Jede Spur wurde aufgenommen, sogar die Umgrabung eines erheblich großen Ländercomplexes wurde nicht unversucht gelassen, weil einer der in Frage kommenden Beamten einige Tage nach dem Diebstahl in früher Morgenstunde gesehen worden war, als er unter verdächtigen Nebenumständen einen kleinen Gegenstand in einen Teich geworfen und sich dann eiligen Schrittes nach dem Postamte begeben hatte. Alles blieb erfolglos; jener Beamte, der selbstverständlich eingehend und wiederholt verhört wurde, bestritt auf das Entschiedenste, daß er an der That irgendwie betheiligt sei. Alle Haussuchungen, alle Vernehmungen und der sonstige große Apparat der Untersuchung, der bei solchen Anlässen in Bewegung gesetzt werden muß, lieferten kein greifbares Ergebniß. Endlich, mehrere Wochen nach dem Diebstahl, kam ein Umstand zur Sprache, der geeignet war, die Aufmerksamkeit der untersuchungsführenden Behörden zu erregen. Der Posthilfsbote Weingarth vom Postamte in Rawitsch meldete sich krank. Kurze Zeit darauf traf ein Schreiben des Weingarth aus Meseritz ein, worin er anzeigte, daß er sich nch Meseritz begeben habe, um sich dort ärztlich behandeln zu lassen und um gleichzeitig Erbschaftsangelegenheiten zu regeln. Der nunmehr erfolgenden Aufforderung, ungesäumt nach seinem Stationsorte zurückzukehren, leistete Weingarth keine Folge. Dieses auffällige Verhalten gab Anlaß zu eingehenden Ermittelungen über das Thun und Treiben des Weingarth seit der Diebstahlsnacht und hierbei wurde festgestellt, daß der Verdächtige einige Tage nach dem Diebstahl — also gegen Ende des Monats — in einem nahe dem Posthause belegenen kaufmännischen Geschäft einen größeren Geldschein gewechselt hatte. Es wurden nun Nachforschungen in Meseritz angestellt und da ergab sich denn, daß sich Weingarth in mehreren Wirthshäusern der Vorstadt in prahlerischer Weise seines Vermögens gerühmt hatte, daß er sogleich nach seinem Eintreffen in Meseritz seinem verstorbenen Schwiegervater auf dem Friedhofe ein Denkmal hatte setzen lassen, und daß er von seiner Ehefrau in Meseritz mit einer Uhr nebst Kette beschenkt worden war. Nach diesem Ergebniß mußte sich der Verdacht festsetzen, daß Weingarth an dem Rawitscher Diebstahl betheiligt sei. Ein glücklicher Umstand kam den die Untersuchung führenden Beamten zu statten; Weingarth war inzwischen wegen seiner unerlaubten Fernhaltung von seinem Amtsorte aus der postdienstlichen Beschäftigung entlassen worden und war im Begriff, seinen Umzug nach Meseritz, wo er sich dauernd niederlassen wollte, zu bewerkstelligen. Seine Ehefrau traf allein mit der Eisenbahn kommend in Meseritz ein und wurde auf dem Bahnhofe verhaftet. Nach stundenlangem Bemühen gelang es, die Frau zu dem Geständniß zu bringen, daß ihr Ehemann den Diebstahl ausgeführt habe, dagegen verweigerte sie jede Auskunft über den Aufbewahrungsort des Geldes. Endlich wurde auch dies Geständniß aus ihr herausgepreßt. In einem Holzstall ihrer Mutter wurde, ihrer Angabe gemäß, der größte Theil des gestohlenen Geldes in einem Topfe, etwa 3 Fuß tief vergraben, aufgefunden. Die Postsendungen und deren werthloser Inhalt waren bereits beseitigt. Weingarth selbst, der mit seinem Hausrath zu Wagen die Reise nach Meseritz unternommen hatte, wurde in der darauffolgenden Nacht in der Nähe von Bentschen verhaftet. Nachdem dem Verbrecher der ermittelte Thatbestand mitgetheilt worden war, legte auch er ein umfassendes Geständniß ab. Er und seine Frau wurden in das Gerichtsgefängniß überführt. Nach den Angaben des Weingarth hat er den Plan zur That bereits seit längerer Zeit gefaßt gehabt und deshalb einen Nachschlüssel zu dem Werthgelaß mit unendlicher Mühe und Ausdauer selbst angefertigt, mit welchem er in der Diebstahlsnacht, während eines ganz kurzen Aufenthalts in dem Ausgabezimmer, den Diebstahl in wenigen Minuten zur Ausführung gebracht hat. Den Raub hat er in seinen Kleidern verborgen und sich nicht gescheut, mit den Beweisen seiner Schuld in der Tasche noch mehrere Stunden hindurch neben mehreren Beamten und Unterbeamten seine Dienstverrichtungen zu versehen, obgleich er befürchten mußte, daß die Beraubung des Werthgelasses jeden Augenblick bemerkt werden konnte.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 2 Uhr 36 Minuten wurde die Feuerwehr nach der Klingelgasse 1 gerufen. Es brannte dort in einer Wohnstube im 2. Stockwerke des Vordergebäudes ein vollständiges Bett und zwei Stühle. Wiederum war das Feuer durch das Spielen eines Kindes mit Streichhölzern entstanden. Gelöscht wurde das Feuer vor Ankunft der Feuerwehr, so daß deren Rückkunft um 3 Uhr 17 Minuten erfolgen konnte.

* **Die Feuerwehr** wurde heute Vormittag gegen 9½ Uhr innerhalb 10 Minuten sechs Mal gerufen. An der Ohlauer Chaussee, Charlottenhof, verbrannten in der nur aus einem Erdgeschoß bestehenden Bierharzfabrik das Dach, Fenster, Fensterladen, Thüren, der Vorbau, die innere Einrichtung, Fässer und Kisten mit Harz, freiliegendes Harz, leere Fässer und Kisten und Beutelleinwand, sowie im Nachbargrundstück (Hofhaus) eine Anzahl Rüststangen und eine Leiter. Ueber die Entstehungsursache verlautet, daß in Oel getränkte Sachen aufeinander gelegen und sich wahrscheinlich selbst entzündet haben. Gelöscht wurde das Feuer durch directen Angriff mit zwei Spritzen, durch einen Hydranten und später mit der Dampfspritze. Um 12 Uhr 10 Min. waren die Löscharbeiten beendet. Inhaber der beschädigten Räume ist Kaufmann Schäffer.

Ueber denselben Brand meldet unser B.-Berichterstatter noch Folgendes: **Großfeuer.** Heute Vormittag gegen 9½ Uhr wurde die Feuerwehr von einer Meldestation und 5 Fernsprechstellen nach der an der Ohlauer Chaussee im Charlottenhof belegenen Pechsiederei des Kaufmanns Schäffer gerufen. Bei Ankunft der ersten Fahrzeuge standen bereits etwa 60 Ctr. Harz und Theer in Flammen. Die Fabrikräume für die Herstellung des Bierharzes und der von Schäffer in den Handel gebrachten Kohlenanzünder bilden nur eine große, aus dem Parterre bestehende Halle. Das ganze Grundstück ist durch eine Mauer umfriedet. Die bei der Bereitung des Harzes zum Klären angewendeten leinenen Beutel hängen gewöhnlich über den geheizten Kesseln. Einige dieser Beutel hatten sich wahrscheinlich durch Ueberhitzung entzündet; auf diese Weise war der Brand entstanden. Die Feuerwehr setzte zwei Spritzen in Thätigkeit; außerdem wurde ein 75 Millimeter weiter Schlauch vom Hydranten aus gespeist, derselbe wurde nach Anheizung der Dampfspritze mit dieser verbunden, zwei andere 75 Millimeter weite Schläuche waren bestimmt, die Nachbargrundstücke gegen die intensive Gluth zu schützen. Es konnte trotzdem ein Uebergreifen des Feuers auf das benachbarte Hoffhaus'sche Grundstück nicht verhindert werden, doch wurde dort nur geringer Schaden angerichtet. Das Feuer hat die Fabrikationshalle mit den Pechvorräthen u. s. w. vollständig vernichtet; es ist zu bezweifeln, ob ein etwaiger Neubau mit Rücksicht auf die große Gefahr für die Umgebung überhaupt wieder die polizeiliche Genehmigung erhalten wird. Wie wir hören, hat die Nachbarschaft bereits vor dem Brande gegen den erwähnten, mit lästigem Geruch verbundenen Fabrikbetrieb bei der Behörde Beschwerde geführt.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der 67 Jahre alte Töpfermeister Carl Stenzel, Gabitzstraße, glitt am Abend des 3. October cr. auf der zu seiner Wohnung führenden dunklen Treppe aus und stürzte mehrere Stufen herunter. Hierbei zog er sich einen Schädelbruch zu. Der Verunglückte verschied schon nach einer Stunde an den Folgen dieser Verletzung. — Am 1. October cr., Nachmittags, verunglückte beim Kalktragen der Arbeiter Carl Wadeski auf einem Neubau der Kurzegasse, indem der Genannte vom 1. Stockwerk aus bis in den Keller herabstürzte und hierbei einen Bruch des linken Beines erlitt. Der schwer Verletzte fand im Hospital zu Allerheiligen baldige Aufnahme.

+ **Unglücksfälle.** Der Schieferdeckerlehrling Wilhelm Feuerstein war am 2 cr. auf einem Neubau der Kreuzstraße mit Abdecken der Façadegesimse beschäftigt, wobei er beim Verlassen der Rüstung des zweiten Stockwerks eine Leitersprosse verfehlte und in den ungepflasterten Hofraum herabstürzte. Der Lehrling hat sich schwere Verletzungen am Rücken, an den Beinen und eine Verstauchung des Arms zugezogen. — Die Wittwe Eleonore Aßmann von der Laurentiusstraße wurde gestern Abend auf der Kleinen Scheitnigerstraße durch einen Fleischerwagen überfahren, wobei die Verunglückte sehr schwere Verletzungen am Kopfe und an den Beinen erlitt. Der Führer des Gespanns, ein Fleischergeselle, ließ die Ueberfahrene hilflos liegen und fuhr im schnellsten Trabe auf und davon. In weiter Entfernung wurde schließlich der fahrlässige Kutscher durch einen Schutzmann angehalten, so daß die Feststellung seiner Personalien erfolgen konnte.

+ **Verhaftet.** Ein Kaufmann auf der Taschenstraße machte bei Revision seiner Kasse die Wahrnehmung, daß ihm ein Geldbetrag von ca. 500 Mark auf unerklärliche Weise abhanden gekommen war. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf seinen Comptoirdiener, welcher erst seit Juli in seinen Diensten stand. Diese Muthmaßung stellte sich als begründet heraus. Gestern wurde festgestellt, daß der ungetreue Diener seinem Herrn unausgesetzt Geldbeträge von 20 bis 40 Mark gestohlen hatte. Es ergab sich ferner, daß der Dieb schon vorher einen Rechtsanwalt in Oberschlesien bestohlen hatte und wegen dieses Vergehens vorbestraft war.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Kellermeister von der Taschenstraße ein goldener Ring mit rothem Stein und 4 weißen Perlen und daran hängendem Dollar und einer kleinen goldenen Hand mit Coralle, einem Fräulein von der Rosengasse eine goldene Damenuhr, einer Dame von der Kaiser Wilhelmsstraße ein goldenes Armband, einer Näherin von der Schulgasse ein dunkelblaues Damenjaquet. — Gefunden wurde eine silberne Spindeluhr mit Stahlkette, ein Zwanzigmarkstück, eine Corallenbroche und ein neusilberner Stempelapparat. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. **Görlitz,** 5. Octbr. [Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz.] Am gestrigen Abend hat sich hier, vorläufig mit etwa 80 Mitgliedern, eine Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz gebildet, sie hat sofort ihre Sitzungen festgestellt und einen Vorstand und Beirath gewählt. Der Jahresbeitrag ist auf drei Mark festgestellt. Dem Vorstande gehören an: Gymnasiallehrer Feyerabend, Sanitätsrath Dr. Kleefeld, Dr. Zernik, Oberlehrer a. D. Dr. Winkler und Rechtsanwalt Steinke. In den Beirath wurden außer den vier Landräthen der oberlausitzischen Kreise Oberbürgermeister Reichert, Dr. Paur, Dr. Eitner, Archidiakonus Schönwälder, Oberst von Hirsch, Dr. Kahlbaum, Erster Staatsanwalt Groß und Landschaftsdirector von Witzleben gewählt. Der Ehrenvorsitz soll stets dem Landeshauptmann der Oberlausitz angetragen werden. Die Versammlungen werden im Saale der Naturforschenden Gesellschaft abgehalten, die Sammlungen in einem Zimmer der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften aufgestellt.

† **Löwenberg,** 4. Octbr. [Lehrerconferenz.] Unter Vorsitz des Kreisschulinspectors, Pfarrers Franke, Kl.-Röhrsdorf, fand am Dinstag in Krummenöls bei Liebenthal die diesjährige Generalconferenz der katholischen Lehrer des Kreises Löwenberg statt. Nach vorangegangenem Requiem für die verstorbenen Lehrer und Geistlichen der Inspection wurde Vormittags 10 Uhr im dortigen Schulhause die Conferenz durch den Kreis-Schulinspector eröffnet. Die Lehrproben hielten die Herren Paul-Kunzendorf und Hayne-Ullersdorf, ersterer über das Kirchenlied „Großer Gott wir loben dich", letzterer über das Sprüchwort „Die Reue ist ein hinkender Bote." — Das von der Regierung gestellte Thema: „über die fruchtbringende Verbindung von Spruch, Kirchenlied, biblische Geschichte 2c.", hatte Lehrer Baigel-Krummenöls, das Correferat Lehrer Halwig-Kl.-Röhrsdorf, übernommen. — Am 18. d. Mts. begeht das Liebenthaler Schullehrerseminar sein 25jähriges Jubiläum, wozu bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden.

Δ **Landeshut,** 5. Octbr. [Beerdigung.] Unter zahlreicher Grabebegleitung wurde gestern der Königl. Musikdirector Cantor Filitz zur letzten Ruhe bestattet. Schon am Vorabend brachte der Gesangverein, welchen der Verstorbene 25 Jahre geleitet hat, einen Abendgesang dar, bei dem Pastor Butz eine ergreifende Ansprache hielt. Am Begräbnißtage wurde der Sarg nach Gesang und Gebet im Hause in die Kirche getragen. Dem Sarge voran schritten die Chorschüler, Schülerinnen der höheren Töchterschule, Damen des Kirchenchors, Lehrer, Turnverein und evangel. Männer- und Jünglingsverein. Pastor prim. Förster hielt die Trauerrede über Psalm 90, 10. Superintendent Rohkohl vollzog die Einsegnung der Leiche. Nach Schluß der Feierlichkeit sang der Gesangverein noch den Chor aus Paulus: „Siehe, wir preisen selig."

§ **Bunzlau,** 2. Oct. [Von der Provinzial-Lehrerversammlung.] Neben den Hauptversammlungen der schlesischen Lehrerschaft wurden noch einige Nebenversammlungen in einzelnen Räumen des königlichen Waisenhauses abgehalten, die für die Besucher anregendes Interesse darboten. Lehrer Drescher-Strehlen hielt einen Vortrag über die Frage: Wie erziehen wir ein gesundes kräftiges Geschlecht? Seminarlehrer Wende-Bunzlau sprach über die Einrichtungen und wissenschaftlichen Grundlagen einer meteorologischen Station und Lehrer Winkler-Schreiberhau unter Vorzeigung verschiedener Kartenbilder über die Anforderungen, welche an eine Karte zu stellen sind, wenn sie Grundlage und Mittelpunkt des geographischen Unterrichts sein soll. Besondere Aufmerksamkeit erregte auch die im königl. Waisenhause eröffnete Lehrmittel-Ausstellung, an welcher vorzugsweise das königl. Seminar, die städtischen Schulen, die Buchhandlungen von Kreuschmer und Priebatsch-Bunzlau, Priebatsch-Breslau und Cantor em. Tschirch von hier betheiligt waren. Gestern Nachmittag fand unter Leitung hiesiger Turn-Lehrer und -Lehrerinnen ein Schüler-Schauturnen in der städtischen Turnhalle statt. Ebendaselbst veranstaltete am Abend der Männer-Turnverein ein Schauturnen, während die Freiwillige Feuerwehr am Steigerhause eine Hauptübung vollzog. An dem gemeinsamen Mahle, welches nach Schluß der Verhandlungen der Provinzial-Lehrerversammlung im „Odeon" stattfand, betheiligten sich 330 Personen, darunter die Vertreter der städtischen Behörden. Der Director der Provinzial-Irrenanstalt, Dr. Sioli, brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, Vorschullehrer Görlitz-Liegnitz toastete auf den Cultusminister v. Goßler 2c. Weitere Toaste, Festlieder und Concertvorträge erhöhten die Feststimmung. Ein wahrer Jubelsturm erbrauste, als das bereits erwähnte Antwort-Telegramm des Cultusministers auf die an ihn gerichtete telegraphische Begrüßung zur Verlesung gelangte. Auch Töpler-Berlin und Kiesel-Oels hatten die an sie gerichteten Grüße telegraphisch erwidert. An beiden Festabenden fanden gesellige Vereinigungen mit musikalischen und theatralischen Vorträgen statt. Für heute war ein Besuch der Küttner'schen Thonwaaren-Fabrik sowie eine Besichtigung der Provinzial-Irrenanstalt in Aussicht gestellt. Alle diese gebotenen Genüsse waren geeignet, das Andenken an die gastliche Stadt Bunzlau bei allen Theilnehmern der XVII. schlesischen Allgemeinen Lehrer-Versammlung rege zu erhalten.

* **Bunzlau,** 3. October. [Ueber den Besuch der Provinzial-Irrenanstalt] entwirft der „Niederschl. Cour." folgende Schilderung: Dinstag Vormittag 10 Uhr fand eine Besichtigung der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt durch die hier tagende Lehrerversammlung unter Führung des Directors Dr. Sioli statt, zu der sich über 200 Theilnehmer eingefunden hatten. Vor dem Betreten der Anstalt setzte der Director auseinander, daß der Bau der hiesigen Irrenanstalt 30 Jahre zurückliege, und deshalb in seinem Aeußeren noch den Charakter des Düsteren und Abgeschlossenen trage, der die älteren Irrenanstalten charakterisirt. Man hat sich aber bemüht, in neuerer Zeit diesen Charakter durch Abbrechen der einengenden Mauern, Erweiterung und Verschönerung der Gärten und Anlagen und Verbesserung der Einrichtungen im Innern nach Möglichkeit zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Beschäftigung nach den verschiedensten Richtungen hin, besonders aber im Freien mit Garten- und Landarbeit einerseits, Erholung und geistige Anregung andererseits sind die großen Hilfsmittel, durch welche die moderne Irrenheilkunde den Körper gesund erhält und den kranken Geist, so weit es möglich ist, zur Genesung zurückführt, wenn dies aber nicht möglich ist, ihn wenigstens auf einer gewissen menschlichen Stufe erhält, damit er nicht, wie dies bei der früheren Absperrung fast unvermeidlich war, allmälig ganz in Verblödung versinkt. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte wurde dann ein Rundgang durch die Anstalt unternommen, bei welchem zunächst die großartigen Wirthschaftseinrichtungen, die eigene Wasserversorgung, die Dampfkoch- und Waschapparate der Koch- und Waschküche besichtigt wurden, wo auch zahlreiche kranke Frauen in Küche und Wäsche in fleißiger Thätigkeit begriffen waren. Sodann wurden die Werkstätten der Männer, in denen Schneider, Schuhmacher, Tischler, Buchbinder, Weber, Klempner und Schlosser bei Neuanfertigung und Wiederherstellung von Anstaltsbedürfnissen thätig waren, besichtigt. Es wurde hervorgehoben, daß kein Kranker zur Arbeit gezwungen wird, sondern daß dies dem freien Willen jedes Einzelnen überlassen bleibt, und daß nur durch Verabreichung von Belohnungen, wie Cigarren, Tabak 2c., an Fleißige ein kleiner Ansporn zur Thätigkeit gegeben wird, daß aber in einer gut organisirten Anstalt der ganze Geist der Anstalt jeden der Kranken ergreift, so daß sie sich zur Arbeit drängen und es schmerzlich empfinden, wenn sie einmal aus irgend welchen Gründen, z. B. körperlicher Natur, von der Arbeit zurückbleiben müssen. Sodann wurde der leichtere Krankensaal der Männer-Abtheilung und hiernach der Musik-, Billard- und Lesesaal des Männerhauses betreten, in welchem Jeder der 150 Kranken dieses Hauses, die allen Ständen angehören, nach der Arbeitszeit sich an den ausgelegten Büchern und Zeitschriften erfreuen oder am Billard- oder Clavierspiel, soweit er dazu im Stande ist, sich vergnügen kann. Bei den Frauen beschränkte sich der Besuch auf eine Besichtigung des Reconvalescentensaales, in welchem die Ruhe und Zufriedenheit der Kranken, sowie die peinliche Sauberkeit und die energische Lüftung der Räume anerkennend bemerkt wurde, dann der schönen erweiterten Gartenanlagen mit grünen Lauben und friedlichen Plätzchen, endlich der schweren Abtheilung bildungsunfähiger Idioten und Epileptischen, in welcher trotzdem die Kranken noch nach Möglichkeit mit leichteren weiblichen Handarbeiten beschäftigt werden. Auch die Abtheilung für unruhige Männer wurde einen Augenblick betreten, die geräumigen gut gelüfteten Zellen gezeigt und dargelegt, daß auch bei Tobsuchtsausbrüchen heutzutage keinerlei Zwangsmaßregeln mehr angewendet werden, sondern der Kranke nur durch Abschließung in ein sicheres Zimmer beruhigt wird, wozu oft einige Stunden genügen. Die Besucher begaben sich sodann nach den neueren Erweiterungen der Anstalt, den Landhäusern, in denen 60 Kranke ohne jeden Verschluß von Thüren oder Fenstern und bei völlig freier Bewegung leben, endlich nach dem neu angekauften Drüssel-Vorwerk, wo der Betrieb einer Land- und Viehwirthschaft im Großen nur durch Kranke unter Aufsicht und Mitwirkung ihres gesunden Aufsichtspersonals verwirklicht ist und sich glänzend bewährt. Die schönen sauberen Ställe, das herrliche Rindvieh und die bedeutende Schweinezucht fanden gebührende Anerkennung, auch die Wohnräume der Kranken erschienen behaglich und zweckentsprechend und schließlich suchte man etwa 60 bei der Kartoffelernte beschäftigte Kranke auf, deren gute Haltung und heitere Stimmung den Besuchern die Ueberzeugung beibrachte, daß die landwirthschaftliche Thätigkeit eine höchst wohlthuende und anregende für diese Kranken sei. Mit Dank und Anerkennung für das Gesehene schied die Versammlung von der Anstalt, von der sie die lebendige Ueberzeugung mitnahm und auch in diesem Sinne zu wirken versprach, daß es für Geisteskranke nichts Besseres gebe, als ihre recht baldige Aufnahme in die nächste Anstalt zu veranlassen.

⊠ **Sagan,** 4. Octbr. [Aufhebung bezw. Ermäßigung des Schulgeldes.] Nach einer Bekanntmachung des Magistrats fällt in Folge Beschlusses der hiesigen städtischen Behörden vom 1. October cr. ab in der evangelischen Neuen Stadtschule und in der katholischen Schule das Schulgeld gänzlich fort, weil der nach dem Schulentlastungsgesetze zu erwartende Staatszuschuß den Ausfall des Schulgeldes ziemlich decken wird. Die auswärtigen Schüler werden hiervon nicht berührt. Anders steht es mit der Stadt- und Fürstenthums- und der Mädchenschule, in deren drei obersten Klassen nach dem Plane der Mittelschule unterrichtet wird. Hier soll künftig ein ermäßigtes Schulgeld von einigen 60 Procent des jetzigen gezahlt werden. Bis jetzt ist indessen die Genehmigung der maßgebenden Behörde (des Bezirks-Ausschusses) zu der letzteren Maßnahme noch nicht erfolgt.

□ **Sprottau,** 4. October. [Abschiedsfeier.] Der Leiter des kath. Kirchenchors, Rector Volkmann, dirigirte vor einigen Tagen als Chordirigent zum letzten Male den von ihm gegründeten und vorzüglich geschulten Kirchenchor. Freiwillig legt Rector Volkmann sein Amt, welches ihm ans Herz gewachsen war, nieder. Die Sänger des Kirchenchors ehrten ihren scheidenden Dirigenten durch ein Ständchen, welches sie unter der Leitung des Lehrers Aug. Scholz darbrachten, und überreichten ihm die Photographie sämmtlicher Mitglieder mit entsprechender Widmung.

≈ **Schönau** a. d. Katzbach, 3. Octbr. [Stadtverordnetensitzung.] Die Stadtverordneten beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse vom 1. Juli 1889 auf 3 pCt. herabzusetzen. Zum Schluß der Sitzung erklärten sich die Stadtverordneten mit dem neu ausgearbeiteten Kirchhofsreglement einverstanden.

W. **Goldberg,** 2. Oct. [Kreistag.] Am 1. d. Mts. hielt in Heinzes Hotel der Kreistag eine Sitzung ab. Die Uebernahme der im Kreise belegenen Strecke der Goldberg-Jauer'schen Actien-Chaussee in einer Länge von 4492 Metern wurde genehmigt. Vom 1. Januar k. J. ab wird der Kreis der Tiefbauberufsgenossenschaft zu Berlin beitreten. Das Ausscheiden der neuen Kirchhofs-Grundstücke aus dem Gemeinde-Verbande von Hainauer-Vorwerke behufs Einverleibung in den Stadtbezirk Hainau wurde genehmigt. Der Vertrag über den Anschluß des hiesigen Kreis-Communal-Verbandes an die vom Provinzial-Verbande eingerichtete Fürsorge für die Hinterbliebenen der Beamten desselben wurde genehmigt. Sämmtliche Prämienbeiträge werden aus Kreismitteln bezahlt. Nach dem vom Kreisausschuß entworfenen und durch den Kreistag genehmigten Vertheilungsplan der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Verbände erhält die Stadt Hainau statt 3 Abgeordneten 4. Goldberg hat die gleiche Anzahl der Abgeordneten, so daß also auf die beiden Städte 8 Abgeordnete entfallen. Die Wahlverbände der Großgrundbesitzer und der Landgemeinden haben deren 21. Durch das Loos wurden letzterem Verbande 11, ersterem 10 zugewiesen. Dem Referenten über die Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1887/88 und die Provinzial-Chausseebau-Rechnung pro 1887, Stadtältesten Günther-Goldberg, wurde Decharge ertheilt. Der dem Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen pro 1886/87 überwiesene Betrag von 25 148 M. soll mit 11 648 M. für Provinzialabgaben, mit 13 500 M. für die durch Wasserschäden getroffenen Gemeinden zur Herstellung von Wegen und Brücken verwendet werden. Die Hochwasserschäden im Kreise belaufen sich an Ufern und Dämmen auf 40 226 M., an Wegen und Brücken auf 43 663 M. und an Gebäuden, Mobilien und Früchten auf 146 206 M., in Summa auf 230 095 M. Zu Vertretern für den Kreisvorstand der evangelischen und katholischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kassen wurden Rittmeister Müller-Straupitz und Banquier Wiesner-Goldberg wiedergewählt. In die Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern qualificirten Personen sind Gemeindevorsteher Hobrecht-Hermsdorf, Rittergutspächter Zobel und Wirthschaftsinspector Hampel in Nieder-Alzenau aufgenommen worden.

V **Liegnitz,** 2. October. [Hundertjähriges Jubiläum.] Am heutigen Tage beging die Firma J. G. Pohley (Papierhandlung und Buchbinderei) die Jubelfeier ihres hundertjährigen Bestehens. Am 2ten October 1788 eröffnete der Großvater des gegenwärtigen Besitzers das Geschäft. Herr Stadtältester Pohley, Vater des jetzigen Besitzers, nahm heute an den Festlichkeiten noch in voller Rüstigkeit theil. Die Regimentsmusik brachte der Firma eine Morgenmusik dar. Um 11 Uhr brachten die Deputationen der städtischen Behörden, der Handelskammer, des kaufmännischen Vereins, sowie des deutschen Papiervereins in Breslau der Firma ihre Glückwünsche dar.

§ **Frankenstein,** 4. October. [Hochfeuer. — Graf von Moltke.] In der verflossenen Nacht, kurz vor 3 Uhr, wurden die Bewohner der Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Auf der Oberstraße stand das Hinterhaus des Goldarbeiters Steiner in hellen Flammen. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle, sodaß es deren Bemühungen gelang, das Feuer, trotzdem das Gebäude rechts und links von Häusern begrenzt wird und der Hofraum einen bequemen Angriff der Löschmannschaften ausschließt, auf seinen Herd zu beschränken. Drei Spritzen, eine von der Niederstraße aus, wo die bedeutenden Holzvorräthe des Kunsttischlermeisters Göllrich gefährdet waren, eine im Hofe der Brandstelle und eine von der Oberstraße aus, gaben unaufhörlich Wasser, hierdurch konnten noch die Werkstätte des Schlossermeisters Krause und die Kohlenvorräthe des Glas- und Porzellanwaaren-Händlers A. Kügler im Parterre des brennenden Gebäudes gerettet werden. Die bedeutenden Waaren-Vorräthe der Genannten sind jedoch ein Raub der Flammen geworden. Herr Kügler ist, wenngleich niedrig, mit seinen Waaren bei der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, das Gebäude bei der Städte-Feuer-Societät versichert. — General-Feldmarschall Graf von Moltke, der den Besuch des Prinzen Albrecht empfangen hatte, stattete letzterem auf Schloß Camenz einen Gegenbesuch ab.

** **Brieg,** 4. October. [Amtsjubiläum. — Verkauf der Süß und Lange'schen Fabrik.] Polizei-Inspector André beging am 1. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Magistrat und die Bureaubeamten der Stadtverordneten beglückwünschten den Jubilar im Stadtverordnetensaale. Bürgermeister Heidborn richtete eine Ansprache an denselben, in welcher er ihm für seine verdienstvolle Thätigkeit im Interesse der öffentlichen Sicherheit dankte. — Die der Firma Süß und Lange gehörigen, in Brieg und Ruppersdorf in Schlesien und in Rakonitz in Böhmen gelegenen Chamottefabriken sind von der Oberschlesischen Chamottefabrik für 750 000 Mark angekauft worden.

s. **Grottkau,** 4. October. [Zur Ohlauer Hofjagd. — Kaufmännischer Unterrichtscursus.] Mit Bezug auf die Mittheilung,

Kaiser Wilhelm II. werde noch in diesem Herbste nach Ohlau zur Hofjagd kommen, wandte sich der Photograph Fischer von hier mit der Bitte nach Berlin, die hohe Jagdgesellschaft gelegentlich der Hofjagd bei Ohlau photographiren zu dürfen. Daraufhin ging dem Petenten die Mittheilung aus dem Berliner Hofmarschallamte zu, daß in diesem Jahre eine Hofjagd in Ohlau nicht stattfindet. — Auf Veranlassung des hiesigen kaufmännischen Vereins ist für die hiesigen Handlungslehrlinge ein kaufmännischer Unterrichtscursus eingerichtet worden. Nachdem seitens des Magistrats ein Unterrichtslocal hierzu zur Verfügung gestellt worden ist, wird der Unterricht am Dinstag, den 9. d. M., seinen Anfang nehmen.

⊙ **Königshütte,** 3. October. [Steiger Reifland †. — Turnprüfung. — Abschiedstrunk.] Am 30. September ist auf dem hiesigen evangelischen Kirchhof der Grubensteiger Benno Reifland beerdigt worden — jener Mann, der im Jahre 1884, als die Katastrophe auf der Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz sich ereignete, die 42 Bergleute, welche 12 Tage lebendig begraben waren, unter Gefährdung des eigenen Lebens aus der Tiefe der Erde einzeln herausholte. Viele derselben wohnten der Beerdigung ihres Lebensretters bei. — Heut nahm Kreisschul-Inspector Dr. Protzen in sämmtlichen hiesigen Volksschulen die Turnprüfung ab. — Zu Ehren des Herrn Halama, welcher als technischer Gymnasiallehrer nach Gleiwitz berufen worden, veranstaltete der Musik-Verein gestern Abend in Sollmann's Hotel einen Abschiedstrunk.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Die Reise des Kaisers.

Wien, 5. Octbr. Die Hofjagd in Lainz, welche trotz des Regens stattfand, ergab ein günstiges Resultat. Kaiser Wilhelm, welcher einen steingrünen Jagdanzug trug, und Kronprinz Rudolf wurden bei ihrer Ankunft im Jagdhause vom Oberstjägermeister empfangen, bestiegen darauf einen offenen Pürschwagen und fuhren ins Jagdterrain. Kaiser Wilhelm kam zuerst zum Schuß und brachte, wie unser !!-Berichterstatter meldet, trotz des schlechten Wetters vier Hirsche, zwei Wildschweine und einen prächtigen Dambock zur Strecke. Der Kaiser schießt mit der rechten Hand allein, ohne die linke zu gebrauchen, besitzt aber trotzdem große Treffsicherheit.

* **Wien,** 5. Oct. Der König von Sachsen ist Vormittags 9 Uhr hier eingetroffen. Gegen 8¾ Uhr erschien Kaiser Franz Josef mit dem General-Adjutanten Grafen Paar und dem Flügel-Adjutanten Freund. Der Kaiser, welcher die Marschallsuniform mit dem Bande des Sächsischen Hausordens der Rautenkrone angelegt hatte, nahm die Begrüßung der auf dem Bahnhof anwesenden Herren entgegen und eilte sofort, nachdem der Zug in den Bahnhof eingefahren war, seinem hohen Gaste, der die österreichische Uniform mit dem Bande des Großkreuzes des St. Stefansordens angelegt hatte, entgegen. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und schritten dann die Front der Ehren-Escadron unter den Klängen der Musik entlang. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begab sich der Kaiser mit seinem hohen Gaste nach Schönbrunn, woselbst auch Prinz Leopold von Baiern Vormittags eingetroffen war. Am Bahnhofe waren anwesend außer dem zum Ehrendienst zugewiesenen Grafen Uexküll der Corpscommandant König mit dem Generalstabschef Oberst Drahtschmidt, dem Regiments-Commandanten Oberst Reinhold und dem deutschen Botschaftssecretär von Schirsky, welcher den erkrankten sächsischen Gesandten vertrat. Ferner bemerkte man den Statthalter, den Polizeipräsidenten und zahlreiche andere hochstehende Persönlichkeiten. Das Dragoner-Regiment „König von Sachsen" hatte die Ehren-Escadron mit der Regiments-Musik gestellt.

Wien, 5. Octbr. Mittags fand in Schönbrunn das Dejeuner statt, an welchem auch die Kaiserin und die Kronprinzessin theilnahmen. Darauf verabschiedete sich Kaiser Wilhelm.

Wien, 5. October. Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen, Kronprinz Rudolf, Großherzog Ferdinand von Toscana, Prinz Leopold von Baiern, begleitet von dem Prinzen Hohenlohe, dem Prinzen Thurn und Taxis, Generalstabschef Beck, dem Generaladjutanten Paar, sowie Oberstjägermeister Abensberg-Traun, dem Generaladjutanten Hahnke, traten um 2 Uhr 54 Min. vom Hetzendorfer Bahnhof aus die Fahrt nach Mürzsteg an. Zwei Minuten vor der Abfahrtszeit waren beide Kaiser in einer Equipage, (in der zweiten befand sich der König von Sachsen, Kronprinz Rudolf und in der dritten der Großherzog von Toscana mit dem Prinzen Leopold), vor dem Bahnhofe eingetroffen, wo der Botschafter Prinz Reuß mit den Botschaftsmitgliedern den Deutschen Kaiser Wilhelm erwartete. Nachdem Kaiser Wilhelm den Botschafter und die anderen Botschaftsmitglieder aufs Huldvollste begrüßt und sich von ihnen verabschiedet hatte, erfolgte die Abfahrt. Das große Gefolge des Kaisers Wilhelm bleibt bis 10. October in Wien und begiebt sich sodann nach Mürzzuschlag, von wo Kaiser Wilhelm nach Rom abreist.

* **Berlin,** 5. Oct. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser seinen Aufenthalt in Italien bis Freitag, den 19. October, auszudehnen, dann aber aus Rom ohne Unterbrechung nach Berlin zurückzukehren.

* **Wien,** 5. October. Wie die „Polit. Corresp." meldet, verlieh der Kaiser von Oesterreich ferner: dem Ober-Hofmarschall v. Liebenau, dem Geheimen Cabinetsrath Dr. von Lucanus und dem General-Adjutanten Generallieutenant von Wittich den Orden der Eisernen Krone erster Klasse, dem Geheimen Hofrath Kanzki, den Flügel-Adjutanten Major von Kessel, Major von Zitzewitz und Major von Pfuel, sowie dem Wirklichen Legationsrath Raschdau den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse, dem Flügel-Adjutanten Generalmajor von Brauchitsch das Großkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Hofmarschall Grafen Pückler, dem Generalarzt Dr. Leuthold und dem Geheimen Regierungsrath Mießner das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens, Ersterem mit dem Stern, dem Hofrath Abb das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens und dem Botschaftsrath Grafen Monts das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne.

* **Berlin,** 5. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu den Wiener Kaiser-Toasten: Die erhebenden Worte werden im deutschen Volke sicherlich mit hoher Freude und lebhaftester Genugthuung aufgenommen werden, verbürgen sie doch das kostbarste Gut der Nationen, den Frieden. Das herzliche Einvernehmen der beiden Kaiser ist ein treues Abbild der Beziehungen beider Culturreiche zu einander. Der Bund, den die Weisheit des Kaisers Wilhelm I geschlossen, wird, wie sein Enkel hervorhob, in dem Gefühle der bewährten unverbrüchlichen Freundschaft fortbestehen zum Segen von ganz Europa. Den innigsten Ausdruck fanden jene Gefühle der Freundschaft und Bundesgenossenschaft in den Trinksprüchen, welche beide Kaiser auf die Heere ihrer Bundesgenossen ausbrachten. Die Bezeichnung der Kameradschaft, jenes eigenthümlichen militärischen Bandes, das den festesten Kitt der Armeen bildet, ist ausgedehnt auf die beiden verbündeten Heere, und somit hat diese Waffenbrüderschaft aus höchstem Munde die berufenste Weihe empfangen.

!! **Wien,** 5. October. Die „Pol. Corr." meldet: Aus dem Munde einer maßgebenden Persönlichkeit in der Umgebung des Deutschen Kaisers empfingen wir die Versicherung, daß derselbe über die besondere Wärme und Herzlichkeit des ihm in Wien zu Theil gewordenen Empfanges von dankbarster Befriedigung erfüllt sei. „Kaiser Franz Josef", so lautete die bezügliche Aeußerung, „verstehe in nicht gewöhnlichem Grade den Glanz seiner Gastfreundschaft mit wohlthuenden Herzenstönen zu durchwärmen." Bringt man hierzu in Anschlag, daß Kaiser Wilhelm am Wiener Hofe seit langem kein Fremder, daß ihn speciell mit dem Kronprinzen Rudolf eine langjährige, innige Freundschaft verknüpft, so vermag man ein richtiges Bild des warmen Eindruckes zu gewinnen, den Kaiser Wilhelm aus Wien mitnimmt. Aus gleich competentem Munde wurde es als zutreffend bezeichnet, wenn eine Anspielung im gestrigen Toaste des Deutschen Kaisers auf ein „Vermächtniß" seines kaiserlichen Großvaters dahin verstanden wird, daß die Tradition der persönlichen Begegnung zwischen den verbündeten Herrschern, wie sie sich unter weiland Kaiser Wilhelm I. eingebürgert, nach den beiderseits herrschenden Gesinnungen und Absichten, soweit als möglich, auch unter Kaiser Wilhelm II. aufrecht erhalten werden soll.

Wien, 5. Octbr.*) Das „Fremdenblatt" schreibt anläßlich der beiden Kaisertoaste: Aus denselben trete die ganze auf den innersten Empfindungen aufgebaute Festigkeit des Bundes hervor. Die Trinksprüche seien eine Kundgebung von überwältigender Macht, den Quaderbau beleuchtend, auf dem der Friede beider Reiche und Europas ruhe. Beide Monarchen erneuerten mündlich das vor neun Jahren geschlossene Bündniß. Jedes einzelne Wort der Monarchen habe der großen Schöpfung neue Kraft eingeflößt. — Die „Presse" sagt: In diesen Tischreden wurde die durch das hergebrachte Ceremoniell gegebene enge Form durchbrochen. Dieselben bildeten eine vielsagende, hochbedeutsame, politische Kundgebung, deren Sinn und Tragweite allerwärts verstanden und nach ihrem vollen Werthe gewürdigt werden würde. — Die „N. Fr. Pr." sagt: Daß die Monarchen in die gesprochenen Toaste die ganze Empfindung des historischen Momentes gelegt, sei der Höhepunkt in dem Verlaufe der denkwürdigen Tage, welche Kaiser Wilhelm als Gast in der Hofburg verlebt habe. — Die „Deutsche Ztg." giebt dem Gedanken Ausdruck, daß, wiewohl der vor 9 Jahren aufgerichtete Bund vor Allem ein Friedensbund war, der Betonung der Waffengemeinschaft schwerwiegende Bedeutung innewohne. Diese Waffengemeinschaft erhebe sich zu einer Waffenbrüderschaft in des Wortes schönstem und vollstem Sinne. Das „Wiener Tageblatt" sagt, daß das Freundschafts- und Bundesverhältniß das vollkommenste geworden, welches zwischen zwei unabhängigen Staaten überhaupt denkbar sei. Die Uebereinstimmung der Interessen und Anschauungen habe hier in die Wirklichkeit hineingetragen, was man sonst für ein unerreichbares Ideal hielt. (W. T. B.)

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 5. Oct. Dem hiesigen Magistrate ist auf das an die Kaiserin Augusta gerichtete Geburtstags-Glückwunschschreiben folgende Antwort zugegangen: „In herzbewegenden Worten hat der Magistrat Meines Geburtstages gedacht und Mir die Gesinnungen weiter Kreise übermittelt. Die Wehmuth des Tages ist durch die Mir von nah und fern bewiesene Liebe gelindert, der Dank für alles, was mir geblieben, hierdurch gesteigert worden. So habe Ich in ernstem Rückblick den Segen des Andenkens innig empfunden, der die Vergangenheit trostreich mit der vereinsamten Gegenwart verband. Ich bitte Gott, daß seine Gnade Mir auch ferner die Erfüllung der stillen Pflichten ermöglichen wolle, mit denen Mein Leben unzertrennlich verbunden ist, und werde nach wie vor an der Wohlfahrt und dem Gedeihen der Hauptstadt wie des gesammten Vaterlandes aufrichtigen Antheil nehmen. Schloß Mainau, den 1. October 1888. gez. Augusta."

* **Kiel,** 5. Oct. Kaiserin Friedrich sowie Prinz und Prinzessin Heinrich besichtigten gestern das am Canal belegene Gut Knoop. Man vermuthet, daß der Besuch mit dem Ankauf des Gutes seitens des Prinzen Heinrich zusammenhängt. Verhandlungen darüber wurden schon vor zwei Jahren gepflogen.

---

* **Berlin,** 5. October. Professor Jürgen Bona-Meyer tritt als Jugendfreund Geffckens den Angaben der „Post" entgegen. Geffcken gehörte nie zur großdeutschen Partei und wollte nicht dem schleswig-holsteinischen Particularismus dienen; er glaubte damals nur in der Einsetzung des Herzogs von Augustenburg die sicherste Erledigung der Streitfrage sehen zu müssen. Bei seinem Wirken zur Zeit der luxemburgischen Streitfrage habe er sich sicher nicht anders verhalten. Ebenso könne auch jetzt nicht der Gedanke, Preußen in der Erfüllung seines deutschen Berufs durch die Förderung schädlicher Parteiungen zu schädigen, der Beweggrund zur Veröffentlichung des Tagebuchs gewesen sein, sondern nur der Wunsch, das seiner Ueberzeugung nach durch das Tagebuch bewiesene Verdienst Kaiser Friedrichs um die rechtzeitige Aufnahme und Durchführung der Kaiseridee ins rechte Licht zu setzen und dem Andenken Friedrichs und der historischen Gerechtigkeit einen Dienst zu erweisen. Unedle Parteitriebe hätten Geffcken sicher nicht dahingeführt. — Geffcken wird nach Moabit überführt werden. Die Familie des Genannten macht begreiflicherweise die größten Anstrengungen, um denselben aus der Untersuchungshaft zu befreien. Es steht dahin, ob später ein Gnadenact des Kaisers erfolgen wird.

---

* **Hamburg,** 5. October. Der „General-Anzeiger" meldet: Die Entlassung Geffckens stehe bevor.

* **Berlin,** 5. Oct. Die Socialdemokraten beschäftigen sich schon jetzt mit der Nachwahl in Breslau. Es hieß vor einiger Zeit, daß die socialdemokratische Parteileitung den Wunsch ausgesprochen habe, bei Nachwahlen in erster Linie die Herren von Vollmar und Liebknecht zu berücksichtigen. Liebknecht ist bekanntlich an Stelle Hasenclevers im 6. Berliner Reichstagswahlkreise gewählt, die Radicalen in der Partei wollten schon damals von Vollmar auf den Schild erhoben wissen, mit Mühe und Noth wurde eine Einigung zwischen den streitenden Parteien hergestellt. Schon jetzt kann man es als sicher betrachten, daß in Breslau von Vollmar candidiren wird.

* **Berlin,** 5. Oct. Professor Schrötter in Wien, der hervorragend an der Consultation in San Remo betheiligt war, hat den Rothen Adlerorden zweiter Klasse erhalten.

* **Berlin,** 5. Oct. Der Cultusminister beantragte ein königliches Gnadengeschenk von 31 000 Mark für den Neubau des evangelischen Confirmandenhauses in Tarnowitz.

* **Berlin,** 5. Oct. Der Afrikareisende Junker ist von hier nach Dresden und Wien gereist. Dem Eintritte Junkers in das Emin Pascha-Comité wird von der Kreuzzeitnng große Bedeutung beigelegt, weil derselbe der einzige in Europa befindliche Afrikaforscher sei, der Emins gegenwärtige Verhältnisse und Bedürfnisse aus eigener Anschauung kennt und das von der geplanten Expedition zu durchziehende Gebiet im Jahre 1886 in entgegengesetzter Richtung durchreisen mußte.

* **Berlin,** 5. Oct. Landgerichtsrath Zarnikow-Breslau, Amtsgerichtsrath Rave-Neisse und Steuereinnehmer 1. Klasse a. D. Hoffmann-Namslau haben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse erhalten. Die beim Amtsgericht Gleiwitz erledigte Richterstelle wird nicht wieder besetzt. — In der Liste der Rechtsanwälte wurde gelöscht: Justizrath Lubowski-Breslau, dem auch die nachgesuchte Entlassung aus dem Notariat ertheilt worden ist.

* **Berlin,** 5. Octbr. Zuverlässigen Inhabern von Brennereien, welche mit einem amtlichen Siemens'schen Meßapparat ausgestattet sind, soll auf desfallsiges Nachsuchen laut ministerieller Verfügung die Aufbewahrung des erzeugten Branntweins bis zur amtlichen Feststellung auch in den Transportfässern gestattet sein, sofern letztere mit einer aichamtlichen Tarabezeichnung versehen sind. Doch ist dieses Zugeständniß an den Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs und an die Bedingung geknüpft, daß die Räume, in welchen die mit Branntwein gefüllten Transportfässer bis zur amtlichen Feststellung lagern sollen, der zuständigen Steuerbehörde ein für allemal anzumelden sind.

!! **Wien,** 5. October. Zu Ehren des Grafen Herbert Bismarck gab Graf Kalnoky heute ein diplomatisches Diner, zu welchem Prinz Reuß mit dem gesammten Botschaftspersonal, General Hahnke, die gemeinsamen Minister, Graf Andrassy und Andere geladen waren.

!! **Wien,** 5. Oct. Graf Herbert Bismarck reist morgen mit Herrn v. Szögyenyi nach Budapest ab.

* **London,** 5. October. Ein italienisches Kriegsschiff beschlagnahmte den dem Sultan von Zanzibar gehörigen Dampfer „Swordsman", während derselbe in einem Hafen längs der Küste einige britische Staatsangehörige aufnahm.

* **Brüssel,** 5. Octbr. Die Regierung dementirt alle französischen Ausstreuungen über eine angebliche Bedrohung der belgischen Neutralität durch Deutschland.

* **Rom,** 5. Oct. Senator Correnti ist gestern Vormittag zu Meina verschieden.

* **Montevideo,** 4. October. Während des Monats September sind hier 60 überseeische Dampfer mit 1094 Einwanderern angekommen. Die Waareneinfuhr betrug in demselben Monat ca. 20 000 Tonnen und die Zolleinnahmen beliefen sich auf ca. 812 000 Pesos.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Behauptung eines Berliner Blattes, daß es des Eintretens des Reichskanzlers bedurft habe, um bei dem Kaiser die Einleitung des Strafverfahrens wegen der Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs durchzusetzen, für eine dreiste, lügnerische Erfindung; ebenso daß der Reichskanzler sein Verbleiben im Amte davon abhängig gemacht habe. Ferner sei zu bemerken, daß, so lange Geffcken als Thäter noch nicht bekannt war, es sich also um die Einleitung des Verfahrens gegen die „Rundschau" handelte, die Ermittlung den preußischen Behörden oblag. Erst durch das Vorgehen des Justizministers konnte festgestellt werden, daß die Reichscompetenz bei dem unterliegenden Verbrechen vorliegt. Nach der Strafproceßordnung haben übrigens, um einem Verzug vorzubeugen, die Landesbehörden die reichsgerichtliche Untersuchung zuerst in Angriff zu nehmen. —

Berlin, 5. Octbr. Der Magistrat genehmigte die Beschlüsse der Stadtverordneten, betreffend die Bewilligung von 500 000 Mark für die Errichtung einer Kaiser-Friedrich-Stiftung und die Sammlungen zu dem Denkmal für Kaiser Friedrich.

Berlin, 5. Octbr. Der Amerikanisten-Congreß erledigte in der heutigen Schlußsitzung den Rest der Tagesordnung, worauf Professor Cora auf den Kaiser Wilhelm als den Protector des Congresses ein Hoch ausbrachte und dem anwesenden Cultusminister den Dank des Congresses aussprach.

Hamburg, 5. October. In dem heute beendeten Socialistenproceß wegen Theilnahme an geheimer Verbindung wurde Bast zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt, Würfel, Fricke, Rohde und Noack erhielten je zwei Monate Gefängniß, während die übrigen sechs kostenlos freigesprochen wurden. Die Strafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Bern, 5. Oct. Da das Gesetz, betreffend die Erfindungspatente, innerhalb der gesetzlichen Einspruchsfrist unbeanstandet geblieben ist, tritt dasselbe laut Erklärung des Bundesraths am 15. November in Kraft.

London, 5. Octbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Simla, die vierte Colonne die Expedition gegen Stämme des schwarzen Gebirges besetzte heute Katkol. Nach lebhaftem Kampfe wurde ein Hauptmann getödtet, zwei Lieutenants verwundet.

Petersburg, 5. October. Es wird ein Gesetz veröffentlicht, betreffend die Erleichterung der Getreide- und Mehlausfuhr aus den Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asowschen Meeres durch zollfreie Zulassung der dazu erforderlichen ausländischen Säcke. Ein weiteres Gesetz gestattet ausländischen Actiengesellschaften, wenn sie in Rußland nur ausländische Fabrikate verkaufen, und ausländischen Schifffahrts-Compagnien, welche im Verkehr mit Rußland stehen, den Geschäftsbetrieb in Rußland ohne besondere kaiserliche Genehmigung.

Letzte Post.

* **Berlin,** 5. October. Der viergeleisige Bahndanm der Potsdamer Bahn wird der breiteste in Deutschland werden. Schon jetzt ist die Verbreiterung desselben streckenweise durchgeführt. Längs des Arbeitsterrains hat sich inzwischen eine Stadt im Kleinen gebildet. Zahlreiche kleine Restaurationsbuden säumen dasselbe ein, um welche sich zur Mittagszeit ein gewaltiges Gedränge entwickelt. Die Arbeiter erhalten dort ihren ganzen Tagesbedarf zu festgesetzten Taxen.

Der Pätel'sche Verlag hat, laut Mittheilung französischer Zeitungen, es abgelehnt, die Ermächtigung zur Uebersetzung des kronprinzlichen Tagebuches in fremde Sprachen zu ertheilen.

Das königl. Schloß wird um ein neues Kunstwerk bereichert, ein schmiedeeisernes Gitterthor, für dessen Ornamente der Baumeister Heinrich Seeling, der den zweiten Preis bei der Concurrenz für das Reichstagsgebäude erhielt, die Zeichnungen entworfen hat. Bei der Herstellung kommt eine neue Errungenschaft der Technik zur Verwendung, indem jetzt schon durch die Walztechnik dem Kunstschlosser die schematische Arbeit der Herstellung des Kunstprofils und des Ornaments auf der Fläche abgenommen wird. Ihm bleibt nur noch die Ausführung im Detail. Die Firma Mannstädt in Kalk bei Köln hat die nöthigen Formen hergestellt. Die Anwendungsfähigkeit derselben ist eine unbegrenzte. Für die Entwicklung der Kunstschmiede- und Kunstschlosser-Arbeit hat dieser Fortschritt eine große Bedeutung, da er namentlich auch die Herstellungskosten wesentlich verbilligt.

Die Elektricitäts-Gesellschaft hat gegenwärtig für die öffentliche Beleuchtung in Berlin 4—500 Bogenlampen zu unterhalten, im Ganzen aber, also diejenigen in Häusern mit eingerechnet, 2000. An Gasflammen brennen auf Berlins Straßen und Plätzen gegenwärtig 16 624 von den städtischen Gas-Anstalt gespeiste, während die englische Gesellschaft deren nach 586 zu unterhalten hat. Die Zahl der sämmtlichen aus den städtischen Gasanstalten gespeisten Privatflammen beläuft sich auf 769 388. Noch immer behaupten sich aber neben Gas und Elektricität in der Oeffentlichkeit nicht weniger als 1070 Petroleumlaternen. Man trifft dieselben allerdings nur noch an den äußersten Grenzen der Stadt, wo die Regulirung der Straßenzüge noch nicht durchführbar gewesen ist.

Handels-Zeitung.

ß **Sitzungen des Breslauer und des Berliner Bezirks-Eisenbahnraths.** Am 3. November d. J. finden in Breslau und am 20. November c. in Berlin die Ausschusssitzungen der für die betreffenden Eisenbahn-Directionsbezirke eingesetzten Bezirksräthe statt, in welchen die Vorlagen für die nächsten Plenarsitzungen zur Vorberathung gelangen. Anträge zur Tagesordnung müssen durch die Mitglieder der erwähnten Körperschaften, und zwar für Breslau bis zum 15. October, für Berlin bis zum 31. October eingereicht werden. Vertreter des hiesigen Handelsstandes (gewählt auf Vorschlag der Handelskammer) sind für Breslau die Herren D. Mugdan und Syndicus Dr. Eras, für Berlin Herr Ad.

Grunwald hierselbst. Hiesige Interessenten werden also gut thun, sich mit ihren etwaigen Anträgen, welche sie in den erwähnten Sitzungen zur Sprache gebracht zu sehen wünschen, an die betreffenden Herren rechtzeitig zu wenden.

* **„Hannovera", Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hannover.** Der Ausschuss der Versicherten in Hannover versendet ein weiteres Rundschreiben, worin er sein Bestreben bekundet, den Verwaltungsrath zum Rücktritt zu bewegen, und ferner mittheilt, dass nöthigenfalls die Berufung einer ausserordentlichen Hauptversammlung ins Auge zu fassen sei, um eine Satzungsänderung zu beschliessen, welche die sofortige Beseitigung des Aufsichtsraths ermöglicht. Fast alle Hauptvertreter der Gesellschaft haben sich jetzt dem Ausschusse angeschlossen, welcher noch besonders die Versicherten auffordert, ihre Versicherungsgebühren weiter zu entrichten. Dem Rundschreiben ist der Abdruck einer Entgegnung des Regierungsvertreters, Geh. Regierungsraths Herdinck, auf die Klagebeantwortung der Gesellschaftsverwaltung beigegeben, worin die sonderbarsten Vorgänge bei Gründung der Verwaltung der Gesellschaft dargelegt werden. So hat der ehemalige Director Wendte, dessen Werk die Gesellschaft hauptsächlich war, für 70 Bürgschaftswechsel der Niedersächsischen Bank, nach der anfangs December 1884 erfolgten Ertheilung der Genehmigung zum Geschäftsbetriebe, 70 Wechsel der Bremer Vereinsbank hinterlegt, die schon am 21. November 1884 in Concurs gerathen war. Anstatt der zur Eröffnung des Geschäftsbetriebs erforderlichen Anmeldungen von Versicherungen über 3 000 000 Mark waren vier Monate nach der Eröffnung des Geschäfts nur 327 650 M. wirklich versichert. „Das Geschäft schwebte während dieser ganzen Periode in der Luft auf Gefahr der Versicherten." Bei der ersten Berechnung der Gebührenrücklage für 1887 ergab sich ein Verlust von 3000 Mark, bei der berichtigten Berechnung aber ein Gewinn von etwa 30 000 Mark. „Diese zweite Berechnung ist nicht richtig." Angefertigt wurde sie vom Director Wendte und seinem Bruder, dem Bureaubeamten Wendte. Zwei Beamte, drei Aufsichtsrathsmitglieder und vier Bürgschaftszeichner sind Verwandte des Herrn Wendte u. s. w. — Man muss nach alledem bedauern, dass die Aufsichtsbehörde diese Vorgänge, welche der jetzige aufsichtführende Rechnungsrath festgestellt hat, nicht schon früher bezw. bei Ertheilung der Genehmigung entdeckt hat. („Köln. Z.")

* **Türkische Tabakgesellschaft.** Der „N. Fr. Pr." zufolge sind alle seitens der Gesellschaft mit der Pforte seinerzeit getroffenen Vereinbarungen zweifelhaft geworden. Sollte bis zum November, wo eine Generalversammlung stattfindet, kein Entschluss der Pforte eintreffen, so wird die Verwaltung der Tabakgesellschaft nicht in der Lage sein, der Generalversammlung eine endgiltige Entscheidung der Pforte bezüglich der gestellten Vorschläge mitzutheilen, respective die Abschreibung des Verlustes durch Capitalreduction somit zur Verwendung eines eventuellen zukünftigen Reingewinns für die Dividendenzahlungen beschliessen. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass der neue Finanzminister der Durchführung des Projectes ernste Schwierigkeiten zu bereiten beabsichtigt.

* **Fünfprocentige hypothekarische Anleihe der G. von Kramsta-schen Gewerkschaft.** Die Nummern der am 1. October a. c. ausgeloosten fünfprocentigen Partial-Obligationen befinden sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Oct. **Neueste Handelsnachrichten.** Am 11. d. M. findet in Lissabon die Ziehung der 4½proc. Portugiesischen Eisenbahn statt. — Die Erhöhung des englischen Bankdisconts veranlasste an der heutigen Börse eine Steigerung des Privatdisconts auf 3¾ pCt. Tägliches Geld war, da die Rückzahlungen an die Reichsbank auf Lombard-Conto erst am 14. cr. beginnen, mit 3½ pCt. reichlich offerirt, während Geld bis ultimo fix mit 3½—4 pCt. gehandel wurde. — Nach unseren Informationen dürfte erst am Montag eine Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank stattfinden, in welcher die Frage einer Disconto-Erhöhung erörtert werden soll. — An der heutigen Börse coursiren neuerdings Gerüchte, wonach die beabsichtigte Umwandlung grosser hiesiger Bankfirmen in Actien-Gesellschaften, welche schon wiederholt die Börse beschäftigte, nunmehr in einem Falle dem endgiltigen Abschluss nahe gerückt sei. — Der Handel und die Notirungen der Griechischen 5proc. Anleihe von 1881 und 1884 wurden von dem Börsen-Commissariat unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. Die Einführung dürfte bereits in den nächsten Tagen durch die Nationalbank für Deutschland erfolgen. — Heute Mittag fand hierselbst bei der königlichen Eisenbahn-Direction eine Submission statt, bei welcher die deutschen Werke (Krupp, Bochum, Hörde, rheinische Stahlwerke) Offerten zum Preise von 114,20—22 M. n., von 114,20—114,80 M. abgaben. Diese Preise bleiben hinter den bei den letzten Verdingungen in Berlin erzielten Preisen zurück. Auch bei der am Montag in Bromberg stattfindenden Submission werden voraussichtlich nur niedrige Preise erzielt werden. Es ergiebt sich hieraus, dass die Aussichten auf das internationale Schienencartell zur Zeit nicht günstiger sein können, da die Werke unter anderen Verhältnissen mindestens die früheren Preise aufrecht erhalten hätten. — In der gestern hierselbst stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung der Schultheiss-Brauerei wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen der Generalversammlung eine Dividende von 15 pCt. für das abgelaufene Geschäftsjahr gegen 14 pCt. im Vorjahre vorzuschlagen. — Bei den Anglo-Continentalen (vormals Ohlendorff'schen) Guano-Werken sind bis zum 30. Septbr. d. J. an Aufträgen eingegangen: 134 061 Tons gegen 118 061 Tons im Jahre 1887, davon sind abgeliefert 118 888 Tons gegen 107 325 Tons in 1887. — Nach dem Jahresbericht pro 1887/88 betrug der Reingewinn der englischen Wollenwaaren-Manufactur (Grünberg, Schlesien) vormals Oldroyd u. Blakeley 272 785 M., hiervon erhält der Reservefonds 13 639 M., die Genussscheine 25 M. pr. Stück, der Aufsichtsrath und die Vorbesitzer 86 382 M., die Stammactien 5½ pCt. und die Stammprioritäten 7½ pCt. — Wie wir vernehmen, sind augenblicklich Verhandlungen im Gange, um in ähnlicher Weise wie für Kali auch für Kainit eine Convention abzuschliessen. An den Verhandlungen nehmen die Mehrzahl der Werke theil, welche das Kali-Syndicat bilden. Ausgenommen sind der Anhaltische Fiscus und Schacht Ludwig 2, welche unseres Wissens kein Kainit produciren. — Die heutige Subscription auf die Stammactien der Iwangorod-Dombrowo-Eisenbahn ist, wie schon gemeldet, sofort bei ihrer Eröffnung in Folge starker Ueberzeichnung geschlossen worden. Das Resultat der Anmeldung wird jedem Zeichner brieflich mitgetheilt werden; bis zur Stunde lässt sich das Gesammtresultat nicht annähernd feststellen. Die Actien wurden heute zu 94,10 pCt. per Erscheinen gehandelt. — Seitens der Disconto-Gesellschaft und der Deutschen Bank ist hier der Prospect auf 4½proc. alte Argentinische Goldanleihe eingereicht worden. Es handelt sich um einen Betrag von ca. 19 Millionen Pesos. — Mehrere Actionäre mit bedeutendem Actienbesitz planen die Anbahnung einer Fusionirung der Weimar-Geraer Saale- und Werrabahn. — Die „Frankfurter Zeitung" meldet, dass in Sofia ein Consortium Frankfurter und Berliner Banquiers betreffs Realisirung eines Anlehens im Betrage von 12 Millionen Francs unterhandelt.

W. T. B. **Köln,** 5. October. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus der heutigen Roheisenverbandssitzung: Die Preise für Thomas-Puddelroheisen blieben rücksichtslos. Die Ausfuhr fertiger Erzeugnisse blieb unverändert. Die Preise der Giesserei für Hämatitroheisen wurden um zwei, die für Bessemereisen um eine Mark erhöht.

† **Frankfurt a. M.,** 5. Octbr. Der „Frkft. Ztg." zufolge besteht die Absicht, in der Provinz Hannover eine grosse Sodafabrik nach dem Ammoniakverfahren einzurichten.

* **Prag,** 5. Octbr. Nach dem „Prager Tageblatt" soll die diesjährige österreichische Zuckercampagne die bisher grösste werden. Die Production dürfte 6 Millionen Metercentner erreichen. Es werden 228 Fabriken, also acht mehr als im Vorjahre arbeiten.

Berlin, 5. Octbr. **Fondsbörse.** Die Bank von Frankreich hat, wie wir bereits mittheilten, nicht lange gezögert, dem Vorgehen der Bank von England in der Erhöhung der Discontorate zu folgen, und die Speculation steht nunmehr vor der Frage, ob auch unsere Reichsbank in die Nothwendigkeit versetzt wird, für ihren Goldvorrath Schutzmaassregeln zu ergreifen. Beim Beginn des heutigen Geschäfts schien man im Allgemeinen nicht geneigt zu sein, an eine unmittelbar bevorstehende Erhöhung des Disconts zu glauben, und die Stimmung charakterisirte sich in Folge dessen zunächst als ziemlich fest. Besonders zuversichtlich war die Stimmung wiederum auf dem Markte der Russischen Noten, und die Courssteigerung dieses Papieres kann in der That als der hauptsächliche Stimulus für die anfänglich feste Haltung des Gesammtverkehrs gelten. In der weiteren Entwicklung des Geschäftes wurde aber die Unternehmungslust der Haussiers merklich geringer, die Course kamen in rückläufige Bewegung und zum Schluss war auf den meisten Gebieten eine entschieden matte Tendenz zu constatiren. Am meisten Widerstandskraft bekundeten auch jetzt noch die russischen Noten, bei welchen die Haussiers für ihre Positionen keine Gefahren sehen, so lange die günstigen Chancen des russischen Getreideexportes, sowie einer Bewegung der allgemeinen Finanzlage Russlands bestehen bleiben. Der Anfangscours war heute ca. 1 pCt. höher als der gestrige Schlusscours, während später eine Abschwächung bis 218¼ eintrat. Die russischen Fonds ebenso wie Ungarn, Egypter etc. vermochten gleichfalls die erhöhten Anfangscourse nicht zu behaupten. Eine directe Beeinflussung durch Befürchtungen wegen des Geldstandes war bei den deutschen Fonds zu bemerken, indem Reichsanleihen, Consols, Pfandbriefe etc. in grösseren Beträgen verkauft wurden. Auf dem Bahnenmarkt fand das Hauptgeschäft in Marienburgern statt, der Cours derselben hob sich unter grossen Käufen bis 92½ und wurde erst am Schlusse der Börse wieder etwas gedrückt; Ostpreussen waren auf die heute publicirte Einnahme ebenfalls sehr fest, grosses Interesse machte sich im übrigen für Marienburger Stamm-Prioritäten geltend; Mecklenburger gingen zu besserem Course um, ebenso Mainzer, während Lübecker etwas nachgeben mussten. Von ausländischen Werthen begegneten Dux-Bodenbacher sehr regem Interesse; fest sind auch Schweizer Westbahn-Actien. Für dieses Papier macht sich neuerdings in Paris und in Schweizer Plätzen grösseres Interesse bemerkbar. Von Eisenbahn-Prioritäten waren Iwangorod-Dombrowo beliebt, Bankpapiere die heute theilweise mehrere Procente über dem gestrigen Schlussniveau eingesetzt hatten sind, zum Schluss auf diesen Stand zurückgekehrt, Disconto-Comm.-Anth. bewegten sich von 230½—228⅝. Auf dem Industriemarkte herrschte anfänglich feste Stimmung, die sich jedoch später wesentlich abschwächte. Von speculativen Montanwerthen stellten sich bei sehr lebhaften Umsätzen Laurahütte 1,60, Dortmunder 4,25, Bochumer 3,25 niedriger; von den per Kasse gehandelten Bergwerken gewannen Oberschlesische Eisen-Industrie 1,50, Schlesische Kohlen 0,50, dagegen gaben Schlesische Zinkhütten 1, Redenhütte St.-Pr. 3, Obl. 1,25 nach; von den übrigen Papieren des Industriemarktes erwähnen wir als besser: Grusonwerke (8), Breslauer Wagenbau (2), Hoffmann Waggonfabrik, Schlesische Gas-Gesellschaft, Schlesische Leinen-Industrie; wesentlich niedriger stellte sich Berliner Maschinenfabrik Schwartzkopff (8½), Schering, chemische Fabrik (2).

Berlin, 5. Octbr. **Productenbörse.** Die angesagte Reaction der amerikanischen Märkte ist heute in der That gemeldet worden, freilich in einem Umfange, der in keinem Verhältniss zu den vorherigen Steigerungen steht. Dennoch hat sie in Weizen matte Tendenz zuTage gefördert, nachdem anfänglich rege Kauflust nur zu höchsten gestrigen Preisen Befriedigung finden konnten, später zeigten sich Realisationen und neue Abgaben per Frühjahr im entschiedenen Uebergewicht und dadurch gingen die Course so weit zurück, dass diesjährige Sichten 1 bis 1½ Mark, Frühjahr 2 Mark niedriger als gestern schlossen. Gerade weil heute der Markt flau gewesen, wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass heute wieder gute Gebote auf grössere Posten Waare aus Lothringen und Elsass hier waren. Indess haben wir nicht eruiren können, ob es wirklich zu Abschlüssen gekommen ist. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um; der Terminhandel bekundete anfänglich feste Haltung, welche im weiteren Verlaufe aber sichtlich nachliess, wenigstens was spätere Sichten betrifft. Diese schlossen ½—¾ M. niedriger als gestern. Der Umsatz war wenig lebhaft. — Loco Hafer wenig verändert, Termine schliesslich billiger als gestern, namentlich Frühjahr. — Roggenmehl neuerdings 5—10 Pf. theuerer. — Mais und Kartoffelfabrikate unverändert. — Rüböl bei mässigem Geschäft 30—40 Pf. besser bezahlt. — Petroleum fest. — Spiritus wenig belebt und schwach preishaltend.

Posen, 5. October. Spiritus loco ohne Fass 50er 51,20 M., do. 70er 31,50 M. Tendenz: behauptet, Wetter bewölkt.

Hamburg, 5. October, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October 69, per December 66½, per März 66, per Mai 66. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 5. Octbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per October 69, per December 66¾, per März 66¾, per Mai 66½. Behauptet.

Amsterdam, 5. October. Java-Kaffee good ordinary 44½.

Havre, 5. Oct., 10 Uhr Vorm. **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss mit 30 Points Hausse, Rio 8000 Sack, Santos 10000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 5. Oct., 10 Uhr 30 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October 84, 50, per Decbr. 84, 50, per December 83, 50, per März 81, 00. Fest.

Magdeburg, 5. October. **Zuckerbörse.**

	4. Oct.	5. Oct.
Rendement Basis 92 pCt.	17,60—17,90	16,65—16,30
Rendement Basis 88 pCt.	16,65—17,10	17,60—17,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	—	—
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	28,00	28,00
Gem. Melis I.	27,00	26,75

Tendenz am 5. October: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Magdeburg, 5. Oct. **Zuckerbörse.** Termine per October 12,62 bis 12,75 M. bez., 12,90—12,70 M. bez. u. Gd., 12,72 M. Br., per November 12,50 Mark bez., 12,55 Mark Gd., 12,50—12,52 M. bez., 12,60 M. Br., per December 12,57 M. Gd., 12,62 M. Br., 12,52 M. bez. u. Gd., 12,57 M. Br., per November-December 12,50—12,55 M. bez. u. Gd., 12,62—12,50 M. bez. u. Gd., 12,60 M. Br., 12,55 M. bez., per Januar-März 12,65 M. Gd., 12,75 Mark Br., 12,60—12,70 M. bez., per März-Mai 13,00 M. Br., 12,75 M. Gd., 12,70 M. Gd. Tendenz: Besser. Flau.

Paris, 5. Octbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 33,75 bis 34, weisser Zucker ruhig, per October 36,10, per Novbr. 36,10, per Octbr.-Januar 36,10, per Januar-April 36,60.

London, 5. Octbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16¼, ruhig. Rüben-Rohzucker 12¾, ruhig.

London, 5. October, 12 Uhr 52 Min. Bas. 88 October eher Käufer zu 12, 7½ + ½ pCt., Novbr. 12, 6 + ½ pCt., Decbr 12, 6 + ½ pCt., Jan.-März 12, 7½ u. 12 7½ + ½ pCt.

Newyork, 5. October. **Zuckerbörse.** Unverändert.

Glasgow, 5. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	3. Octbr.	5. Oct.
	41 Sh. 1 D.	40 Sh. 8½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. October. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Oesterr. Credit. . ult.	161 75	161 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	108 75	108 62
Disc.-Command. . ult.	228 62	228 50	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	96 25	93 62
Berl.Handelsges. ult.	176 —	176 25	Laurahütte . . . . . ult.	134 12	132 75
Franzosen . . . . . . ult.	106 87	106 25	Egypter . . . . ult.	83 87	83 75
Lombarden . . . . . ult.	45 87	46 —	Italiener . . . . ult.	96 50	96 25
Galizier . . . . ult.	88 —	87 87	Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 50
Lübeck-Büchen . ult.	171 75	171 50	Russ. 1880er Anl. ult.	84 75	84 50
Marienb.-Mlawka ult.	89 50	91 25	Russ. 1884er Anl. ult.	99 37	99 25
Ostpr.Südb.-Act. ult.	124 75	124 75	Russ. II.Orient-A. ult.	63 50	63 25
Mecklenburger . . ult.	159 87	160 —	Russ.Banknoten ult.	219 75	218 —

Berlin, 5. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen. Verflauend.			Rüböl. Fester.		
Novbr.-Decbr. . . .	189 —	189 —	October	55 30	55 60
December	192 —	190 75	April-Mai	54 —	54 30
Roggen. Fest.					
Octbr.-Novbr.	160 —	160 75			
November-Decbr.	161 —	161 25	Spiritus. Ruhig.		
December	162 50	162 25	do. 70er	33 —	33 50
Hafer.			do. 50er	53 —	53 —
October	137 75	137 —	do. Novbr.-Decbr.	52 80	52 70
Octbr.-Novbr.	134 25	132 50	do. April-Mai . . .	55 20	53 10

Wien, 5. October. [Schluss-Course.] Geschäftslos.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien . .	310 20	309 —	Marknoten	59 37	59 52
St.-Eis.-A.-Cert.	254 30	253 50	4% ung. Goldrente	100 20	100 —
Lomb. Eisenb. .	108 50	108 —	Silberrente	82 30	82 25
Galizier	208 50	208 25	London	121 80	122 —
Napoleonsd'or .	9 58	9 61	Ungar. Papierrente .	90 60	90 50

Berlin, 5. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	4.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 60	88 —
Gotthardt-Bahn	132 70	132 90
Lübeck-Büchen	172 20	171 70
Mainz-Ludwigshaf. .	109 10	108 90
Mittelmeerbahn . . .	125 —	125 —
Warschau-Wien	180 —	179 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	58 60	58 10
Ostpreuss. Südbahn .	120 40	119 90
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank .	111 40	111 10
do. Wechslerbank .	103 —	103 20
Deutsche Bank	173 —	172 90
Disc.-Command. ult.	228 90	229 25
Oest.Cred.-Anst. ult.	162 70	161 70
Schles. Bankverein .	123 70	123 80
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	174 70	170 —
Bochum.Gussstahl.ult	184 20	181 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	44 60
do. Eisenb. Wagenb.	157 60	159 50
do. Pferdebahn . . .	136 —	136 50
do. verein. Oelfabr.	94 20	— —
Cement Giesel	164 —	164 —
Donnersmarckhütte .	65 20	64 70
Dortm. Union St.-Pr.	97 20	94 10
Erdmannsdrf. Spinn.	93 50	93 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	165 10	165 60
Hofm. Waggonfabrik	153 70	154 70
Kramsta Leinen-Ind.	130 75	132 80
Laurahütte	135 —	135 50
Obschl. Chamotte-F.	166 50	165 60
do. Eisb.-Bed.	114 40	112 90
do. Eisen-Ind.	190 —	— —
do. Portl.-Cem.	155 —	155 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	161 —	130 70
Redenhütte St.-Pr. .	125 —	122 —
do. Oblig. . .	115 25	114 90
Schlesischer Cement	226 20	225 —
do. Dampf.-Comp.	136 50	136 20
do. Feuerversich.	— —	2025 —
do. Zinkh. St.-Act.	147 50	146 20
do. St.-Pr.-A.	147 60	146 70
Tarnowitzer Act. . . .	— —	— —
do. St.-Pr. .	— —	— —

Cours vom	4.	5.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	107 80
do. do. 3½%	103 70	103 70
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 10
do. do. 3½%	101 50	101 60
Preuss. 4% cons. Anl.	107 70	107 60
do. 3½% dto.	104 80	104 90
do. Pr.-Anl. de55	— —	— —
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 60
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 60	101 80
do. Rentenbriefe . .	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	101 50	101 50
do. 4½% 1879	104 —	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 40	84 —
Italienische Rente . .	96 90	96 70
Mexikaner	93 20	92 90
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 80
do. 4⅕% Papierr.	67 80	67 70
do. 4⅕% Silberr.	68 90	68 90
do. 1860er Loose .	120 50	120 30
Poln. 5% Pfandbr. .	62 60	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	56 10	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 50
do. 6% do. do.	107 —	106 70
Russ. 1880er Anleihe	85 10	84 90
do. 1884er do.	99 80	99 70
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	90 25	90 —
do. 1883er Goldr.	113 50	113 90
do. Orient-Anl. II.	64 —	63 80
Serb. amort. Rente	82 80	82 80
Türkische Anleihe .	15 40	15 30
do. Loose	40 —	39 90
do. Tabaks-Actien	96 —	96 20
Ung. 4% Goldrente	84 —	83 80
do. Papierrente . .	75 70	75 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 —	168 —
Russ. Bankn. 100 SR.	219 70	218 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 48½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 90	167 75
do. 100 Fl. 2 M.	166 70	166 40
Warschau 100 SR 8 T.	219 50	218 40

Privat-Discont 3⅛%.

Stettin, 5. October. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Matt.		
Novbr.-Decbr. . . .	189 —	189 50	October	56 —	55 70
April-Mai	198 50	197 50	April-Mai	55 —	55 —
Roggen. Fest.					
Novbr.-Decbr. . . .	156 —	157 50	Spiritus.		
April-Mai	161 50	162 —	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	52 70	52 70
Petroleum.			loco mit 70 Mark	33 —	33 20
loco (verzollt)	13 —	13 —	Octbr.-Novbr.	32 60	33 10

Paris, 5. Oct. 3% Rente 82, 50. Neueste Anleihe 1872 105, 62. Italiener 97, —. Staatsbahn 542, 50. Lombarden —, —. Egypter 426, 56. Träge.

Paris, 5. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
3proc. Rente	82 65	82 52	Türken neue cons. .	15 27	15 17
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	105 65	105 60	Goldrente, österr. .	93¾	91¼ ex.
Italien. 5proc. Rente	97 10	96 87	do. ungar. 4pCt.	84 43	84 18
Oesterr. St.-E.-A. . . .	546 25	541 25	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	235 —	235 —	Egypter	428 12	426 56

London, 5. October. Consols 97, 03. 1873er Russen 98, 75. Egypter 83, 15. Kalt, Schön.

London, 5. October, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4¼ pCt. Matt.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Consolsp. 2¾% April	97⅛	97 01	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	82¾	82¼
Ital. 5proc. Rente . . .	95⅜	95¼	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9¼	9¼	Berlin	20 70	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	20 70	— —
5proc. Russen de 1873	98⅝	98½	Frankfurt a. M.	20 70	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 39	— —
Türk. Anl., convert.	15⅛	15 —	Paris	25 70	— —
Unificirte Egypter . .	83⅞	83½	Petersburg	25⅛	— —

Frankfurt a. M., 5. October. Mittag. Credit-Actien 259, —. Staatsbahn 212, 25. Lombarden —, —. Galizier 175, 87. Ungarische Goldrente 83, 60. Egypter 84, 30. Laura —, —. Fest.

Köln, 5. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 25, per März 21, 30. Roggen loco —, per November 15, 95, März 16, 95. Rüböl loco 61, —, per October 59, 10. Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 5. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 150 bis 175. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco fest, 112—115. Rüböl ruhig, loco 55 nom. Spiritus ruhig, per Octbr. 21¾, per November-December 22¾, per December-Januar 23, per April-Mai 23¼. Wetter: Windig.

Amsterdam, 5. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 230, per März 240. Roggen loco höher, per Oct. 136, per März 146. Rüböl loco 30½, per Herbst 30¼, per Mai 1889 30¼. Raps per Herbst —.

Paris, 5. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 26, 80, per November 27, 10, per November-Februar 27, 50, per Januar-April 28, 10. — Mehl ruhig, per October 62, 75, per November 62, 50, Novbr.-Febr. 62, 50, per Jan.-April 63, 25. — Rüböl ruhig, per Octbr. 67, 75, per November 67, 75, per November-December 67, 75, per Jan.-April 66, 75. — Spiritus behauptet, per Octbr. 40, 75, per November 40, 50, Novbr.-Decbr. 40, 50, per Januar-April 41, —. Wetter: Schön.

London, 5. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer rother Weizen 1 sh., weisser 2 Sh., fremder ruhig, jedoch ½ bis 1 Sh., Alles besser seit Montag. Angekommene Ladungen ruhig, stramm gehalten, Hafer sehr stramm, ¼ sh. theurer, Mais und Gerste zu Gunsten der Verkäufer, Stadtmehl 24—36, fremdes 24—34. Fremde Zufuhren: Weizen 25 000, Gerste 7800, Hafer 68 800. Nachtfrost.

Liverpool, 5. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 5. Octbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 80. Marknoten 59, 60. 4proc. Ung. Goldrente 99, 87. Galizier 207, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 5. October, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 257, 75, Staatsbahn 212, —, Lombarden 90½, Galizier 175⅛. Ungar. Goldrente 83, 50, Egypter 83, 70. — Behauptet.

Hamburg, 5. Octbr., 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 258, Lombarden 227, Disconto-Gesellschaft 229½, Russ Noten 219. — Behauptet.

Marktberichte.

Budapest, 29. September. [Wolle.] Der günstige Verlauf der Londoner Auction und die befriedigenden Berichte von den Fabriksplätzen äussern sich auch bei uns durch einen etwas regeren Verkehr, doch blieben die Preise unverändert. Es wurden im Laufe dieser Woche ca. 900 Metercentner verkauft und erzielten feinere Tuchwollen 115—116 Fl., gute Stoffwollen 85—90 Fl., mittlere Stoffwollen 58 bis 74 Fl., Sandwollen 45—46 Fl. („P. Ll.")

Bradford, 4. Oct. Wolle fester, feine Wolle anziehend, Garne thätiger, fest, unverändert, Stoffe thätiger.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn. Eingetroffen am 1. d. Mts. Dampfer „Silesia" mit drei beladenen Kähnen ab Stettin und zwei leeren Kähnen, am 3. Dampfer „Breslau" mit beladenen Kähnen ab Hamburg, Dampfer „Silesia" mit drei beladenen Kähnen ab Hamburg. — Abgeschwommen am 2. October Dampfer „Breslau" und „Silesia" nach Maltsch, am 4. Dampfer „Silesia" mit zwei beladenen Kähnen für Stettin nach Frankfurt.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt & Hoffmann. Angekommen am 5. cr.: Dampfer „Max", Capitän W. Wuttig, ab Hohensaathen mit 17 leeren Fahrzeugen; ferner: Dampfer „Bertha", Capitän Vogel, ab Hohensaathen, mit 1 ab Berlin und 5 ab Hamburg mit Palmkernöl, Cichorien, Kaffee, Reis, Jute, Farbholz, Harz, Eisenerz und diversen Colonialwaaren beladenen Kähnen, sowie 6 leeren Fahrzeugen. Schiffer Grundke, Ross, Oberfeld, W. Schneider, Wolff und Töpfer; ferner: Dampfer „Berlin", Capitän Horn, ab Stettin mit 2 mit Petroleum und Schwefelkies beladenen Kähnen und 2 leeren Fahrzeugen. Schiffer Discher und Merten.

Abgeschwommen am 5. cr.: Dampfer „Max" mit 1 beladenen Fahrzeuge nach Stettin.

Erwartet wird Dampfer „II", Capitän Lange, mit vollem Zuge ab Stettin.

Vom Standesamte. 5. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Rappich**, Friedrich, Kaufmann, ev., Stockgasse 13, **Rüffer**, Martha, ev., Messergasse 26. — **Rhein**, Paul, Lehrer, k., Hain, **Kranz**, Emma, k., Matthiasstr. 29d. — **Fischer**, Wilhelm, Droschkenbes., ev., Mönhauptstr. 20, **Hiebel**, Christ., geb. Fischer, ev., ebenda. — **Hagendorff**, Alfred, Conditor, ev., Albrechtsstr. 33, **v. Grumbkow**, Louise, ev., Schießwerderstr. 57. — **Wroblik**, August, städt. Lehrer, k., Brunnenstr. 31, **Metzner**, Anna, k., Ketzerberg 32. — **Wittau**, August, Schuhmacher, k., Wäldchen 8, **Reinsch**, Ernestine, ev., Kupferschmiedestr. 39. — **Reimann**, Robert, Lehrer, ev., Kleinburg, **Clar**, Bianca, ev., Messerg. 11. — **Scholz**, Paul, Arbeiter, k., Heinrichstraße 8, **Schubert**, Franzisca, k., ebenda. — **Scheike**, Paul, Bäckermeister, ev., Ursulinerstr. 9, **Neumann**, Agnes, ev., ebenda. — **Gütthoff**, Paul, Kaufm., k., Schmiedebrücke 63, **Marschall**, Anna, geb. Kliefer, k., Altbüßerstr. 13. — **Kaiser**, Richard, Arbeiter, k., Gr. Groscheng. 31, **Lauger**, Marie, k., Brandenburgerstr. 8. — **Elisch**, Ernst, Musiker, ev., Vincenzstr. 12, **Sunke**, Anastasia, ev., Ottostraße 29. — **Riedel**, Robert, Sattler, k., Heinrichstr. 22, **Alt**, Anna, k., Mehlg. 5.

Standesamt II. **Baumbach**, Max, Ober-Contr.-Assist., ev., Schildberg, **Schesler**, Valeska, ev., Agnesstr. 4. — **Archenhold**, Salom., Kaufmann, mos., Berlin, **Schlesinger**, Hulda, mos., Freiburgerstraße 13.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wilde**, Max, S. d. Schuhmachermstrs. **Carl**, 5 M. — **Anders**, Minna, geb. Brauner, Restaurateurfrau, 42 J. — **Herschel**, Daniel, Bodenmeister, 64 J. — **Bäck**, Renate, geb. Rademacher, verw. Kgl. Superintendent, 70 J. — **Schibinsky**, Albert, Droschkenbes., 56 J. — **Ulbrich**, Elise, Damenschneiderin, 26 J. — **Mattern**, Anna, geb. Fitzner, Arbeiterfrau, 31 J. — **Stäsche**, Rudolf, Klempner, 31 J. — **Klawitter**, Hermine, geb. Pechan, Kellnerfrau, 40 J.

Standesamt II. **Scholz**, Bertha, T. d. Erbsaß **Gottlieb**, 4 J. — **Liebsch**, Gustav, S. d. Arbeiters **Wilhelm**, 3 Tage. — **Lindner**, Emil, Pastor em., 79 J. — **Schelenz**, Carl, Arbeiter, 66 J. — **Wackernagel**, Ernestine, geb. Rösler, verw. Procurist, 55 J. — **Paul**, Richard, S. d. Maurerpoliers **Carl**, 8 W. — **Krause**, Emilie, geb. Hübscher, Haushälterwittwe, 60 J. — **Weidlich**, Julius, S. d. Maurers **Josef**, 5 T.

Stadtverordneten-Wahl, II. Abtheilung.

Zweiter und dritter Wahlbezirk.

Wähler-Versammlung

Montag, den 8. October 1888, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Café restaurant.

Tagesordnung:

Ansprachen der Candidaten
a. des Herrn Redacteur **Karl Vollrath**
für den 2. Bezirk,
b. des Herrn Rechtsanwalt **Heilberg**
für den 3. Bezirk.

Eingeladen sind nur die Wähler des Bezirks. [3995]

Der Vorstand des Bezirksverein f. d. innere Stadt
(früher des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).

Deutsche freisinnige Partei!

Parteigenossen! Am 30. October werden die Wahlen zum Preußischen Abgeordnetenhause stattfinden. Nachdrücklicher noch als bei früheren Landtagswahlen ist diesmal nach Einführung der fünfjährigen **Wahlperioden** der Kampf **für die Aufrechterhaltung der Freiheiten des Volkes** und **gegen neue Mehrbelastung durch Steuern** zu führen, und rechnen wir dabei auf die thätige Mitwirkung und die Opferwilligkeit aller Parteigenossen.

Die Agitation durch Wort und Schrift erfordert nicht unbedeutende Summen. Um planmäßig und kräftig vorgehen zu können, bitten wir unsere Freunde dringend, alsbald **Beiträge zu unserm Centralwahlfonds** an unser Central-Bureau unter der Adresse des Herrn **H. Nicolai, Berlin W, Potsdamerstraße 136**, einsenden zu wollen. Quittung erfolgt durch die „Parlamentarische Correspondenz", auf Wunsch unter Chiffre. [1685]

Geschäftsführender Ausschuß der deutschen freisinnigen Partei:
Dr. Th. Barth. Hugo Hermes. Ludolf Parisius.
Eugen Richter. Rickert. K. Schrader.

Braunschweiger 20 Thaler-Loose M. 0,90 per Stück,
Bukarester 20 Francs-Loose . . „ 2,70 „ „
Schwedische 10 Thaler-Loose . . „ 3,00 „ „
Schlesische Rentenbriefe . . . Pfg. 11 per 100 Mark,
Posener Rentenbriefe . . . . „ 10 „ „ „
versichern zu beigesetzten Preisen in den bevorstehenden Ziehungen gegen Coursverlust [3982]

Gebrüder Herzberg,
Ring 10/11.

Bekanntmachung.

Vom **5. October d. J. ab** befindet sich unser Bureau II, in welchem u. A. die städtischen Grundeigenthums- und Promenaden-Sachen bearbeitet werden, in dem Hause Elisabetstraße Nr. 4, 2 Treppen. [3987]

Breslau, den 28. September 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter, der Krankenversicherungspflicht nicht unterworfener männlicher und weiblicher Dienstboten in unserem Krankenhospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1889 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den **ersten** 2 **Mark, für jeden ferneren aber** 1 Mark 50 Pf. eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, **daß in jedes Haus** eine Subscriptions-Liste durch die Communal-Steuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptions-Listen bei sämmtlichen Hausbewohnern baldgefälligst circuliren zu lassen und nach erfolgter Eintragung den Steuer-Erhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement zu melden.

Die Abonnements-Beiträge werden noch **vor** Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementsscheine **durch** den Steuer-Erheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden. [3481]

Breslau, den 22. September 1888.

Die Direction
des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Soeben erschien: [3778]

Seine Majestät Kaiser Wilhelm II.
in Infanterie-Generaluniform. **Neuestes Originalportrait in unveränderl. Photographie.** Extraformat 45 Mk., Facsimile 27 Mk., Imperial 15 Mk., Royal 6 Mk., Panel 4 Mk., Folio 3 Mk., Cabinet 1 Mk. Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.
Autorisirte Verkaufsstelle im Schlesischen Museum.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.
Klassenunterricht. — Privatunterricht. [1655]
Beginn des neuen Cursus am 11. October. Anmeldungen von Anfängern und schon Unterrichteten vom 8. Oct. ab. Sprechst. von 10—1 Uhr.

Die **Gebrannten Java-Kaffees** von **A. Zuntz sel. Wwe.**, Königl. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Antwerpen, geniessen in Folge ihres bekannten **feinen Aromas**, ihrer **hohen Ergiebigkeit** und absoluten **Reinheit** dauernd die Gunst und den Vorzug des consumirenden Publikums. Niederlagen in allen Städten Deutschlands.

Meine Wohnung befindet sich
Neudorfstr. 27, part.,
Ecke Sadowastraße.
Sprechstunden: [5136]
8—10 Uhr Vorm. 3—4 Uhr Nachm.
Dr. med. Heinrich Sachs,
pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.

Dr. Heller,
Breitestraße 22, I.
Sprechstunden unverändert.

Ich halte meine Sprechstunden
Vorm. 9—12 Uhr,
Nachm. 2—5 Uhr, 5295
Poliklinik,
früh 8—9 Behandlung unentgeltl.
Georg Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff".

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann, 5391
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.

Mein **Atelier für künstl. Zähne** befindet sich jetzt
Schuhbrücke 77, II.,
Eingang auch **Ring 30.**
Paul Netzbandt.

Für [5389]
Bandwurm-Kranke
Sprechst. 3—4. Auswärt. behandle brieflich. Ausführl. Prosp. vorh. unentgeltl.
Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Doppelte Buchführung
und [5418]
kaufmännisches Rechnen
ertheilen unter Garantie des Erfolges zwei junge Leute in einem Cyclus für 6 Mark postnumerando.
Offerten Exped. der Bresl. Ztg. Chiffre L. B. 60.

Sprachunterricht
in Deutsch, Lat., Griech., Franz. u. Hebr., sowie **Vorbereitung für höh. Lehranstalt. u. Nachhilfe** in sämmtl. Schuldiscipl. Anmeld. nimmt entgegen von 9—10 und 2—4
Julius Neustadt,
behördl. concess. Sprachlehrer,
Neue Graupenstraße 11, I.

Jüd. junge Leute find. gute **Pension Kupferschmiedestr. 43, II.**

Ein reeller **jüd. Vermittler** beliebe f. Adresse abzugeb. Exped. der Bresl. Ztg. sub E. E. 57. [5409]

Barber's Privat-Handelsschule
für **Buchführung, Rechnen** etc. Anmeld. täglich **Carlsstrasse 36.**
[3485] **H. Barber**, gerichtlich vereideter Bücher-Revisor.

Französisches u. Engl. Externat.
Anmeldungen zu den Cursen für das Wintersemester erbeten von 2—3 Uhr **Salvatorplatz 3/4. III. St.** [5392]
Helene Paape.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule,
Teichstraße 23.
Anmeldungen täglich von 12—3 Uhr. [5316]
Anna Malberg.

Religions-Unterrichts-Anstalt
der Synagogen-Gemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt **am 7. October** in den Morgenstunden **von 9—12 Uhr** in meiner Wohnung. [3624]
Dr. Samuelsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt
der Synagogen-Gemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag, den 7. October, Vormittags 10 bis 12 Uhr,** im Schullocale **Graupenstrasse 11b, II.,** statt. [3625]
Dr. Joël.

Felsch'sches Musik-Institut.
Anmeldungen von Schülern für alle Klassen nehme ich täglich entgegen. [1673]
H. G. Lauterbach,
Gold. Radegasse 1.

J. Neugebauer's Clavier-Institut,
Tauentzienstraße 73, II. Etage,
nimmt Anmeldungen für **Klassen- u. Privat-Unterricht** von Anfängern und Vorgeschrittenen, **jeder Stufe,** Vorm. 9—1 Uhr entgegen. [5164]

Bekanntmachung.

Aus dem Zinsenertrage eines von uns verwalteten **Legats der hierselbst** verstorbenen Frau Kreisgerichts-Director **Anna Hilse, geb. Pick,** sind einige Stipendien für Studirende an Universitäten, technischen Hochschulen und Kunstakademien in **Jahresbeträgen von 100 bis 300 Mark** zu vergeben. [3976]

Die Empfänger müssen der Synagogen-Gemeinde angehörig sein und sich über ihre Befähigung für eine wissenschaftliche Laufbahn, ihren Fleiß und ihre sittliche Aufführung genügend ausweisen. Bewerber, welche die Unterstützung nachweislich zur Bestreitung der Kosten der abzulegenden Staats- oder Universitätsprüfung, oder zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit bedürfen, sollen vorzugsweise berücksichtigt werden.

Zu den gedachten Zwecken kann das Stipendium auch in dem Falle gewährt werden, wenn die Ablegung der bezüglichen Prüfungen, oder die Ausführung der wissenschaftlichen Arbeit sich nicht unmittelbar an die Beendigung der Universitätsstudien anschließen.

Schriftliche Bewerbungen mit den, den vorstehenden statutarischen Bestimmungen entsprechenden Ausweisen sind in unserem Bureau — **Graupenstraße 11b** — bis zum **25. October c.** einzureichen.

Breslau, den 3. October 1888.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

5procentige hypothekarische Anleihe
der
G. von Kramsta'schen Gewerkschaft.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgehabten Ziehung der am 2. Januar 1889 gemäss den Anleihe-Bedingungen und dem Tilgungsplane zur Rückzahlung gelangenden

fünfprocentigen Partial-Obligationen

unserer hypothekarisch sichergestellten Anleihe von 8 Millionen Mark sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 294 500 Mark gezogen worden:

A. Obligationen Litt. A über 1000 Mark:

No. 26 44 67 80 97 107 121 158 193 234 259 269 287 312 318 323 330 381 434 462 501 506 526 538 559 561 566 604 626 658 705 707 743 752 760 821 854 866 917 962 978 1031 1035 1068 1086 1110 1121 1139 1154 1217 1245 1292 1329 1331 1332 1356 1381 1419 1450 1552 1577 1602 1605 1611 1621 1646 1706 1741 1745 1772 1791 1794 1802 1828 1829 1872 1888 1921 1925 1974 1990 2000 2002 2006 2012 2022 2049 2063 2089 2120 2129 2136 2138 2223 2228 2246 2250 2275 2283 2299 2335 2442 2445 2469 2506 2533 2569 2623 2671 2684 2728 2765 2802 2807 2847 2964 2991 3057 3080 3090 3095 3149 3193 3270 3288 3315 3341 3347 3349 3353 3385 3483 3555 3558 3590 3634 3657 3659 3680 3724 3774 3785 3794 3798 3836 3867 3874 3904 3919 3939 3977 3982 3987 4023 4048 4092 4114 4125 4160 4176 4212 4249 4253 4274 4289 4300 4319 4336 4348 4358 4381 4418 4449 4450 4487 4520 4522 4531 4555 4599 4610 4631 4669 4721 4734 4742 4758 4782 4826 4832 4848 4874 4875 4958 4963 5077 5108 5114 5168 5180 5182 5202 5268 5283 5339 5417 5483 5486 5504 5514 5537 5551 5558 5634 5637 5657 5677 5849 5876 5907, **im Ganzen 220 Stück.**

B. Obligationen Litt. B über 500 Mark:

No. 13 36 58 78 133 177 181 185 203 218 267 332 334 348 391 411 412 432 444 470 523 530 555 561 579 593 613 631 708 740 783 827 828 837 843 857 859 860 865 896 898 916 982 1003 1027 1096 1115 1139 1145 1227 1278 1329 1355 1412 1413 1418 1455 1458 1464 1475 1487 1496 1504 1541 1556 1634 1636 1702 1712 1714 1715 1758 1905 1913 1967 1975 2003 2063 2102 2112 2121 2122 2162 2187 2234 2238 2258 2260 2277 2294 2373 2383 2459 2465 2503 2618 2642 2652 2654 2686 2722 2743 2745 2841 2849 2859 2870 2913 2915 2921 2941 2947 2956 2995 3001 3004 3036 3047 3072 3095 3121 3142 3151 3199 3217 3220 3227 3254 3256 3289 3346 3364 3432 3447 3499 3510 3526 3534 3552 3656 3691 3702 3732 3776 3783 3797 3819 3820 3980, **im Ganzen 149 Stück.**

Die **Auszahlung** des Nominalwerthes dieser ausgeloosten Obligationen erfolgt **vom 2. Januar 1889 ab** bei

unserer Kasse in Kattowitz,
der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,
dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau

gegen Auslieferung der Obligationen und der dazu gehörigen Zinscoupons, welche später als an jenem Tage verfallen. Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von dem Kapitalbetrage der Obligationen gekürzt. [1730]

Die Verzinsung der oben bezeichneten Obligationen hört mit dem 31. December d. J. auf.

Von den früher ausgeloosten Obligationen sind die nachstehend angegebenen Nummern bisher nicht zur Einlösung präsentirt worden:

Obligationen Litt. A über 1000 Mark:
No. 138 741 822 1007 1015 1227 1375 1421 1565 1736 2086 2776 3497 3710 4779 4819 4992 5008.

Obligationen Litt. B über 500 Mark:
No. 117 389 520 564 949 1240 1244 1554 3272 3274 3416 3440 3450 3513 3517 3876.

Kattowitz, den 1. October 1888.

G. von Kramsta'sche Gewerkschaft.

Breslauer Weizenbier.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches **Weizenbier** zu allen Festlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen etc. als Tafelbier zu empfehlen. Dasselbe ist seit Jahren in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden. Da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, wird es auch mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen, sowie Reconvalescenten, Ammen etc. ärztlich empfohlen. Auch offerire gleichzeitig mein **vorzügliches Lagerbier (Schützenbräu),** sowie meine neu erbauten Localitäten. (Telephon-Anschluß 525.) [5289]

W. Hübner's Brauerei, **Breslau, Schützenstraße, gegenüber d. Schießwerder.**

Privat-Unterricht in allen Fächern ertheilt eine wissenschaftlich gepr. Lehrerin. Moltkestr. 16, 3. Etage, links. **Wochentags Vormittags** bis 11 Uhr, Nachmittags v. 2—4 Uhr zu sprechen.

Ein Dr. phil., mit **ausgezeichneten** Zeugnissen, unterrichtet mit nachweislich bestem Erfolge. Off. erb. unt. Dr. K. S. 45 Exped. d. Bresl. Ztg.

Bei 1 jüd. Familie find. 1 Kfm. gute **Pension** mit besonderem Zimmer für 45 M. mon. Off. B. Z. Postamt 5.

Feine u. billige **Pension** für junge Mädchen oder Damen bei Frau **Fröhlich** geb. **Meridies, Ohlau-Ufer 30,** 3. Etage. [5349]

Heiraths-Partien
vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [024]
Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, 2. Et.
Partien
unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Keinerlei Vorausbezahlung, Honorar nur nach Erfolg.
Adresse erbitte genau.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Martha** mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. med. **Arthur Henry** in Breslau beehrt sich hiermit anzuzeigen.

Colberg, Ende September 1888.

Verw. Frau Amalie Michalski, geb. Doering.

Meine in Berlin stattgehabte Verlobung mit Fräulein **Martha Michalski** aus Colberg beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Ende September 1888. [5403]

Dr. med. Arthur Henry,
prakt. Arzt.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Rosa** mit dem Kais. Königl. Post-Assistenten Herrn **Albert Löwit** in Wien beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [1721]
Breslau, den 5. October 1888.
Verw. Frau Amalie Lachmann, geb. Freyhan.

Erich Klocke,
Elisabeth Klocke,
geborene **Roenne,**
Vermählte. [1733]
Neisse, den 3. October 1888.

Vermählt:
Heinrich Ehrlich,
[5401] prakt. Arzt,
Marta Ehrlich,
geb. **Scheer.**
Prieborn, Breslau,
im October 1888.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5381]
Breslau, den 5. October 1888.
Rathssecretair **Sperl** und Frau **Agnes**, geb. **Busch.**

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Julius Kochmann und Frau **Rosa, geb. Köppler.**
Zabrze, d. 4. October 1888.

Gott der Herr rief in vergangener Nacht in sein himmlisches Reich unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein [5386]
Henriette Ludewig.
Sie ruhe in Frieden!
Statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten.
Breslau, 4. October 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung, Sonntag, d. 7. Octbr., 2 Uhr Nachmittag, Kirchhof in Rothkretscham. Trauerhaus Vorwerksstr. 71.

Heut verschied nach kurzem Leiden unerwartet auf der Herrschaft Garden bei Deutsch-Eylau der Rittergutsbesitzer und Besitzer von Bad Cudowa,

Herr
Premier-Lieutenant a. D. F. Bertram.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir nicht allein unsern hochverehrten, unersetzlichen Chef, sondern auch einen väterlichen Freund und fürsorglichen Rathgeber. Das Andenken an ihn werden wir stets in hohen Ehren halten!

Bad Cudowa, den 3. October 1888. [3984]

Die Bade-Verwaltung.
I. A. **Notzke,** Kurdirector.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut unerwartet auf der Herrschaft Garden bei Deutsch-Eylau der Rittergutsbesitzer und Besitzer von Bad Cudowa,

Herr
Premier-Lieutenant a. D. F. Bertram.

In dem Entschlafenen verlieren wir den hochverehrten Begründer und allbeliebten Vorsitzenden unseres neuerdings entstandenen Kur-Vereins. In Folge seiner hochedlen Charaktereigenschaften wird er jedem unter uns ein dauerndes Vorbild bleiben.

Bad Cudowa, den 3. October 1888. [3985]

Der Kur-Verein.
I. A. **P. Notzke.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 12¾ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit grosser Geduld und christlicher Ergebung getragenen Leiden meine theure, so heissgeliebte Mutter, die verwittwete Frau Superintendent

Fanny Altmann,
früher verwittwete Pastor Hillebrandt,
geb. **Graepel,**
Dame des Louisen-Ordens I. Classe
(II. Abtheilung)
und der Kriegsdenkmünze von 1870—1871.

Um stille Theilnahme bittet [1732]

Elisabeth Altmann.

Rawitsch, den 5. October 1888.

Beerdigung: Montag, den 8. October, Nachmittags 3 Uhr.

Am 2ten d. Mts. verschied nach mehrwöchentlichem Leiden unser verehrtes Mitglied

Frau Eva Weiß, geb. Steiner,

im blühenden Alter von 37 Jahren.

Unser Verein betrauert in ihr ein treues, umsichtiges und in jeder Weise aufopferndes Mitglied, und werden wir derselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Schoppinitz, den 4. October 1888. [3969]

Der Vorstand des jüdischen Frauen-Vereins.
Henriette Weiss. Auguste Rosenthal.

„Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz."
Matthäus 27, V. 42. Predigt Sonntag Vorm. 10 Uhr **Zwingerstr. 5a.**

Stadt-Theater.

Sonnabend. (Kleine Preise.) Zum letzten Male: **„Eva."** Schauspiel in 5 Acten von Richard Voß.
Sonntag. Abend. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Ehrliche Arbeit."** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken.
Montag. (Kleine Preise.) **„Der letzte Brief."** Lustspiel in 3 Acten von V. Sardou. Deutsch von H. Laube.

Lobe-Theater. 3992

Sonnabend, den 6. October.
Gastspiel des Hrn. Richard Korschen vom Walhalla-Theater in Berlin.
Mit vollständig neuer Ausstattung.
Zum 1. Male:
Die sieben Schwaben.
Volks-Oper in 3 Acten von Hugo Wittmann und Jul. Bauer.
Musik von Carl Millöcker.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag, 7. October. **„Die Waise von Lowood."** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Der Vorverkauf der Billets findet heute Sonnabend, von 10—3 Uhr, bei Hrn. L. A. Schlesinger, Ring 10/11 (Eingang Blücherplatz), und Sonntag nur an der Kasse des Thalia-Theaters von 12 bis 2 Uhr statt.

Helm-Theater. 3996

Sonnabend:
„Die Löwenbändigerin von Paris." Neu!

Panorama international,

Filiale v. Berlin, Bischofstr. 3, I.
Geöffn. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abds.
Diese Woche: **Das Millionenschloß** König Ludwigs II. v. Bayern, Herrenchiemsee. Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Abonn. 8 Mal 1 Mk. [3694]

Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Heute: **Die Franz. Schweiz. St. Gotthardt-Bahn.**

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große humoristische
Soirée
der [3786]
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction: **Gebr. Lipart**).
Täglich abwechselndes und hochkomisches Programm.
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffn. 6½ Uhr. Anf. 8 Uhr.

Circus Renz.

Heute Sonnabend, d. 6. Octbr., Abends 7 Uhr:
Gala-Vorstellung
unter persönlicher **Mitwirkung** des **Director E. Renz.**
Zyszka u. Zante, arab. Schimmelhengste, dressirt und vorgeführt **vom Director E. Renz.**
Zum 8. Male:
Japan, oder: Die neckischen Frauen des Mikado,
arrangirt und in Scene gesetzt **vom Director E. Renz.**
Vorführen der **6 englischen Vollblutspringpferde** durch Herrn **Franz Renz.** Das Schulpferd **The gold bird**, dress. u. geritten von Herrn **J. W. Hager.** Der **Concurrenz-Ritt** von den Geschw. **Lillie u. Rosa Meers.** Auftreten der Drahtseilkünstlerinnen Geschw. **Cotrelly. Mr. Jules Seeth** als **renommirter Löwenbändiger,** mit seinen **8 dressirten Löwen.**
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen.
Nachmittag 4 Uhr **1 Kind frei. Amor in der Küche,** komische Pantomime. **Contredanse,** geritten von 9 Herren, angeführt von Herrn **Fr. Renz.** Vorzeigen der 3 jungen Löwen. — Abends 7 Uhr: **Japan.** In beiden Vorstellungen: Vorführen der **acht dressirten Löwen.**
1732 Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

H. 8. X. 6½. Conf. □ I. II. III.

Der Brief unter G. 30 konnte leider erst am Sonnabend, den 29. Sept., auf der Post sein; man bittet, ihn abholen zu wollen. [5384]

Zeltgarten.

Nur auf wenige Tage!
Der mysteriöse Globus,
die bedeutendste equilibristische Kunstleistung der Neuzeit. (Diese Production wurde hier noch nie gezeigt.) Auftreten von **Mr. Geretti,** großartige Productionen am Schwungseil, **Miss Blanche,** Drahtseil-Künstlerin, **Miss Vieta Lillian** und **Adela,** Pyramiden-Künstlerin, **Geschw. Delepierre,** großart. Instrumentalistinnen, Hrn. **Markow,** Komiker, Schwestern **Miles. Delavier** mit ihren großartig dressirten Papageien, Hrn. **Gebr. Schwarz,** Komiker, Frl. **Teichmann** und Frl. **Münichsdorfer,** Sängerinnen. [3993]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Charles Clär
in seinen großart. Productionen auf dem **Drahtkabel** mit **Reitstiefeln und Sporen. (Noch nie gesehen!)**
Sandor, Bauchredner, **Ferd. Delcliseur,** 1. Improvisator der Welt, Schwestern **Prater,** Duettistinnen, **Emmy Roll,** Chansonette, **Hansi Schwarz,** Wiener Sängerin, **Turle Turle,** gymnastiques comiques, **Edith Vincent,** engl. Sängerin und Tänzerin.
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

100 Mark
demjenigen, der mir meine Improvisationen nachmacht.
[4004] **F. Delcliseur.**

Breslauer Gewerbe-Verein

Montag, d. 8. October, Vorm. 10 Uhr 25 Min. [3997]
Fahrt nach Münsterberg.
Näheres bei Herrn **Louis Pracht, Ohlauerstraße 63.**
Theilnahme gesichert.

Musikalien-Leih-Institut

Grosse Auswahl.
Aufmerksame Bedienung.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis. Cataloge leihweise.
Theodor Lichtenberg.

Julius Hainauer,

Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung.
Vorräthig: [3965]
Carl Millöcker,
Die sieben Schwaben.
Clavierauszüge. Potpourris.
Gesänge. Tänze.
Textbuch (0,50 M.)

Damenputz-Anfertigung.

Feine Modellhüte empfehle zur gefälligen Ansicht, die ich nach geehrten Aufträgen geschmackvoll copire.
Auch fertige ich **Kindergarderobe** geschmackvoll an. [3841]
Julie Bermann,
Reusche-Straße 50, 2. Etage.

1861er Sterbethaler

Friedrich Wilhelm IV.,
garantirt echt, à 33 Mk., offerirt
R. Kanisch, Wurzen i. S.

Reste. [5400]

Strandflanelle zu Blousen und Kinderkleidchen.
Glacéhandschuhe
3- und 4knöpfig, à 1 M.
empfiehlt die **Restehandlung**
Carlsstr. 24, 1 Tr.

Papageien,

2 schöne Amazonen, wovon der eine anfängt zu sprechen, verk. **Ring 29,**
[5306] **Chaffak.**

Friseurin sucht noch einige Kunden. Off. unter D. E. 28 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebildete Dame in einer Gebirgsstadt Schlesiens **sucht** zur **Erziehung** oder **Annahme** als Kindesstatt ein kleines Mädchen aus guter Familie. Off. unt. M. G. 187 Exped. der Bresl. Ztg. [4006]

!Austern!

Wir eröffnen den Verkauf von Austern in unserer Weinstube

Sonntag, den 7. October.

1888|89er Preise:

1. Helgoländer (ausser d. Hause 1,50)	p. Dtzd.	1,00
2. Englische Natives (ausser d. Hause 1,50)	"	1,00
3. Engl. Victoria-Natives (ausser d. Hause 2,00)	"	1,50
4. Prima Holländer (ausser d. Hause 2,00)	"	1,50

M. Kempinski & Co.,

Breslau,

47, Ring 47,

(Naschmarktseite). [3983]

Fernsprech-Anschluss Nr. 621.

Im Verlage von

Julius Hainauer,

Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung in Breslau,
sind **soeben** erschienen:

Neue Compositionen

für das Pianoforte
von [3964]

Arthur Bird.

Op. 21. **Trois Morceaux.** Nr. 1 Valse, 1,75, 2 Gavotte, 3 Berceuse à 1,50.
Op. 22. **Klavierstücke 4 Kindern gewidmet.** Nr. 1 Martin, 2 Edith, 3 Fränzchen, 4 Armin. Nr. 1, 3, 4 à 0,75, Nr. 2 1 Mk.
Op. 23. **Amerikanische Weisen.** Ein Walzer-Cyclus zu vier Händen. 3 Hefte. Nr. 1, 2 à 2,25, Nr. 3 à 2,50 Mk.
Op. 24. **Stuer-Album.** Vier Erinnerungsblätter. Nr. 1 Valse noble, 2 Träumerei, 3 Der kleine Soldat, 4 Reverie. Nr. 1, 2, 3 à 0,75, Nr. 4 0,50 Mk.
Op. 25. **Zwei Poesien f. P. zu 4 H.** Nr. 1 1,25, Nr. 2 1,00 Mk.
Op. 26. **Vier Klavierstücke.** Nr. 1 Gavotte, 2 Valse Impromptu, 3 Capriccio (Humoreske), 4 Tarantella, Nr. 1, 3 à 1,50, Nr. 2 1,75, Nr. 4 2,00 Mk.

Philipp Scharwenka.

Op. 80.
Sechs Vortragsstücke in leichter Spielart.
Nr. 1 Idyll,
Nr. 2 Frühlingswanderung,
Nr. 3 Polonaise,
Nr. 4 Stimmungsbild,
Nr. 5 Walzer,
Nr. 6 Rondoletto,
à 1,00 Mk.

Op. 81.
Sieben Klavierstücke.
Nr. 1 Gedenkblatt,
Nr. 2 Studie,
Nr. 3 Ländler,
Nr. 4 Herbstahnung,
Nr. 5 Scherzino,
Nr. 6 Mazur,
Nr. 7 Unter der Linde,
à 1,50 Mk.

Zugleich empfehle ich mein **grosses, fortwährend ergänztes und vergrössertes**

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements mit und ohne Prämie, für Hiesige und Auswärtige zu gleichen und billigsten Bedingungen, können **von jedem Tage ab** beginnen. Prospecte gratis und franco. Kataloge leihweise.

Julius Hainauer,
Breslau, 52 Schweidnitzerstrasse 52.

Breslauer Conservatorium d. Musik

am Neumarkt 28 und **Gartenstrasse 9.**
Schüler-Aufnahme vom 8. Octbr. ab Nachm. 2—4 Uhr. [3781]
R. Thoma, Königl. Musikdirector.

Dominicaner.

Heute Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab: [3955]
Eisbeine.
Dinstag, den 9. October, von früh 10 Uhr ab:
„Frische Blut- und Leberwurst."

Ohrenapparat

zur Selbstbehandlung für alle **Ohrenleiden** mit Arzneidämpfen. Resultate sehr befriedigend. **Preis 20 Fl.**
Bestelladresse: [3825]
Dr. Kaczander,
Stadt Wipplingerstraße 25 in Wien.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [3979]
Isidor Fuchs
zu Oppeln ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts hierselbst heute,
den 3. October 1888,
Nachmittags 4 Uhr 12 Minuten,
das Concursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt **Rosinski** zu Oppeln zum Concurs-Verwalter ernannt worden.
Offener Arrest im Sinne des § 108 Concurs-Ordnung mit **Anzeigefrist bis zum 28. November 1888.**
Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis zu demselben Tage.
Erste Gläubiger-Versammlung
den 30. October 1888,
Vormittags 9 Uhr,
und allgemeiner Prüfungstermin
den 10. December 1888.
Vormittags 9 Uhr,
im Zimmer 12.
Auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts wird Vorstehendes hiermit bekannt gemacht.
Oppeln, den 3. October 1888.
Burghardt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirths [3991]
Ignatz Scholz
zu **Klein-Zabrze** ist heute,
am 3. October 1888,
Vormittags 10¾ Uhr,
Concurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Jacob Fröhlich** zu Antonienhütte.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 3. December 1888.
Anmeldefrist
bis zum 3. December 1888.
Erste Gläubigerversammlung
den 30. October 1888,
Vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 11. December 1888,
Vormittags 10 Uhr.
Zabrze, den 3. October 1888.
Felka,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Drogenhändlers [3978]
H. Gerber
hier ist heut,
am 4. October 1888,
Vormittags 9¾ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden.
Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum
3. November 1888.
Wahl- und Prüfungstermin den
12. November 1888,
Vormittags 10 Uhr.
Reichenbach u. E., d. 4. Octbr. 1888.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.
Abtheilung III.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 64 eingetragenen Handelsgesellschaft [1726]
A. Hausdorf & Sohn
zu Waldenburg
in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:
Der Brauermeister **Wilhelm Haude** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Waldenburg, den 2. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 241 eingetragene Firma
H. Ressel, Adler-Apotheke,
und in unserem Procurenregister die unter Nr. 15 eingetragene, dem Apotheker **Hugo Boodstein** für vorgenannte Firma ertheilte Procura heut gelöscht worden. [3980]
In unser Firmenregister ist unter Nr. 260 die Firma
Richard Olbrich,
Adler-Apotheke,
zu Oels und als deren Inhaber der Apotheker **Richard Olbrich** zu Oels heut eingetragen worden.
Oels, den 2. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 705 die Firma
H. Neumann
zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Neumann** in Neisse heut eingetragen worden.
Neisse, den 2. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 296 eingetragenen Firma [3977]
E. H. Wolff
zu **Kattowitz,** sowie der unter Nr. 200 eingetragenen Firma
J. Avellis
hierselbst am 27. bezw. 28. d. M. eingetragen worden.
Kattowitz, d. 28. Septbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute bei Nr. 163 der Firma
A. Weiss,
als deren Inhaber der Kaufmann **Abraham Weiß** in Klein-Dombrowka eingetragen worden ist, folgende Berichtigung vermerkt worden:
Wohnort des Firmeninhabers und Ort der Niederlassung ist nicht **Klein-Dombrowka,** sondern **Burowietz.** [3990]
Myslowitz, den 3. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute bei Nr. 82 das Erlöschen der Firma [3989]
Johann Zejma
zu Myslowitz eingetragen worden.
Myslowitz, den 3. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Fett-Branche.

Sehr gut eingeführter und bestempfohlener **Agent sucht** eine leistungsfähige u. hochachtbare Firma **in**
Benzin und Knochenfett
in **Wien zu vertreten.** Gefl. Anträge unter **K. O. 1933** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [1728]

Gesucht wird von einer leistungsfähigen **Lederriemenfabrik ein tüchtiger** [3908]
Agent,
welcher täglich die Fabriken besucht und mit der Kundschaft bekannt ist.
Gefl. Offert. unter „Lederriemen-Agenten 181" an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein sehr gangbares, in bester Lage Breslaus befindliches
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
ist wegen Domicil-Aenderung
zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre A. W. 58 Exped. d. Bresl. Ztg. [5404]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. Französin, Bonne supérieure, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. s. tücht. gepr. Kinderpflegerin empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. s. tücht. jüd. Wirthschaft. m. d. best. Zeugn. sucht Engag. d. Fr. **Friedländer.**

1 tücht. gepr. Kinderpfleg. m. g. Zgn. empf. Frau **Kammler,** Kirchstr. 12a.

Ein Mädch., i. Schneidern geübt, meld. sich Alexanderstr. 36, Gartenhaus II. Et.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich zur Führung meines gut bürgerlichen Haushaltes, besonders aber zur Erziehung meiner mutterlosen 5-jährigen Tochter, eine erfahrene **Dame.** [1727]

Gefl. Anerbietungen, ohne Rückmarke, unter Mittheilung des bisherigen Wirkungskreises und der Gehaltsansprüche erbitte ich sub **Z. 30 Hirschberg,** Schlesien, postlag.

Eine junge Dame, schöne Figur, wird für ein **Damenconfections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht. [3972]

Gefällige Offerten unter A. B. 184 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame von guter Figur, welche schon mehrere Jahre im Confections-Geschäft thätig war, **sucht Stellung** in ähnlicher Branche. Gefl. Offerten u. K. Z. 56 Briefk. der Bresl. Ztg. [5379]

Ein tüchtiger Reisender

für ein leistungsfähiges Tuchhaus gesucht. [1724]

Offerten sub H. G. 1457 an Rudolf Mosse, Hamburg erbeten.

Für d. Speditionsfach **sucht** ein i. Gütererpeditionsdienst ausgebild. Herr (vorz. Bahnzeugn.) sof. Stellung. Franz. Sprachkennt. ausreich. vorhand. Gefl. Off. unt. B. Z. 55 Exped. Bresl. Ztg.

Commis gesucht.

Für ein **Papier-, Kurz- u. Galanterie-Geschäft** wird ein **tüchtiger Verkäufer** per bald oder später **gesucht,** welcher **Branchen-Kenntniß** sowie gute Empfehlungen besitzt.

Offert. möglichst mit Photographie befördert unter J. 3092 Annoncen-Exped. **C. Schönwald** vorm. **Müllers Nachf.,** Görlitz.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [3905]

Commis.

J. Wiener, Kattowitz OS., Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft.

Für meine **Lederhandlung suche** zum sofortigen Antritt einen

Commis,

welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat. Offerten unter M. 185 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3973]

In meinem **Destillations-Geschäft findet** ein gut empfohlener [3986]

Commis,

flotter Verkäufer, sofort Stellung.

F. Cohn, Waldenburg in Schl.

Ein gewandter

Verkäufer

findet sofort Engagement bei [3999]

Louis Wohl's Wwe.,

Modewaaren- u. Confection, Ohlauerstraße Nr. 9.

Suche für mein **Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft** einen flotten christlichen [3907]

Verkäufer,

der in der Buchführung firm sein muß. Antritt per sofort, unter Einsendung der Zeugnißabschr., Photogr. und Gehaltsanspr.

Eduard Warum, Schweidnitz i. Schl.

Zum sofortigen Antritt suche einen

gewandten Verkäufer

für mein Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft. [3903]

Gefl. Offerten erbitte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Gehalts-Ansprüche und Photographie.

Constantin Rudzki, Neisse.

Für unser **Papier-, Schreibmaterialien- und Kurzwaaren-Geschäft suchen einige**

tüchtige Verkäufer und Decorateure.

Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüche erbeten. [1731]

E. Loewenthal & Co., Magdeburg.

Einen tüchtigen [3856]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, **sucht**

H. Königsberger,

Modewaaren- u. Confections-Geschäft, **Kattowitz.**

Suche per 15. November cr. für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** einen gewandten **Verkäufer.** Off. sub **P. M. 446** an **Rudolf Mosse** in **Sagan.**

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft suche** per sofort einen gewandten **Verkäufer,** der der poln. Sprache mächtig, bei freier Station u. M. 400 Gehalt.

Julius Schaul vorm. D. Wieruczowski, Kempen, Reg.-Bez. Posen.

Expedient

für ein hies. technisches Engros-Geschäft **gesucht.** Junge gut empfohlene Leute der Branche werden um Off. sub E. X. 59 Briefk. der Breslauer Zeitung ersucht. [5396]

Ein tüchtiger junger Mann, mit der **Möbelbranche** vertraut, kann sofort dauernde Stellung erhalten. Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsanspr. erbeten bei

Max Borchardt, Stettin, [4005] **Möbelmagazin.**

Ein Müller,

verh., 33 Jahr alt, in der Sichterei-Einrichtung u. Walzenmüllerei gut bewandert, zugleich tüchtiger Steinschärfer, **sucht** per 15. October cr. anderweitige **Stellung.** [5410]

Freundl. Offerten werden erbeten u. A. P. 100 postl. **Kreuzburg OS.**

Ein Barbiergehilfe wird sofort **gesucht.** Vorherige schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Alters an Barbier **Paschker** in **Lissa i. P.** zu richten. [1729]

Ein Volontair,

der **polnischen** Sprache mächtig, findet in meinem **Manufacturwaarengeschäft sofort** Stellung.

J. Grünberger, Gleiwitz.

Für ein lebhaftes Provinzial-Bankgeschäft wird ein Lehrling gesucht, der die Berechtigung zum einjährig. Dienst besitzt u. aus guter Familie stammt. Selbstgeschriebene Offerte nebst Photographie befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. C. 183.

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift **sucht** [5398]

B. Wolff, Schuhbrücke 19.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **findet** unter günstigen Bedingungen sof. Aufnahme.

W. Honigbaum, Herren- u. Damen-Confection, Münsterberg in Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Palmstraße 32

ist das Hochparterre, 4 Zimmer 2c., für den 1. April 1889 zu vermiethen.

Palmstraße 34

ist der 1. Stock, Salon, 5 Zimmer und Beigelaß, bald oder für später zu vermiethen. Näheres **Palmstr. 32, I.**

Wallstraße 14b

2 Wohnungen und Comptoir, 1 Lagerkeller sofort oder später zu vermiethen. [1649]

An der Promenade,

Nicolai-Stadtgraben 19, sofort zu vermiethen

Hochparterre,

6 Zimmer, eine Küche, ein Badecab. und Beigel. Ausk. beim Haush.

Ohlauerstr. 45, an der Promenade, eleg. **Wohnungen,** 1. u. 2. Et., 1200 u. 1350 Mk., Gartenben., ev. bald zu verm. Näh. das. 1. Et., im Compt.

D. 1. Stock Schuhbr. 64/65,

bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, mehreren Cabineten, Speisekammer u. s. w., mit Closet u. Wasserleitung versehen und frisch renovirt, ist bald zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister oder Kaiser-Wilhelmstraße 47, II. [5414]

In schönster Lage der Straße,

Kaiser Wilhelmstr. 56 u. 59,

sind per **1. April 2 elegante Wohnungen, hochparterre und 1. Etage** (5 und 8 Zimmer), mit **Veranda, groß. Gärten,** zu vermiethen. [4003]

Besichtigungszeit 11—1 Uhr.

Ring Nr. 1,

nach der Nicolaistraße, ist per 1. Januar k. J. die erste Etage zu vermiethen. Näheres bei **Lustig & Selle,** Altbüßer-Ohle.

Ohlau-Ufer 12, Regier. u. Stadtpark gradüber, 1 **comfortable** Wohn., erste Et., sieben Zim., Cab., Badeeinr., offner u. Erkerbalcon, s. gr. Entree, Küche, mit kalt und **warm** W., Mädchengel., Speisegew. 2c. u. Beigelaß, **per 1. April 1889** preismäßig zu vermiethen. [5393]

Comptoir u. großer Lagerkeller ist Büttnerstr. 10/11 per Neujahr 1889 zu vermiethen.

Näheres im Hofe part. beim Haushälter. [3975]

Herrenstraße 2

ist per 1. Januar 1889 ein Geschäftslocal ev. mit Hofwohnung zu vermiethen. Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.** [5405]

In Leobschütz, am Ringe, ist **ein Laden mit Schaufenster** — beste Geschäftslage — für Weißwaaren, Putzgeschäft 2c. sehr geeignet, **sofort zu vermiethen** durch Kaufmann **Emil Bone.**

Eisenbahn-Course

vom 1. October 1888 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 5 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 26 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 10 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 10 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 6 U. 45 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 8 U. 35 M. Ab.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug, nur bis Sorgau). — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 13 M. Nm. — 7 U. Ab. (Expresszug, nur von Sorgau). — 9 U. 30 M. Ab.

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 15 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (v. Oberschl. B.) — 10 U. 23 M. Vm. — 3 U. 5 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 49 M. Vm. — 1 U. 46 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dziedlitz:

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 11 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 3 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 19 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 30 M. Nm. — 10 U. 24 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 6 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 7 U. 45 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 6 U. 34 M. Ab.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend. Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 7 U. Ab. — Abf. von Ohlau 5 U. fr. Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	6	NW 6	wolkig.	
Aberdeen	745	9	W 5	h. bedeckt.	
Christiansund	738	7	S 9	wolkig.	
Kopenhagen	743	9	SSW 4	bedeckt.	
Stockholm	744	8	SSO 2	heiter.	
Haparanda	744	3	still	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	762	5	W 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	759	7	WNW 4	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	748	8	W 4	wolkig.	
Sylt	744	5	W 3	wolkig.	
Hamburg	747	5	WNW 5	Regen.	Nachts Regen.
Swinemünde	748	8	S 5	wolkig.	Abds. Wetterleucht.
Neufahrwasser	751	7	SSO 2	bedeckt.	Dunst.
Memel	751	10	SSW 4	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	750	4	WSW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	754	10	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden	752	7	still	bedeckt.	
München	756	9	SW 3	Regen.	Nachts Regen.
Chemnitz	753	9	SSW 4	heiter.	
Berlin	750	9	SW 5	wolkig	Nachm. Regen.
Wien	755	11	W 1	bedeckt.	
Breslau	753	11	SSW 1	bedeckt.	Thau.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	753	19	SO 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung von West-Europa steht unter dem Einflusse eines tiefen Minimums von etwa 735 mm über dem norwegischen Meere, so dass über Grossbritannien vielfach starke, nördliche und nordwestliche, über Deutschland ziemlich frische südwestliche bis westliche Winde wehen. Das Wetter ist über Deutschland veränderlich, im Nord-Westen kühl, während sonst durchschnittlich normale Wärmeverhältnisse herrschen. Auf Sylt sind 20 mm Regen gefallen, Wustrow hatte Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.